Thomas South.

11322/A
A 12 Mitland
1859

N IV 0
0
18

302

a .2.

Von: Peter Friedrich Arpe.

7557

Geſchichte

der

Talismanniſchen Kunſt

von

Ihrem Urſprunge, Fortgange und Verbreitung.

Ein Beitrag

zu den geheimen und höhern Kenntniſſen der Menſchen.

tentare licet,
an, et quid valeant humeri, quid ferre recuſent.

HORAT. DE ART. POET. L. II. EP. 3.

[GOTHA]
Germanien, im Jahr 1792.

WELLCOME
HISTORICAL
MEDICAL
LIBRARY

Denen

Freunden, Gönnern und Liebhabern

höherer Känntniſſe

und

geheimer Weisheit

gewidmet

vom Verfaſſer.

Inhalt.

Kap. I. Vom Urſprunge, Alterthume, und Erweiterung der Talismanniſchen Kunſt.

Kap. II. Von den älteſten Talismanniſchen Schriftſtellern.

Kap. III. Von wenig bekannten Talismanniſchen Schriftſtellern, deren Zeitalter ſich nicht ganz genau beſtimmen läſst.

Kap. IV. Von Talismanniſchen Schriftſtellern der mittlern und neuern Zeiten.

Kap. V. Von jenen Schriftſtellern, die vom Stoff der Talismannen geſchrieben haben.

Kap. VI. Von Dingen, die mit der Talismanniſchen Kunſt in Verbindung ſtehen.

Erſtes Kapitel.

Urſprung, Alterthum, und Erweiterung der Talismanniſchen Kunſt.

Das Wort *Talismann* iſt bekannt. Man verſtehet darunter Bilder, Charactere und Buchſtaben, die unter einer gewiſſen Conſtellation des Himmels, auf mancherlei Weiſe, doch immer in der Abſicht verfertiget werden, gewiſſe wunderbare Wirkungen hervorzubringen. Die Benennung iſt von den *Arabern* entlehnt. Daher kömmt es, daſs die *Türken* ihre Geiſtlichen und Gelehrten, die ſich mit dergleichen Dingen beſchäfftigen, noch jetzt *Talismannen* nennen *a*). Bei den *Chaldäern* und *Perſern* hieſsen die Talismannen *Tſilmenaja* und *Tilſemoht*; bei den Hebräern *Tſelem* und *Teraphim*; bei den Griechen *Telesmata*, *Phylakteria*, *Stoicheia* und *Stoichiſche Statuen*; bei den

a) *Leunclav.* Hiſt. Muſulm. p. 36. *Hofman.* in Lexico.

den Römern *Amuleta* von *Amula*, dem Verſöhnungsgefäſse (Weyhkeſſel) oder *Amuleta* von *Amolire* wegſchaffen, imgleichen *Præbia* von *Præbere* darreichen, oder *Prohibere* verhindern.

Henoch behauptet *b*) der Erfinder dieſer Bilder ſey ein gewiſſer *Gigante*, der vor der ſogenannten Sündfluth gelebt, und die Kunſt gelehrt hat, die Geſtirne aus ihrem Gleiſe zu lenken. Die *Araber* aber erweiſen, daſs es *Nacraus* der erſte König der *Aegypter* geweſen, der zur nemlichen Zeit regiert, und zwei ſteinerne Bilder verfertiget hat, Kraft deren die Diebe verhindert worden, ſich von der Stelle zu bewegen *c*).

Als dieſe groſse Ueberſchwemmung vorüber war, ermannten ſich die *Noachiden* allmählich von der Furcht, die ihnen das überall hervorbrechende und überhandnehmende Gewäſſer verurſacht hatte. Jetzt blickten ſie zu jenen lichten Himmelskörpern empor, ſtaunten darüber, und kamen auf den Gedanken, dieſs überirrdiſche Licht möge wohl bewunderenswürdige Eigenſchaften und Kräfte beſitzen. Sie eigneten daher alle ſublunariſche Körper ihrer Führung und Herr-

b) *Kircher*. Oed. Aegypt. Part. 1. T. II. p. 70. *Thom. Bang*. in Coel. orient. p. 30. *Jurieu* hiſt. antiqu. de cultu. p. 25.

c) *Kircher*. Oed. Aegypt. T. I. Syntagm. I. p. 72.

Herrſchaft zu; und da ſie ohnehin zum Dienſte bildlicher Götter geneigt waren, ſo fanden ſie für gut, jedem Geſtirne ſeine eigne Verehrung zu bezeigen. Sie widmeten ihnen alſo Bilder, baueten dieſen Bildern Tempel und Kapellen, und führten jene fromme geheiligte Myſterien und Gebräuche ein, die einen groſsen Theil des allerälteſten Glaubens ausmachen *d*). Das nach neuen Dingen lüſterne und von Ehrfurcht für dieſen Gottesdienſt erfüllte Volk, ſchrieb bald darauf dieſen himmliſchen Gottheiten die mächtigſten Wirkungen zu: ſo ſproſte nach und nach die Talismanniſche Kunſt empor. Der Araber *Abenephus e*) ſagt, *Cham*, ein Sohn des *Noa* habe dieſe Wiſſenſchaft bereits getrieben. Dieſer *Cham* wird von einigen *Zoroaſter* genannt; ein Name, der nach dem *Georg von Tours* lebendiges Geſtirn, nach dem *Dinon* Prieſter des Geſtirns, nach andern aber Sohn und Verehrer der Sterne bedeutet hat. Die *Aegypter*, *Chaldäer*, *Hebräer*, *Phönicier*, *Syrer*, *Sabäer*, *Jonier*, *Lydier*, *Phryger* und *Indier* haben ſich ſonach in Verfertigung der *Talesmaten* oder *Talismanne* ganz beſonders ausgezeichnet.

d) *Marmon.* de Idolol. Cap. 1. *Cherbury* de rel. gent.

e) *Abeneph.* de myſter. aegypt. *beim Kircher am angeführten Orte.* T. I. Sect. 4. p. 250.

Unter allen Völkern der Erde, verwendeten die Aegyter die meiſte Sorgfalt und Mühe auf dieſe geheiligten Dinge. Jedem Orte, Thiere, Menſchen, ja ſogar jeder Pflanze, jedem Baume und Metalle eigneten ſie einen guten oder böſen Genius zu. Jenen ſuchten ſie, durch anhaltende Verehrung, ſich geneigt zu machen, dieſen hingegen zu vertreiben. Jenen, glaubten ſie, nicht nur in ihre Gewalt bekommen, ſondern ſogar in Statuen einfaſſen zu können, wofern ſie ſich zu dem Ende eines gewiſſen Rauchwerks, gewiſſer heiliger Worte, Verſe, Sühnungen, Reinigungen und Myſtiſcher Charactere oder Buchſtaben bedienten, wovon man zu vorgeſchriebener Zeit und Stunde Gebrauch machen muſste. Dieſe geheime Weisheit machte den Inhalt ihrer Hieroglyphen aus.

Sculptaque ſervabant magicas animalia linguas.

(Es blieb der Ausdruck der Magie
Sogar im Erze, Stein und Viehe.)

So waren ſie überzeugt, das Bild des *Serapis* befördere die Fruchtbarkeit der Erde, jenes des *Canopus* den Austritt des Nils; der *Apis* wende Dürre ab, und der *Geyer* helfe gegen die Peſt.

Auf ihren alten Denkmälern findet man häufig den *Ibis*, *Roſskäfer*, *Ochſen*, das *Krokodill*, den *Hundskopf*, die *Katze* abgebildet.

Quis

Quis neſcit, qualia
Aegyptus portenta colat? Crocodilon adorat
Pars haec: illa pavet ſaturam ſerpentibus Ibin.
Effigies ſacri nitet aurea Cercopitheci,
Demidio magicae reſonant ubi Memnone chordae.

(Wer kennt wohl des
ſehr klugen Aegypters Götter nicht?
der eine betet an das Krokodill; indes
ein andrer vor dem Schlangenfreſſer Ibis bebt.
Es glänzt der heiligen Meerkatze Bild
im Golde dort, wo magiſch-Saitenſpiel
aus Memnons Trümmern tönt) *f*).

Nächſt ihren übrigen Gottheiten pflegten ſie beſonders die *Iſis* und den *Oſiris* als *jätriſche Genien* zu verehren; die Bildniſſe derſelben wurden aufs ſorgfältigſte aus mancherlei Stoff geformt, je nachdem es die Beſchaffenheit der Krankheit erforderte. Dieſen geſellten ſie den *Harpokrates* bei, nach deſſen Namen diejenigen *Amulete*, welche die Gabe der Weisheit und Divination verliehen, *Harpokratiſche* genannt wurden. Von den Bildniſſen dieſes kleinen Gotts hat *Kircher*, und nach ihm *Gisbert Cuper* *g*) gehandelt. Hiernächſt hatten ſie gewiſſe *vermittelnde Götter*, mit deren Bildniſſen ſie die heiligſten Oerter ſchmückten,

f) *Juvenal* Sat. 15.

g) *Seine Abhandlung kam zuerſt 1677 zu Utrecht heraus, und zehen Jahre nachher erſchien ebendaſelbſt eine neue Auflage.*

wie ſolches *Chryſipp* von der Höle der *Mythra*-geheimnüſſen bezeugt *h*); Ingleichen XXXVI *Dämonen*, die den Vorſitz über die Geſtalten oder Decanen eines jeden Zeichens des Thierkreiſes führten. *Hermes*, *Teucer* und *Necepſus* haben dieſelben ehedem beſchrieben, und ihren Nutzen in der Aſtronomie und Arzneikunſt gezeigt *i*). Jedem dieſer Dämonen gaben die *Aegypter* ſeinen eignen Namen, vermittelſt deſſen ſie ihn herbeirufen konnten. Jeder von ihnen beſaſs die Kraft, ein beſonderes Glied des Körpers zu heilen, wofern man ſie, nebſt jenen untergeordneten *Liturgiſchen Gottheiten*, dazu zwingen können, deren allemal drei, jede einzelne Decane treulich bedienen ſollten *k*). Damit es ja keinem Geſchöpfe an einem Genius fehle, eigneten ſie auch jeder Thierart ihren eigenen Schutzgeiſt zu, wie *Gaulmin* aus den *Teletis* des *Botrus*, und aus den *Anecdoten* des *Appollonius* beweiſt *l*). Dieſe wurden ſämmtlich durch beſondere Cäremonien beſchworen und herbeigerufen, damit ſie ſich in den Bildſäulen, die ihnen errichtet waren, als mächtige, wirkſame Gott-

b) *Kircher* Tom. III. Synt. p. 495.

i) *Firmic.* libr. IV. cap. 16. *Salmas* ad Solin. et de ann. climact. p. 610. *Stanley* de phil. orient. p. 582.

k) *Origen.* adverſ. celſ. libr. 8. *Salmas* l. c.

l) *Gaulm.* in not. ad. vit. Mos. lib. I. c. II. pag. 144.

Gottheiten erzeugen und verbreiten konnten. Das Buch des *Asklepius*, welches dem dreifachgroſsen *Hermes* zugeſchrieben wird, nennt dieſe Bildſäulen beſeelte Statuen, die Geiſt und Leben gehabt, und dieſe und jene auſserordentlichen Dinge bewirkt hätten; Statuen, denen die Zukunft bekannt geweſen ſey, die in vielen und mancherlei Fällen Dinge verkündigten, wovon alle Wahrſager nichts wuſsten, und die zugleich die Urheber menſchlicher Krankheiten und Geneſung geweſen wären *m*). Von der Art war das Bild der *Iſis*, welches ſich die Aegypter unter der Benennung Wahrheit, als ein Amulet umhiengen, und welches in der Folge der Oberprieſter trug *n*). Von der Art war der *Baalzephon*, deſſen Bildſäule in der Abſicht aufgeſtellt ward, dem Feinde das Eindringen zu wehren, und entflohene Sklaven nicht über die Gränze zu laſſen, wie ſolches die *Rabbinen.* und zufolge derſelben *Fragius*, *Kircher*, *Varenius* und *Schmuck* nachweiſen, wiewohl es *Selden* von jener berühmten Bildſäule des *Memnon* ſagt, die, weil ſich kein Name darauf befand; den *Amenophis* oder *Seſoſtris* vorgeſtellt haben

 ſoll,

m) *Asclepius* c. 9.

n) *Plutarch.* de Iſid. et Oſir. c. 8. *Diodor Sic.* Lib. I. *Aelian.* Lib. XIV. c. 34.

ſoll *o*), und mit Aufgang der Sonne von ſelbſt einen Laut von ſich gab, wovon man mancherlei Nachrichten in den Griechiſchen und Lateiniſchen Autoren findet *p*). So erzählt auch *Calliſthenes*, der König *Nectanebus* habe die Liebe der *Olympia* durch ein gewiſſes Bild zu erwerben geſucht, und vermittelſt deſſelben feindliche Schiffe verſenkt *q*). In ſpätern Zeiten fand man ein groſses bleiernes Krokodill bei den Aegyptern, worauf allerlei Hieroglyphen eingeſtochen waren, der Calyph *Humeth-Aben-Thau* lieſs aber ſolches hinwegſchaffen, und nun bemerkte man, daſs die einheimiſchen Krokodille ungleich grimmiger waren, als vorher *r*). Auch befand ſich daſelbſt eine Statue 86 Fuſs hoch, die einer von den *Ptolomäern* verfertigen lieſs, (man nannte ſie die Säule des Pompejus) und dazu diente, Kriegsſchiffe vom Hafen *Alexandriens* abzuhalten. Dieſe ſetzte die Fahrzeuge der Feinde, vermittelſt eines Magiſch-Künſtlichen Glaſes, in Feuer und Flammen *s*).

Sed

o) *Pauſan. Attic.* cap. 40. *Dio.* in orat. Rhodiae.

p) *Lucian.* in Philos. *Strabo* Lib. XVII. p. 628. *Tacit.* Annal. 2. cap. 61. *Plin.* hiſt. nat. lib. XXXVI. cap. 7. *Spart.* in Ser. Philoſtr. in Stat. n. 9.

q) *Agripp.* ocult. Philoſ. L. II. cap. 50.

r) *Cardan.* de Subtil. *Scalig.* exercit. 96. n. c. *Sandyſitinex.* p. 210.

s) *Herbelot.* bibl. orient. p. 376. *Sandyſitin.* p. 247.

Sed neque quam multae species, nec nomina quae sint,
Est numerus; neque enim numero comprendere refert:
Quem qui scire velit, Lybici velit aequoris idem,
Discere quam multae Zephyro turbentur arenae t).
(Doch zahllos sind all diese Bilder, und
die Nahmen all, sie zählen wollen, ist
so viel, als jene Sandkörner zählen, die
in Lybiens Sandwogen Zephir wälzt.)

Dafs die *Chaldæer* und *Babylonier* grofse Astrologen waren, und dafs die Kunst, Talismanne zu verfertigen, gröfstentheils aus der Astrologie entsprang, ist allgemein bekannt. Man wird es demnach wohl nicht verdenken, wenn man diese Völker mit unter die ersten Urheber dieser Kunst rechnet; besonders, wenn man der Meinung beipflichtet, dafs Thara, Abrahams Vater, der ein gebohrner Chaldäer war, gewisse Bilder verfertigte, wobei er auf Astrologische Beobachtungen Rücksicht nahm, und solche, wie Talismannen, zu seinen geheimen Wirkungen gebrauchte *u*).

Mit Recht gehören auch jene Bilder hieher, die Tharas Enkel verfertigten, und *Teraphin* nannten, welches Wort der Syrische Dolmetscher durch Tsilmenaja übersetzt. Von dieser Art waren die Götterbilder, die *Rahel* ihrem Vater ent-

t) *Virgil.* georgic. L. II. n. 103.

u) *Suid.* voc. Abraham. *Fabric.* cod. pseudop. v. T. pag 336.

wendete. *Rabbi David Kimchi* ſagt, es ſeyen kleine Statuen geweſen, die vermittelſt der Aſtrologie verfertiget und in Kraft und Wirkung geſetzt worden, und deren man ſich zu Verkündigung künftiger Dinge bediente. *Rahel* habe ſie, dem *Abenesra* zu Folge *v*), ihrem Vater keinesweges in der Abſicht entwendet, ihn vom Götterdienſt abwendig zu machen: denn ſonſt würde ſie dieſelben vielmehr wo anders, als am Wege verſteckt, ſie auch wohl ſchwerlich ſo weit mit ſich getragen haben; ſondern ſie habe ſie um deswillen mit ſich genommen, weil ſie befürchtete, ſie mögten ihre Flucht verrathen. *Franz Wœrger* von Lübeck, war Willens, dieſs noch umſtändlicher in einer eignen Abhandlung zu erläutern *w*). Da die Teraphim demnach den Hebräern ſchon ſeit ihrer erſten Abkunft bekannt waren, und ihr Glaube zu ſolchen, während des Aufenthalts in Aegypten, durch den Gebrauch auſserordentlich zunahm, ſo iſt leicht zu erachten, daſs ſie gar nicht abgeneigt waren, den Sternen, vermittelſt dieſer Bilder ihre Verehrung zu bezeugen. Um deſswillen trugen ſie den Aaron die Verfertigung des goldenen Kalbes auf, und zwar, wie ihre Aſtrologen davor hielten, in der Abſicht, die Gunſt der

v) *Genes.* Cap. 31. *Stanley.* philoſ. orient. p. 71.
w) *Mehlführ.* ad almelo. v. biblioth. latin.

der *Venus* und *Luna* zu erwerben, die ſie gegen den Einfluſs des *Scorpions* und *Mars* ſchützen ſollten, der den Juden zuwider war *x*). Einige rechnen auch die *eherne Schlange* hierher, die *Moſes* in der Wüſte gegen den Biſs giftiger Schlangen errichtete *y*). Man leſe hierüber den *Georg Mœbius*, *Peter Paul Bosca*, *Johann Saubert* und *Gregor Strigenitz*. Hieher gehören auch Davids Hausgötter, und Jerobeams Kalb; einige rechnen auch noch die Mäuſe und goldenen Hintertheile dazu, wodurch ſich die Philiſter von den Hämorrhoiden befreieten *z*); imgleichen die Teraphin Michas und des Königs der Chaldäer, wovon ſowohl im Propheten, als in den Geſängen der heutigen Juden, Erwähnung geſchiehet. Es haben *Auguſt Pfeiffer a*), *Johann Terſer b*), *Haquin*, *Strasberg* und *Johann Chriſtoph Wichmannshauſen c*) umſtändlich von den Teraphin gehandelt. Auch

x) *Kircher.* oed. Aegypt. T. 1. Syntagm. 4. p. 299. *Furn.* de vita l. III. cap. 13. *Michael.* ad Gaffarel. p. 274.

y) *Marſham.* in can. chron. p. 148. *Saubert.* in palaeſtr. Th. philolog. p. 338.

z) 1. *Sam.* IV. v. 5. & *Joh. Nic. Hardſchmidt* ad h. l. Witteb. 1685. in 4to.

a) *Pfeiff* cum dubiis ſcr. vexat lipſ. 1685. in 4to.

b) *Terſer* P. P. Upſal. 1674. in 4to.

c) *Weichm.* Witteb. 1705. in 4.

Auch *Moncé* verſprach einen Laban oder ein Buch über die Myſtiſchen Bilder, Teraphin genannt *d*).

Die Teraphim waren Gottheiten vom erſten Range; die Erhaltung ganzer Reiche und Familien beruhete auf ihnen, und das gemeine Volk durfte ſich derſelben nicht anmaſsen. Dieſs ſetzte demnach ſein frommes Vertrauen auf die Tephillim und Philacterien, und fieng an, die Namen Gottes, anſtatt der beſchützenden Gottheiten, zu verehren. Dieſe Tephillim waren anfangs nichts anders, als die Namen Gottes, welche dazu dienen ſollten, die Hebräer an unverbrüchliche Beobachtung des Geſetzes zu erinnern. Sie wurden auf Pergament geſchrieben, an Stirn und Arm, auch über den Thürpfoſten befeſtigt *e*); und daher ſchalt Chriſtus die Phariſäer, daſs ſie ihre Denkzettel breit und die Säume an ihren Kleidern groſs machten *f*). Dieſe Denkart griff in der Folge immer weiter um ſich, und in allen Verlegenheiten des Lebens glaubten ſie, ſich nicht beſſer helfen zu können, als wenn ſie all ihr Heil

d) *Moncé* in fin. Aaronis purgat.

e) *Abenaeph.* de myſter. Aegypt. *Kircher.* oedip. Aegypt. T. I. p. 250. *Surenhus* in Miona. Amſtelod. 1698. edit. pag. 10.

f) *Matth.* XXIII. v. 5.

Heil und Troſt auf einen ſolchen Zettel und Amulete ſetzten. Dieſs wird nicht nur vom *Maimonides* und andern jüdiſchen Lehrern, ſondern auch von *Mich. Chriſtian Tieroff g)*, *Eberhardt Rudolph Rohr h)*, *Georg Pesinger*, *Lilienblatt i)* und *Hermann van der Hard k)* einſtimmig bezeugt. Nun war man überzeugt, die Namen Gottes brächten auſerordentliche Wirkungen hervor, je nachdem die Buchſtaben derſelben verſetzet, geſchrieben, oder ausgeſprochen wurden. Dieſe Wiſſenſchaft wurde in Büchern verfaſst, wovon verſchiedene bis auf unſere Zeiten gekommen ſind. Schon vor Chriſti Geburt ſchrieb *Nechonias*, ein Sohn des Kana hierüber, deſſen Manuſcript noch jetzt vorhanden iſt, und den Titel *Arcanum Nominis dei* (Geheimniſs des Namens Gottes) führt. Er verſteht hierunter den weſentlichen Namen Johova, welcher das Centrum aller übrigen ausmacht, und *Schemhamphoraſch* genannt wird. Moſes und Chriſtus haben vermittelſt deſſelben ihre Wunder vollbracht; und *Salomo* hat über dieſen Namen geſchrieben. Unter den neuern haben die zwei Spa-

g) *Tiero.* Jenae 1657. in 4to*ff.*

h) *Rohr* 1674. in 4to.

i) *Lilienblatt* Prof. upſal. Imam. edidit 1685. in 4. alter Holmiae 1690. in 4to.

k) *H. Hard.* de aenigm. Judaeor. relig. 1705. in 4.

Spaniſchen Rabbinen *Zacharias* und *Abraham Abulaphia* davon gehandelt. Das nämliche thaten unter den Chriſten *Paulus Burgenſis*, den *Johannes Druſius* 1604 zu Franecker in Octav mit Noten herausgab; *Martin Luther l*), *Lorenz Fabrizius m*), *Johann Paſchius*, und *Georg Otto n*). Von den Namen Gottes die aus 42 und 72 Buchſtaben beſtehen, hat Rabbi *Hai-gaon*, ein Mann, der unter ſeinem Volke ſehr berühmt iſt, geſchrieben. Dieſe heiligen Namen, ſo wie alle ihre Geheimniſſe entlehnten die Juden aus den fünf Büchern Moſis, die ſie mit Rechte als die Quelle aller Weisheit und groſſer Geheimniſſe betrachtet haben. Dieſs erhellet unter andern aus der Cabaliſtiſchen Erklärung, die ehedem Picus Herr von Mirandula beſaſs, und wovon *Jacob Gaffarellus* die Ueberſchriften der Kapitel aufbehalten hat. Nun folgten die wunderſamen Pſalmen Davids, worin die Juden ebenfalls viele Naturgeheimniſſe ſuchten, und fanden. Wirklich exiſtirt ein Buch unter den Titel *Sepher Kakkolot*, welches von den verborgenen und geheimnifsvollen Namen handelt, die in dieſen heiligen Geſängen vorkommen, und von den Kabaliſten Simmous Tephil-

l) *Luther.* Tom. VIII. Jenens. edit. et Selneccer.
m) *Fabricius* Prof. Witteb. 1586.
n) *Otto* Prof. Marb. 1685. in 4to.

phillim genannt werden. Es lehret den praktischen Gebrauch, oder die Eigenschaften der Psalmen, worauf gröfstentheils die Verfertigung der Jüdischen Amulete beruhet, und wird daſſelbe dem berühmten Rabbi *Isaac Curia* zugeschrieben, über deſſen Leben, Weisheit und Shriften *Joſeph Salomo del Medico*, einige Briefe drucken liefs o). Dieſs Buch ward, nebſt dem Hebräischen Psalmbuche, zuerſt im Jahr 1556 in quart zu Sabionetto gedruckt, und 1608 erschien zu Amſterdam, auf Veranſtaltung des Rabbi *Aaron Nathan Ben Jacob*, eine neue Ausgabe davon p). Eine lateiniſche Ueberſetzung deſſelben war bei *Paul Fr. Op.* einem gründlich Gelehrten, und in den Jüdischen Alterthümern sehr erfahrnen Manne vorhanden; das Buch *Porta ſecretorum de reconditis Myſteriis* Ps. XIX, ſchreibt Plantavitius dem Rabbi Oma zu q). Vermöge dieſer Kunſtſtücke, die ſchon zu den Zeiten des Joſephus üblich waren, und ſehr hoch geſchäzt wurden, bewirkten ſie durch Hinzuthun der Namen der Patriarchen und Könige, wie auch durch Exorcismen, Gebet und Rauchwerk ganz auſserordentliche Dinge r), wie

o) *Wolff* in bibl. Hebr. p. 566. p. 671.
p) *Blumler* de Amulet. p. 9.
q) *Wolff* libr. cit. p. 947.
r) *van Dale* de Divinat. v. Teſtam. cap. 566.

wie solches aus der Cabala des *Abrahams* von Worms, die er seinem Sohne Joseph im Testament vermachte, und aus dessen Manuscript: *de verae magiae veterum institutione*, wodurch er wunderbare Dinge hervorgebracht hat, mit mehrerem erhellet. Eine deutsche Uebersetzung dieses Buchs ist auf der berühmten Wolfenbüttelschen Bibliothek befindlich, allein die Buchstaben darin sind versetzt, um solches den Nachforschungen der Neugierigen zu entziehen, die stark darnach trachten, es in ihre Hände zu bekommen. Inzwischen ist davon doch eine getreue Abschrift in den Händen einiger Liebhaber. Aehnliche Dinge machte schon *Moses Nachmanides* im zwölften Jahrhundert bekannt *s*); imgleichen Rabbi *Joseph Salomo del Medico t*). Gegen das Jahr 1630 Rabbi *Maczan*, der im Jahr 1684 starb, hinterliefs ein Manuscript *de modo Curandi per preces* (von der Art und Weise, Kranke durch Gebet gesund zu machen); und so machte es noch zu neuern Zeiten Rabbi *Hirsch Frænckel*, den der Markgraf von Anspach auf Rath der Universität und Medicinischen Facultät zu Altdorf einsperren liefs, weil er in die Arzneiwissenschaft hineinpfuschte, ohne Be-

s) *Wolf* bibl. Hebr. p. 566.

t) *Id.* p. 876.

Beruf und Erlaubnis ſeinem Triebe und der Menſchenfreundlichkeit nachgab, und Kranken heilte *u*).

Auch jene Götterbilder, welche die Juden von den Syrern, ihren Gaſtfreunden entlehnten, und zu ihren Hausgöttern erkohren, beſaſsen Gewalt über die Geſtirne und Magiſche Kraft. *Moloch*, jener grimmige Kinderfreſſer ſtellte den *Saturn* vor; *Baalgad* war der Gott des Schickſals, repräſentirte *Zevs* den Gnadevollen, *Aſtharta* oder *Aſteroth* ſtellte die milde *Venus* vor, welche beſonders die Einwohner von Sidon als ihre Götter verehrten. *Elias* dem Thisbiten zu Folge, ward ſie nach der Stadt Aſteroht alſo genannt, in welcher viel Künſtler wohnten, die ihr Bildniſs verfertigten. Rabbi *David Kimchi* glaubt, ſie habe die Geſtalt eines Schafes gehabt *v*).

Hiernächſt verehrten die Syrer das Himmelszeichen der Fiſche, dem ſie das ganze Fiſchgeſchlecht geheiligt hatten.

Inde nefas ducunt genus hoc imponere menſis,
Ne violent timidi piſcibus ora Syri.
(Drum hielts der Syrer für ſündlich, ſie auf die Tafel zu bringen,
Und zu beſudeln den Mund durch heiliger Fiſche Genuſs *w*).

Um

u) *Elector.* Jur. publ. Faſc. 6. part. 4.
v) *Kircher* in oed. Aegypt.
w) *Ovid.* Lib. II. Faſtor.

Um deſswillen ſagt *Germanikus* der Ueberſetzer des *Arat.*

Syrae duo nomina piſces.

(Der Syriſche Doppelname Fiſch.)

Dieſe gehörten zu den Gottheiten vom erſten Range, doch fand man vor Alters auch noch andere ſonderbare Bildniſſe in Syrien. So erwähnt *Hottinger* eines Hundes, welcher die Einwohner vor Seeräubern zu warnen pflegte, und in Syrien am Fluſs *Adonis* ſtand *x*); imgleichen eines Vogels von Erz, den die Römer der Samariter wegen auf den Berg Garizim ſetzen, und der ihnen das Wort: *Hebræer* zugerufen hat. Von gleicher Art war der Talismann, oder die Magiſche Kapſel des *Ablucco*, wodurch er die Stadt Antiochia von der Ueberſchwemmung des Fluſſes Parmenio, und den Einfällen der Barbaren befreite, wie *Johannes Maletas* erzählt *y*).

Mit ähnlichen Dingen beſchäftigten ſich die Nachbarn der Syrer, die *Zabaiſten*, *Zabier* oder *Sabæer*, auch dieſe ſchrieben den Geſtirnen und Bildern, welche ſie vorſtellten, eine Götterkraft zu, erzeigten den Sternen göttliche Verehrung, und errichteten ihnen zu Ehren Bildſäulen und Kapellen. Ih-

x) *Hottinger* hiſt. orient. L. I. cap. 8. p. 192.

y) *Malet.* L. X. Cronogr.

Ihrer Meinung nach hatte das Geſtirn auf dieſe Bilder, welche ſie *Tilſemoht* nannten, einen ganz beſondern Einfluſs, und theilte ihnen die Gabe der Prophezeihung mit. In dieſer Ueberzeugung pflegten ſie in Tempeln zu ſchlafen, und bedeutungsvolle Träume zu erwarten z); ſie begnügten ſich aber nicht blos damit, ſondern die Begierde, zukünftige Dinge vermittelſt Talismannen zu erforſchen, brachte ſie noch überdieſs zu einem Gebrauch, den *Elias* der Thesbite folgendermaſsen beſchreibt a). „Sie nahmen, ſagt er, den Kopf eines erſtgebohrnen Knaben, der einen Dämon zu Ehren geopfert ward, dieſen abgeſchnittenen Kopf ſuchten ſie vermittelſt Salz und Gewürz, vor der Fäulniſs zu bewahren. Auf die Zunge deſſelben legten ſie eine goldene Platte, worauf der Name eines gewiſſen Dämons geſchrieben ſtand; ſo ertheilten ſie denen, welche ſie um Rath fragten, Rede und Antwort.“ Dennoch erzählte *Philoſtrat*, daſs der Kopf des *Orpheus*, nachdem die Weiber eine ſolche That an ihm vollbracht hatten, in der Lesbiſchen Höle verborgen

z) *Kircher.* oed. aegypt. T. I. Synt. 4. p. 257. *Rivet.* ad Geneſ. cap. 31.

a) *Maimon.* de idolatr. cap. 1. p. 356.

worden, und seine Orakelsprüche auf diese Art aus der Tiefe der Erde ertheilt habe *b*).

Ephesus die Hauptstadt der Jonier, ward durch den Tempel Dianens und deren göttliches Bildnis verherrlichet, auf dessen Krone, Gürtel und Fuse die Corybanten jene Caractere geschrieben hatten, die man *Ephesische Buchstaben* nannte. Man betrachtete diese, als Verwahrungsmittel gegen alles Böse, als sichre Pfänder des Sieges, bediente sich ihrer, um Oerter dadurch zu reinigen, und hofte Krankheit, Hunger, Tod und Teufel zu vertreiben. Dennoch gelang es dem *Herostrat*, diesen prächtigen Tempel in der nämlichen Nacht, wo *Alexander* gebohren wurde, in Brand zu stekken *c*). *Timäus* sagt zwar, man dürfe sich hierber nicht sehr wundern, denn die Gottin Diana habe damals der Olympia beigestanden, und sey folglich nicht zu Hause gewesen; man siehet aber leicht, dass dieses Vorgeben jenen seinen Ursprung zu verdanken hatte, die ehedem das fürchterliche Geschrei erhoben: *Groß ist die Diana der Epheser d*).

Die

b) *Philostr.* in vit. Apollon. Lib. IV. cap. 14. pag. 151. in Heroic. c. 7.

c) *Strab.* geogr. L. XIV. *Cic* de Nat. deor. *Plutarch.* in Alexandr.

d) *Actor.* 19. v. 35.

Die Ephesischen Buchstaben waren nichts anders, als barbarische seltsame Worte, die denjenigen, welche sie aussprechen hörten, ein panisches Schrecken einjagten. Z. B. *Aski, Lataski, Hex, Tetrax, Damnameneus, Aeſion; Androcydes* der Pythagoräer, imgleichen *Hesychius* und *Porphyrius* suchen diese räthselhaften Worte auf allerlei Art zu erklären *e*). Als der Wahrsager *Branchus* die Milesier von Hungersnoth befreien wollte, redete er sie folgendermaasen an: *Kinder singt: Heus, Hecärion* und *Hecaergam*; das Volk aber schrie: *Bedii, Zaps, Echtion, Plectrum, Sphynx, Cnachzbi, Chrypotes, Phlegmo, Drops.* Bedii bedeutet, nach dem *Clemens* von Alexandrien, Wasser, Zaps das Meer, Echtion die Erde, Plectrum die Sonne, Sphynx den Aether das Band des Weltalls, Cnachzbi eine Milchspeise, Drops das wirkende Wort. *Schurzfleisch* und *Georg Christian Fleischer* haben über diese Buchstaben eigne Abhandlungen geschrieben, die des erstern kam 1698 zu Wittenberg heraus, des andern seine ward 1704 zu Coppenhagen gedruckt. Auch

e) *Androcydes* apud Clem. Strom. V. p. 569. *Gale* in dissertat. de Mytholog. p. 16. Histor. poet. script. praemiss. *Hesych.* in Lexic. *van Dale* de idolotr. Cap. 6. p. 525.

lese man Johann Andreas Schmid *de templis argenteis Demetrii, Jenae* 1695. nach.

Die Lydier erzählten Wunderdinge von dem Ringe ihres *Gyges*, wie man beim *Plato* findet *f*), die Erde war einst nach langwierigen Regen von einander geborsten, da stieg Gyges in diesen Spalt hinab, und fand daselbst ein ehern Pferd, in dessen Seiten Thüren befindlich waren. Als er diese öfnete, ward er den Leichnam eines Mannes von ungeheurer Gröfse gewahr, der einen goldenen Ring am Finger hatte. Gyges zog ihn ab, und steckte denselben an; drehete er den Kasten des Ringes nach der flachen Hand zu, so ward er von niemand gesehen, er selbst aber sah alles. Sichtbar hingegen ward er, wenn er den Ring gegen das Tageslicht kehrte; mithin that ihm derselbe die nämlichen Dienste, wie die Kappe des *Orcus g*). Ein ähnliches Kunststück besafs *Nyssia*, die Frau des *Cuadules*. Dieser soll der Drachenstein, welchen sie bei sich trug, ein so scharfes Gesicht verliehen haben, dafs sie den Gyges, den sie besuchen wollte, durch die Hausthür erblickte. So erzählt wenigstens *Ptolomæus Hephaeotion h*).

Da-

f) *Plato* L. II. de republ. *Cic.* L. III. de offic.

g) *M. Apostol.* in adag. Cent. 2. n. 8. *Zenob.* cent. 1. n. 41.

h) *Ptolom.* L. V. ap. *Phot.* cod. 190. p. 483.

Damit Phrygien ein Hülfsmittel zu Erhaltung des Reichs und zu Abhaltung der Feinde besitzen möge:

Creditur armiferae signum Coeleſte Minervae
Urbis in Iliacae deſiliiſſe juga i).

(Sank, heißt es, das himmliſche Schild der Waffenführenden Pallas,
Vor Zeiten, auf Ilions Höhen herab.)

Calliſtratus, *Satyrus* und *Arctinus* behaupten hingegen, *Chryſe*, eine Tochter der *Pallas*, habe daſſelbe dem *Dardanus* bei ihrer Vermählung als Heurathsgut zugebracht, weil das Orakel verkündigt hatte, die Stadt werde nie erobert werden, ſo lange ſich dieſes Bild darinn befinde *k*). Andere ſagen, es ſey dem Könige *Troas* vom *Aſius*, einem gewiſſen reiſenden Philoſophen, als ein ſicheres Unterpfand für die Fortdauer der Trojaniſchen Königswürde, verehret worden *l*). Dieſs erzählt aber *Hermikus Maternus* vom Scythen *Abaris*. „Hört einmal," ſagt er, „was das Palladium „eigentlich für ein Heiligthum iſt; es iſt ein Bild, „das aus den Knochen des Pelops gemacht wurde. „Der Scythe *Abaris* ſoll es verfertigt haben. Aba-

 „ris

i) *Ovid.* Faſtor. L. VI. v. 421.

k) *Dionyſ. Halicarn.* l. 1. p. 100.

l) *Suidas. Euſtach.* ad Dionyſ. v. 627. *Tzetzes.* ad Lycophr. v. 363.

„ris verkaufte dieſs Bild den Trojanern mit vie-
„len Verſprechungen“ *m*). Was *Hirmikus* hier von den Knochen des *Pelops* ſagt, ſchreibt auch *Plinius*, und dem Pelops eine elfenbeinerne Rippe zu, der eine beſondere Heilkraft eigen geweſen ſey *n*). Was dieſer von der Rippe ſagt, behaupten andere von deſſen Schultern; *Pelops*, der ſich durch eine elfenbeinerne Schulter auszeichnet, heiſt es beim Virgil (*humeroque Pelops inſignis eburno*) *o*). Hieher gehört auch die elfenbeinerne oder goldene Hüfte des *Pythagoras p*) und die Gebeine des *Joſephs*, ohne welche die Juden Aegypten nicht verlaſſen wollten *q*); der Leichnam des *Alexanders*, worauf die Erhaltung des Reichs der *Ptolomäer* beruhete *r*), imgleichen die Haut des einäugigen *Ziſka*, die deſſen Feinden noch nach ſeinem Abſterben ſo fürchterlich war, wie das Fell des *Marſias*, deſſen *Aelian* gedenkt *s*). Wenn nämlich jemand in *Celänä* das Fell des Phry-

m) *Firmic.* de error. prof. relig. *Scalig.* ad Euſeb. n. 1454. *Joh. Georg. Rüſer* de Palladio Frf. 1688.

n) *Plin.* hiſtor. natur. L. VII. cap. 2. L. XXIIX. c. 4.

o) *Virgil.* georg. L. III. v. 7.

p) *Origen.* L. VI. Contra Celſ.

q) *Gaulmin.* ad vit. Mos. L. II. cap. 1.

r) *Aelian.* var. hiſt. L. XII. cap. 64.

s) *Id.* L. XIII. c. 2.

Phrygiers die Phrygiſche Melodie auf der Flöte vorblies, ſo bewegte ſich das Fell; that er es aber dem Apoll zu Ehren, ſo blieb das Fell ruhig und ſtill. So hoben auch die Spartaner die Haut des *Epimenides*, die mit allerlei Buchſtaben beſchrieben war, auf Befehl des Orakels ſehr ſorgfältig auf *t*). *Cteſias* bezeugt, die Indier beſäſſen ein Eiſen, welches Nebel, Hagel und Sturm errege, wenn man es in die Erde ſtecke; er habe mit eignen Augen geſehen, daſs der König zweimal die Probe damit gemacht habe *u*). *Philoſtrat* erzählt, der König Ganges haben ſieben Schwerter in die Erde geſteckt, um ſein Reich von Schreckniſſen jeder Art zu befreien *v*). So beſchäftigten ſich auch die Sineſer, wie mit der Magie überhaupt, ſo auch insbeſondere mit Talismanniſcher Kunſt; gewiſſe Religionsanführer und Stifter beſonderer Sekten verſprachen dem Volk, ſolches vermittelſt einiger Bilder und *Hieroglyphiſchen Charactere* nach ſeinem Verlangen glücklich zu machen, wie ſolches *Couplet* ausführlich erzählt *w*). Der nämliche macht auch die Bemerkung, der

t) *Suidas*, *Diogenes* in vit. Fabric. bibl. graec. L. I. p. 38.

u) *Ctes.* in Indicis. c. 4.

v) *Philoſtrat.* in vita Apolon. L. III. c. 21. p. 112.

w) *Coupl.* in declar. philos. Confucii. Paris 1687. F. p. 25.

Kaiſer *Hiemram* habe im vierten Jahrhundert vor Chriſti Geburt, neun kaiſerliche Gefäſse, im See *Su* verſenken laſſen, die 970 ganzer Jahre, als Unterpfänder für die Erhaltung des Reichs aufbewahrt worden wären.

Auch will ich die Segenſprüche des *Zomolxis* nicht mit Stillſchweigen übergehen, die eben den Werth, wie die Gedichte des Orpheus hatten. Die *Pythagoræer* bedienten ſich derſelben in allen Krankheiten des Leibes und der Seele. Dieſs that beſonders der Platoniſche Philoſoph *Proklus*, als er von einer Krankheit befallen ward *x*). Eben ſo wohl muſs ich hier erwähnen der Luſtrationen des *Eumolx* und *Epimenides*, der Kraft Worte des Pythagoras, und der Wunderkünſte des *Empedokles*, von dem

Pharmaca queis pellas morbos, levesque senectam,
Percipies, quae cuncta tibi communicat uni.
Compercesque truces ventorum rite procellas
Exorti infanis, qui vastant flatibus agros:
Rursum (si libeat) mox flamina pigra ciabis,
Et media induces e tempestate serenum.
Induces media pluvias aestate salubres;
Et flatus sicca qui perflent omnia messe
Extinctumque hominem, nigro revocabis ab orco y).

erfährſt

x) *Marin.* in vit. c. 20. *Jamblich.* in vit. Pythag. c. 25.
y) *Laert.* in vit. Empedocl.

(erfährſt du alles, was für Krankheit ſchüzt,
und dir im Alter Stärk und Kraft gewährt;
denn er vertraut dies alles dir allein.
Auf deinen Wink legt ſich der Donnerſturm,
der wüthend auf verheerten Fluren tobt;
du willſt, und es erheben Wetter ſich;
willſt anders, und ſchon lacht der Himmel dir.
Mit Regen wäſſerſt du das Land, und läſt
durch reife Saaten trockne Winde wehn;
vom ſchwarzen Orkus kömmt auf deinen Ruf
ſogar der abgeſchiedne Geiſt zurück.)

Von dieſer Kunſt findet man häufige Spuren im *Homer* *z*). Er ſpricht von goldenen und ſilbernen Hunden, die *Vulkan* in der Abſicht verfertigte, daſs ſie den Pallaſt des groſsmüthigen *Alcinous* bewachten, unſterblich blieben, und niemals alt würden. So gedenkt er auch der magiſch zubereiteten Rüſtung des *Achill*, imgleichen eines Schwertes, welches der Gott der Schmiede dem *Peleus* in der Abſicht verehrte, damit ihm ſowohl im Kriege, als auf der Jagd alles glücklich von ſtatten gehen ſollte *a*). Etwas ähnliches hat man in neueren Zeiten vom Schwert des *Attila* *b*) und Königs in Schweden *Guſtav Adolphs* erzählt *c*), Hie-

z) *Homer*. odyſſ. L. VII. v. 92.

a) *Suidas* voc. Μέγα Φρονῶν.

b) *Brienn*. in annal. Boic. L. IV. *Rupert*. ad Beſold p. 428.

c) *Vit. Morini* aſtrol. gall. praemiſſ.

Hieher gehört auch noch das Amulet, womit die Aegyptiſche Königin *Polidamma* die *Helena* beſchenkte. Dieſs hatte die Kraft, jede Art von Traurigkeit zu vertreiben, und alles Unangenehme vergeſſen zu machen. Nach der Verſicherung des *Tzetzes* war es ſo wirkſam, daſs derjenige, welcher es in Wein zu ſich nahm, keine Thräne vergoſs, wenn er gleich Eltern und Geſchwiſter, ſogar ſein liebſtes Kind vor ſeinen Augen umbringen ſah *d*). Dieſer Trank wird vom Homer *Nepenthe* genannt, und *Plinius* hat hievon mit vieler Gelehrſamkeit gehandelt *e*). In neuern Zeiten ſchrieb ein Pariſer Arzt *Peter Petit* eine Abhandlung *de Nepenthe*, die 1689 zu *Utrecht* gedruckt worden iſt; ſo auch *Georg Wolfgang Wedel*. Der Neapolitaner *Peter Laſſena* hat ebenfalls *de Nepenthe* geſchrieben, aber ſein Werk iſt moraliſch, und führt den Titel: *de fugando luctu f*). Ich komme nun wieder zu dem Homer. Es kommen bei ihm noch als Talismannen vor, der Schlauch des Windebändigers *Aeolus*; das Kraut *Moly*, ein ſehr wirkſames Mittel gegen Verzauberungen. Nirgends findet man aber, daſs er ſelbſt Talisman-

d) *Tzetzes* Chil. 6. hiſtor. 76.

e) *Plin.* hiſt. nat. L. XXV. c. 2.

f) *Laſen. Lugdan.* 1624. *Morhof.* Polyh. T. II. part. II. p. 464.

manne verfertigt habe; denn dafs man in der Folge Krankheiten durch feine Verfe zu vertreiben fuchte, dafs *Galen* ein Buch *de Medico Homeri* fchrieb, gefchah ohne fein Mitwirken.

Dem Homer der Lateiner, *Publius Virgilius Maro* werden derlei Talismannifche Kunftfachen auch zugefchrieben. So hat er z. B. vermittelft gewiffer kleiner Bilder zu *Neapel* die Fliegen verfcheucht, die Schwalben im Fluge aufgehalten, und das Feuer befprochen *g*). Er wird für den Autor des Buchs *über Aftronomifche Kunft* gehalten, welches fich anfängt: *faepe malum hoc nobis fremens &c*, Auch ift er der Verfaffer der Calculirkunft, wodurch man den Namen und Character der guten und böfen Genien, welche die Menfchen umgeben, herausbringt *h*). Diefs Buch enthält Befchwörungen der Dämonen. Es fängt fich an: *Calculatione nunquam fatigatus aut laffatus fui*, und von der Art fang er auch in feiner *Pharmaceutria*, alles übrige aber ift leeres Gefchwätz.

Nun wollen wir auch den *Apollonius* von Thyana auftreten laffen, den die Araber wegen feiner befondern Gefchicklichkeit, Talismanne zu ver-

g) *Naud.* dans l'Apologie. *Bayle* in lexic. *Vigner.* de cifris. p. 329. *Hiftoire d' Oufle* p. 230.

h) *Trithem.* in antipal. malef. L. I. c. 3. *catal. Ms. Angl. et Hibern.* T. II. n. 3158.

verfertigen, noch jetzt *Thelesmatiki* nennen *i*). Fürs erſte bekam derſelbe vom *Jarcha*, einem Jüdiſchen Weiſen, ſieben Ringe geſchenkt, die nach den Namen der Geſtirne genannt wurden, und wovon er, wie *Damis* ſchreibt, alle Tage einen andern trug. Denn die *Brachmanen* verſtanden ſich auf dergleichen Künſte, und waren darin ſehr geſchickt. Nachher verfertigte er ſelbſt dergleichen Bilder, deren die Kirchenväter nicht ohne Lob erwähnen. Dieſs thut beſonders *Anaſtaſius* Biſchof zu Theopolis. „Die Werke des *Apollonius* von Thyana," ſagt er, „beſtehen an manchen Orten noch bis auf den heutigen Tag in voller Kraft und Wirkſamkeit; einige dienen dazu, „ſchädliche Thiere und Vögel zu verſcheuchen, „andere ordentliche Triebe und Neigungen zu bändigen, noch andere, dieſs oder jenes abzuwenden, das dem Menſchen nachtheilig iſt *k*). *Juſtin* trägt kein Bedenken, die Werke des *Apollonius* den Naturkräften zuzuſchreiben. „Er war," ſagt er, „der die Kräfte der Natur vollkommen kannte, und aufs genaueſte wuſte, in wie fern dieſelben übereinſtimmten, oder nicht, durch dieſe „Wiſſenſchaft, und durch göttliche Autorität bewirkte er allerlei wunderbare Dinge. Um deſswil-

i) *Herbelot.* bibl. orient.
k) *Anaſtaſius* quaeſt. 23. in ſ. ſcript.

„willen wuſte er, jederzeit eine ſchickliche Ma-
„terie zu Hülfe zu nehmen, die ihm dasjenige zu
„Stande bringen half, was er zu Stande zu brin-
„gen ſuchte. Da nun die Werke des Apollonius
„durch die Wiſſenſchaft natürlicher Dinge voll-
„bracht, und zum Beſten der Menſchen angewen-
„det wurden, ſo läſst ſie Gott beſtehen *l*) "*Tzetzes* ſagt folgendes von ihm: „Jener *Apollonius* von Thya-
„na, der zu Nero's Zeiten lebte, war ein ſehr
„weiſer Mann, der alles zum Voraus wuſte. So-
„wohl zu *Antiochia* als Byzanz brachte er es da-
„hin, daſs ſich weder Mücken noch andere der-
„gleichen Inſecten mehr blicken lieſsen. Ehedem
„hatte er Störche aus Marmor gebildet *m*). „Un-
„ter der Regierung des *Claudius*," ſagt *Cedren*,
„lebte *Apollonius*, ein Pythagoriſcher Philoſoph,
„der auſserordentliche Dinge durch magiſche Cha-
„ractere bewirkte. Denn als er, während ſeines
„Aufenthalts zu Byzanz, von den Einwohnern
„dieſer Stadt darum erſucht wurde, brachte er es
„durch ſeine magiſche Künſte dahin, daſs weder
„Schlangen noch Skorpionen mehr ſtachen, keine
„Mücken ſich mehr ſehen lieſen, die Pferde nicht
„mehr wild wurden, und weder ſich noch andere
„Thiere beſchädigten. Auch wies er den Fluſs
„Ly-

l) *Juſtin.* quaeſt. 14. ad orthod.
m) *Tzetzes* chil. 2. hiſtor. 60.

„*Lycus*, welcher Byzanz zu überschwemmen dro-
„hete, in seine Gränzen zurück *n*)." Die Meinungen dieser Schriftsteller hat *Hieronymus* am besten dadurch mit einander vereinbaret, dass er den Apollonius einen Magier, oder einen Philosophen von der Art nennte, wie die Pythagoräer waren *o*). Welchergestalt er *Ephesus*, als die Pest darin herrschte, durch eine beschützende Statue von diesem Uebel befreiet habe, findet man umständlich vom *Philostrat*, seinen Jüngern erzählt *p*). Manche verwechseln mit diesem *Apollonius* einen anderen, der unter der Regierung der *Anna Comnena*, einer Tochter des Kaisers *Alexis*, ungefähr im Jahr 1160 Mücken, Skorpionen, Schlangen und Störche aus *Antiochien* vertrieb *q*).

So wie unser *Apollonius* die Vorschriften des Pythagoras treulich befolgte und verehrte, eben so wurden seine eigenen Lehrsätze und Talismannische Werke von den übrigen Philosophen dieser Schule fleisig studirt. Dies that *Apulejus*, *Julian*, *Plotin*, *Porphyr*, *Jamblich* und *Proclus*. Dieser letz-

n) *Cedren.* in comp. hist. sub Claudio 10.

o) *Hieron.* ad Paulin. p. 103.

p) *Philostrat.* in vit. L. IV. c. 10. p. 147.

q) *Psellus* ad Zoroastr. oracul. *Stanley* de phil. orient. Sect. 2. c. 29. p. 75. *Kircher* in obelisk. Pamphil. et ord. aegyt. ad orac. Zoroastr.

etztere verſtand ſich darauf, vermittelſt einer Drehſcheibe oder kleinen Hecatiſchen Sphäre, die zu gehöriger Zeit in Bewegung geſetzt wurde, den Regen abzulenken, befreiete *Attica* von einer ſehr ſchädlichen Hitze, und that einem Erdbeben durch hie und da angebrachte Phylacteria Einhalt *r*). *Apulejus* trug ein hölzern Bild bei ſich, das er in ein leinen Tuch gewickelt hatte *s*), ſo wie der Philoſoph *Aſklepiades* ein kleines ſilbernes Bild, welches die Göttin des Himmels vorſtellte, bei ſich führte *t*). Der Philoſoph *Lajus* befreiete die Antiochier durch das Bild des *Chaondas* von der Peſt *u*) und *Libanius* getrauete ſich ſogar, den Barbaren zu den Zeiten des *Conſtantius* ohne Waffen und Truppen zu widerſtehen *v*).

Dergleichen Künſte fanden viel Beifall bei den Griechen, die dadurch ihr Glück zu machen hoften. Sie ſuchten durch ihre groſsen und kleinen Myſterien, die der *Mutter der Götter*, dem *Mythra*, zu *Eleuſis* und *Semothracien* gefeiert wurden, ſo wie durch ihre *Reinigungen* und *Sühnungen*, Hunger, Krankheit, Gefahr, wie überhaupt alle

r) *Mann.* in vit. c. 28. ex edit. Fabric.
s) *Apulej.* in Apol.
t) *Ammian. Marcill.* lib. XXII. p. 243.
u) *Tzetzes* Salmas. ad vopisc. aurelian. c. 18.
v) *Olympiodor.* apud Phot. p. 194.

alle Uebel des Lebens von sich abzuwenden. Es ist meine Absicht nicht, hier umständlich von diesen Dingen zu handeln, denn über die Mysterien der *Cabirischen* Götter hat *Guhtberlet*; über die *Eleusinischen* Geheimnisse Joh. *Meursius* geschrieben; von den Lustrationen handelt Joh. *Lomeyer* in seinem *Epimenides*, und von den Einweyhungen findet man Nachrichten in der Schrift des *van Dale de origine rituum*. Nur eine Skizze will ich hiervon nach Anleitung des Demosthenes, entwerfen, dieser sagt vom *Aeschines*: „Als du die *toga virilis* „angelegt hattest, halfst du deiner Mutter, wenn „sie mit Einweyhungen beschäftiget war, lasest und „sangest ihr aus Büchern vor, und besorgtest überhaupt alles, was bei dergleichen Verrichtungen „erforderlich ist. Des Nachts hiengst du denen, „welche eingeweyhet werden sollten, eine Hirschhaut um, trugst die Weingefäse umher, reichtest den Wein dar, und besprengtest die Erde damit. Du säubertest sie mit Lappen, wuschest sie „mit Kleyen, und trocknetest sie ab. Nach vollbrachter Reinigung standest du auf, und liessest „sie sagen; *Effugi mala, nactus sum meliora*, (ich „habe dem Uebel entsagt, und etwas besseres erlangt.) Wiederhole jetzt deine Behauptung, es „habe noch keiner mit lauter Stimme geheult. „Ich denke dies sey geschehen. Wer so deutlich „spricht, heult laut genug. — Bei Tage zogest

„du

„du mit den auserlesenen Chören der Bacchanten
„in den Strafsen herum. Da wickeltest du die
„*Parischen* Schlangen zusammen, die mit Fenchel
„und Pappelreisern umwunden waren, und hiel-
„test sie hoch über das Haupt empor. Wenn du
„dann Evoë Saböe schrieest, und nach dem Liede
„Hyas Atlas, Atlas Hyas tanztest, so nannten dich
„die alten ihren Vortänzer, Reihenführer, Thyr-
„susträger, Epheuträger, Schwingenträger, und
„wie die Ehrentitel alle heifsen. Du wurdest
„aber auch herrlich für dergleichen Dienste und
„Bemühungen belohnt, denn du bekamst dafür
„manches Stückchen gebacknes, Honigfladen und
„Kuchen *w*).

Aufser diesen gottesdienstlichen Handlungen suchten sie sich noch durch andere geheime Werke glücklich zu machen; nämlich vermittelst sonderbarer Statuen, die göttliche und wunderthätige Kräfte hatten. Von dieser Art war der *Apollo Alexiacus* oder *averruncus* (Abwender des Böfen), der die Pest vertrieb *x*), und *Purpopius*, der die Raupen verscheuchte *y*); der *Hercules averrun-*

w) *Demosthen.* pro Crespbonte. *van Dale* de idolatr. pag. 61.

x) *Pausan.* in Attic. cap. 3.

y) *Idem* cap. 22. p. 42.

cator z) und *Miagrus*, der Gott der Fliegen, welcher in der Stadt Elis verehrt wurde *a*); imgleichen die *Juno*, die in der einen Hand einen Granatapfel, in der andern aber einen Scepter hielt. Die geheimnifsvolle Bedeutung dieſes Granatapfels, worauf gewiſſe Charactere befindlich waren, getraute ſich Pauſanias nicht öffentlich bekannt zu machen *b*). Auch gehört der Olympiſche Altar hierher, vor welchem die Weyhen und Geyer, die ſonſt ſehr gefräſsig ſind, den Opfernden nichts zu Leide thaten. So auch die Statue des Phornides, welcher ein Liebestrank eingegoſſen war, der man den abgeſchnittenen Schweif einer Stute angehangen hatte, und welche die Hengſte ſo raſend machte, daſs man ſie mit Gewalt verhindern muſste, dieſs eherne Bild zu beſteigen. Etwas ähnliches erzählt Plinius auch von der Olympiſchen Stute *c*). Von gleicher Art war in den Olympiſchen Spielen der Altar des *Taraxippus*, der die Pferde ſcheu machte. So war zu *Nemea*, einer Stadt der *Argiver*, ein röthlicher Stein befindlich, deſ-

z) *Lucian.* quomod. ſcrib. hiſtor. Clemens. ad gent. p. 15. *Everard Otto* de diis vialib. Halae 1714. 8.

a) *Plin.* hiſt. nat. l. X. c. 27. *Salmas* ad Sol. p. 9.

b) *Pauſan.* cap. 59. p. 108. cap. 161. p. 289. cap. 176. p. 314. *Aelian.* de animal. L. XIV. cap. 17.

c) *Plin.* hiſt. natur. L. XXIIX. cap. 2.

deſſen Glanz die Pferde dergeſtalt in Furcht jagte, als wenn ſie wirklich vom Feuer ergriffen würden *d*). Auch hatte eine wollene Schnur die verborgene Kraft, Menſchen zu verſcheuchen. Denn

Multum religio pavidos terrebat agreſtes diva loci e).
(Es ſetzte die Religion den ſchüchternen Landmann in Schrecken,
ſie die Göttin des Ortes.)

Talismanniſche Figuren waren jene, das böſe abwendende Götter, deren am Grabe des *Epopeus* mit eben den Ceremonien geopfert wurde, deren ſich die Griechen bei Verwünſchung des Böſen bedienten So auch die Ziege der *Phliaſier*. „Auf dem Marktplatz," ſagt *Pauſanias*, ſtehet ‚eine eherne Ziege, die gröſsentheils vergoldet ‚iſt; die Phliaſier erzeigen ihr dieſe Ehre deswe‚gen, weil der Einfluſs des Himmelsgeſtirns, ‚welches Ziege genannt wird, den Weinſtock ‚ſchädlich zu ſeyn pflegt; damit alſo die himmli‚ſche Ziege den Weingärten keinen Schaden zu‚füge, erweiſet man der auf dem Marktplatz be‚findlichen allerlei Ehrenbezeugungen, und ſchmükt ‚ſie mit Gold" *f*). *Plutarch* erzählet, die Be-

 woh-

d) *Pauſan.* cap. 199. p. 352.

e) *Virgil.* L. VIII. Aeneid. v. 345.

f) *Pauſan.* deſcript. graec. L. II. c. 54. p. 78 & 102.

wohner der Stadt *Pelene* hätten ein Bild gehabt, welches die ganze Gegend, nach welcher es in Angeſicht gerichtet worden, dergeſtalt mit Furcht und Schrecken erfüllt hat, daſs es niemand gewagt hätte, daſſelbe nur anzublicken.

Dieſe öffentliche Talismane ſuchten einige in geheim an ſich zu bringen, und Gebrauch davon zu machen. So erzählt *Theophraſt*, der kranke *Perikles* habe einem Freunde, der ihn beſuchte, ein Amulet gezeigt, welches ihm von einem Frauenzimmer um den Hals gehangen worden. *Diophant*, der ebenfalls ſehr krank lag, ſah den Arzt *Hermogenes* im Traume g); allein

Amuleta licet corpore ferret, obit h).

(er wandelte die Todesbahn,
Troz Amulet und Talismann.)

Vom *Alexander* ſingt Statius:

Pellaeus habebat
Regnator, lactis numen venerabile menſis,
Et Comitem occaſus ſecum portabat et ortus,
Prenſabatque libens, modo qua diademata dextra
Aſtulerat dederatque, et magnas verterat urbes,
Semper ab hoc animos in craſtina bella petebat i).

Pel-

g) *Plutarch.* in vit. Pericl.
h) *Lucil.* pag. 216. *Fabric.* bibl. graec. L. IV. c. 22. pag. 17.
i) *Stat.* Silvar. L. IV. Carm. 6.

(es hatte
Pelläens Herrscher bei dem Freudenmal
ein göttlich Bild, das nahm er überall
in Ost und Westen als Begleiter mit,
hielt öfter es in seinen Rechten, die
manch Diadem nach Willkühr nahm, und gab,
und grosser Städte Macht vernichtete;
stets fleht er es am Tage vor der Schlacht
um Glück und Beistand an.)

Sie hatten auch Ringe, die sie in Ansehung ihrer Beschaffenheit, *physische*, und in Ansehung ihrer Wirkung *Gift-Ringe* nannten. Ein solcher Ringmacher war der Arzt und Apotheker *Eudamus*, der Ringe verfertigte, die für Vergiftung, Schlangenbiss, Verzauberung und Hexerei gut waren, wie sich aus dem *Pluto* des *Aristophanes* muthmasen läßt *k*). Dergleichen goldene Ringe, die in Talismannischen Eisen verschlossen waren, wurden in *Samothracien* gegossen, wie *Cäsar Baudelot l*) bei den Worten des *Lukrez*

Exultare etiam Samothracia ferrea vidi m).

(Auch sah ich Samothracien,
das Eiserne, sich freuen.)

sehr gelehrt und ausführlich zeigt. Der nämliche

 führt

k) *Rhodog.* antiqu. lection. L. VI. cap. 12. *Salmas* ad vopisc. aurel. cap. 18. *van Dale* de idolat. c. 6. p. 529.

l) *Graudelot.* de l'utilité de voyag.

m) *Lucret.* L. VI. v. 31. p. 226.

führt zugleich aus dem *Antiphanes* noch einen andern Ringmacher mit dem Namen *Rhertatus* an *n*). Hieher gehören die zwei Ringe jenes Beherrschers der *Phocenser*, der, ohne dafs man ihm etwas gesagt hatte, für heimlichen Nachstellungen warnte, und den blutgierigen Händen seiner Feinde zu entgehen wufste *o*). Imgleichen der Ring des *Dicäus*, durch den man sich die Gunst der Richter erwarb *p*). Es könnten aus dem *Josephus q*), *Ammian* und andern noch eine Menge dergleichen Ringe, als hierher gehörig, angeführt werden. Ich will nur der *Bätilen*, jener belebten und sich bewegenden Steine erwähnen, die dem Tempel der *Diana* zu *Laodicea* geheiligt waren, und die sich *Heliogabalus* bringen liefs *r*); so auch jener Amulete, die einige mit in Trinkgelage nahmen, um sich nüchtern zu erhalten *s*).

Die nämliche Meinung von Talismanen hegte auch das Römische Volk. Das *Ancile* desselben war

n) *Athen.* L. III. *van Dale* de idol. cap. 6. p. 530.

o) *Clemens* Stromat. 1.

p) *Aristoph.* in Pluto.

q) *Joseph.* lib. VIII. cap. 2. antiq. jud. *Ammian.* L. XXIX. cap. 2. *Kirchmann* de annulis.

r) *Lamprid.* in vit. Heliogab. cap. 7. *Casaubon.* in not. *Reines.* var. lect. L. III. p. 637. *van Dale* de Sanchuniath. in fin.

s) *Plutarch.* de aud. Poet. cap. 2.

war nichts anders, als eine Nachahmung des *Trojanischen Palladiums*. Dieſs hatte *Numa* vom Himmel empfangen, als Unterpfand für die Fortdauer des Reichs. Damit dieſs Ancile, oder kleine Schild, nicht heimlicher Weiſe von Feinden entwendet werden mögte, muſste der Schmidt *Mamurius* noch mehr dergleichen verfertigen, die ſämmtlich Ancilia genannt wurden *t*). Die ſieben Grundfeſten des Reichs waren bei den Römern dieſe: *die Nadel der Mutter der Götter; der vierſpännige Wagen der Vejer; die Aſche des Oreſts; Priams Zepter; der Schleier der Ilione; das Palladium; und die Ancilien u*); auſser dieſen hatten ſie noch die Talismanniſche Bildſäule der *Tanaquil*, wovon *Pompejus Feſtus* folgendes ſagt: „Proebia werden, nach „dem Verrius diejenigen Arzneimittel genannt, welche *Caja Cäcilia*, die Gemahlinn des *Tarquinius Priſcus*, erfunden, und in ihren Gurtel ver„borgen hat; mit dieſem Gurtel iſt ihre Statue „umgeben, die in dem Tempel desjenigen Gottes „ſteht, der *Dius Fidius* genannt wird; aus dieſem Gürtel pflegen die Parcen die gebrechlichen Faden zu ziehen“ *v*). Er war alſo dem, mit allerlei

t) *Ovid.* Faſt. L. III. v. 260.

u) *Servius.* ad Aeneid. L. VII. v. 189.

v) *Feſtus* de verbor. ſignif. voc. proebia p. 148.

Characteren bezeichneten Gürtel der *Diana* zu *Epheſus* ähnlich. Uebrigens war die *Hekate*, welche mit Eichenlaub bekränzt war, Schlangenhaar hatte, und einen Spies in der Hand hielt, ein Amulet gegen Bezauberung und Hexerei. In dieſer Geſtalt pflegten die Alten die *Hekate* vor die Thüren zu ſtellen; ſo bedienten ſie ſich der Göttin der Hexen gegen Hexerei, wie des *Merkurs*, des Gotts der Diebe, gegen Dieberei *w*). Hieher gehört auch noch in ſeiner Art der Gott *Terminus*, der Gränzenbewacher, der nicht immer von Stein, ſondern bisweilen auch ein Kloz war *x*). So auch die Göttinn *Tutela*, und die *Tutelariſchen Genien*, die an Häuſern und Schiffen befeſtigt waren, und denen zu Ehren man Wachskerzen und Laternen anzündete *y*). Imgleichen alle übrigen *Dii averunci*, oder Abwender des Böſen, von welchen *Apollodor* ehedem ſchrieb, wie wir aus dem *Harpokration* erſehen; und die Penaten, deren Wohlthätigkeit die Römer Leben und Weisheit verdankten *z*). Die Götter der Erhaltung, der Geſundheit, des Krieges und der Heerſtraſen, wor-

w) *Moſen.* ſpecul. imag. cap. 24. n. 7.

x) *Lactant.* divin. inſtit. lib. I. cap. 20. p. 50.

y) *Hieron.* ad Eſaiam cap. 57. *Salmas.* ad Solin. p. 571.

z) *Roſin.* antiquit. *Hofmann* in lex. voc. averrunc. *Penat.* Tutela.

worüber *Eberhard Otto* eine sehr schöne Abhandlung geschrieben hat; endlich auch die *Laren*, und jenen kleinen Bildnisse, welche in Schlafgemächer gestellt wurden *a*), worunter sich besonders eine *goldene* oder *königliche Fortuna* auszeichnet, die in dem Schlafzimmer der Römischen Kaiser stand. Diesen fügten sie noch den Gränzenbeschützer *Silvan*, und den Gärtenwächter *Priap* bei. Auch fehlte es nicht an Leuten,

Qui remunerabantur te Priape, et te Pater
Silvane, tutor finium b).

(die Gaben dir brachten Priap, und dir auch Vater Silvan,
der du die Gränzen bewachst.)

Besonders besass *Priap* eine vorzügliche Kraft, Zauberei abzuwenden, weswegen ihm auch der Name *Fascinus* beigelegt wurde. Ihn hielt man für den Urheber aller Fruchtbarkeit *c*). „Habt ihr nicht euern *Mutunus*," sagt *Arnobius*, „auf dessen ungeheuern Schaamgliede eure Matronen reuten, welches ihr nicht nur für eine gute „Vorbedeutung haltet, sondern sogar wünscht." *Priap* konnte auch Neid und Missgunst abwenden;

a) *Sueton.* in aug. c. 7. *Capitol* in Peo. c. 12. *Marco* c. 7. *Spartian.* in Severo. c. 23.
b) *Horat.* Epod. 2.
c) *Arnob.* adv. gent.

den; deswegen hieng man ſein Bildniſs nicht nur Kindern, ſondern ſogar den Triumphwagen des Kaiſers an *d*). Ihn

Cuſtodem medio ſtatuebat villicus horto,
Oppoſita ſpectat, quem proba virgo manu e).
(Stellte der Landmann als Hüter in ſeinen Garten,
es ſieht ihn
das fromme Mädchen, und ſchielt nur durch die Finger nach ihm.)

Ja, wenn der Landmann die Koſten nicht an ein ſolches Bild wenden konnte, ſo erzeigte er die nämliche Ehrerbietung dem *Kopfe* eines *Eſels*, der dem *Priap* geheiligt war.

Vile coronati caput oſtendebat aſelli,
Ad quod laſcivi ludebant ruris alumni.
(Er wies mir ferner den Kopf von einem verächtlichen Eſel,
der war mit Blumen bekränzt, und diente dem Bauer
zum Spaſs.)

ſagt *Juvenal* und beim *Columella* heiſt es:

Nunc caput arcadici, nutum cute, fertus aſelli
Tyrrhenus flexiſſe Tages in limite ruris.
(So nahm einſt *Tages* dem Kopf von einem Arkadiſchen Eſel,
zog

d) *Plin.* hiſt. nat. L. XXIIX. c. 4. *Plaut.* in mil. glorios. Act. 4. v. 6.

e) *Mart.* L. VII. epigr. 9. L. III. epigr. 68. *Virg.* L. IV. Georg. *Ovia.* Meta. L. XIV. Fab. 16. v. 640. Priapocia.

zog ihm das Fell ab, und ſtellt ihn auf die Gränze der Flur.)

die nämliche Ehrfurcht hegte man für die *Meſſia*, *Seſſia*, *Tutelina*, und andere Göttinnen des Feldes.

Im Tempel des *Herkules* zu Rom auf dem *Foro Boario*, lieſsen ſich weder Fliegen, noch Hunde ſehen, und bei den *Bosphoraniern* in der Inſel des *Achill*, gab es überhaupt kein Geflügel *f*).

L. Sylla, *C. Julius Cäſar*, *Nero*, *Galba*, und andere Oberhäupter des Römiſchen Freiſtaates, pflegten dergleichen Gottheiten in geheim zu verehren, ſo wie die Familie der *Macrianer* das Bildniſs *Alexanders des Groſsen*. Vom *Sylla* wird erzählt, daſs er gewöhnlich ein kleines goldenes Bild des *Apollo*, das von Delphi nach Rom gebracht wurde, mit ins Treffen genommen habe *g*). In der Schlacht mit dem *Teleſin* entgieng er den Feinden mit genauer Noth. Sein Pferd wurde vom Reitknecht zum Lauf angetrieben, und am Schweife deſſelben fuhren die feindlichen Wurfpfeile, die zuſammen trafen, in die Erde. Bei dieſer Gelegenheit ſoll er jenes Bild geküſst und geſagt haben: *Pythiſcher Apoll*, du haſt dem glücklichen Cornelius Sylla ſchon aus manchen Treffen ge-

f) *Plin.* hiſt. nat. L. X. cap. 29. *Bayle* in lex. voc. Hercules. *Solin.* polyh. cap. 19.

g) *Plutarch.* in Sylla. *Val. Maxim.* L. I. cap. 2.

geholfen, willst du ihn dann jetzt verlassen, da er im Begriff stehet, im Hafen seines Vaterlandes zu landen? So erzählt auch *Dio*, Julius *Cäsar*, das Oberhaupt des Römischen Reichs, habe das Bildnis einer bewaffneten *Venus* bei sich getragen, und dasselbe in wichtigen Angelegenheiten zu Rathe gezogen *h*). Der letzte Abkömmling seines Hauses *Nero Claudius* bekam von einem unbekannten Plebejer ein kleines Bild geschenkt, welches ein Mädchen vorstellte, und gegen heimliche Nachstellungen verwahren sollte. Da er nun bald hierauf eine Verschwörung entdeckte, so verehrte er es, als seinen höchsten Gott, und brachte ihm täglich drei Opfer. Er versicherte auch, dass er von demselben zukünftige Dinge erfahre *i*). *Galba* verehrte ein ehernes Bild der *Fortuna*, das etwas länger, als eine Elle war, trug solches in seinem Busen nach *Tusculum*, wo er den Sommer zuzubringen pflegte, stellte es in dem geheiligten Theil seines Pallastes auf, brachte ihm alle Monate Opfer, und stellte jährlich ihm zu Ehren eine nächtliche Feier an *k*). Die Familie der *Macrianer* zeichnete sich dadurch aus, dass sie Alexander dem Grosen ganz besondere Ehrfurcht bezeugte.

Die

h) *Dio.* L. XLIII. hist.
i) *Sueton.* in vit. Neron. cap. 56.
k) *Id.* in Galba. cap. 4.

Die Mannspersonen trugen sein Bild in Ringen und Silber, die Frauenzimmer liefsen es auf ihren Kopfputz, ihre Armbänder, Ringe, und andere Zierrathen graviren. „Wir waren unlängst als „Zuschauer dabei," sagt *Trebellius Pollio*, „als „*Cornelius Macer*, ein Mitglied dieser Familie, „im Tempel des Hercules eine Abendmahlzeit gab, „da sahen wir, dafs er einen Becher von Bernstein „nahm, in dessen Mitte das Porträt des Alexanders, „und ringsherum dessen ganze Geschichte in sehr „feinen kleinen Abbildungen vorgestellt war, und „solchen den Pontifex zutrank, worauf er ihnen „allen denen darzureichen befahl, die jenen gro„fsen Mann zu sehen wünschten. Ich führe dieſs „um deſswillen an, weil gewifs ist, dafs denen, „die Alexanders Bild in Gold oder Silber bei sich „tragen, alles glücklich von statten gehe" *l*). Das nämliche wird vom Chrysostomus, und andern bestätigt *m*).

Hieher gehören auch die Sigilla oder Puppen, welche zu Rom aus Ton oder Erde verfertiget, und öffentlich verkauft wurden. Die Leute pflegten sie dem *Saturn* zu opfern, damit er diese oder jene drohende Gefahr von ihnen oder ihren Verwand-

l) *Poll.* de XXX. tyrann. p. 295.

m) *Chrysost.* homil. 21. ad popul. antioch. et de mul. orn.

wandten abwende *n*). Hierunter ſind auch jene Figuren zu verſtehen, die *Dionys* von Halicarnaſs Menſchen ähnliche Bilder nennt, imgleichen die *Oscilla* oder Tocken, die dem Saturn dargebracht wurden, und wovon *Arnobius* folgendes anführt: „Ihr lacht nicht einmal, wenn ihr ſtatt der un„ſterblichen Götter, Menſchenähnliche Bilder an„betet. Ja ihr haltet ſogar eure Sigillarien für „ſelbſtſtändige Götter, und glaubt, aufser dieſen ſey „nichts von Kraft" *o*). Daher wurde zu Rom derjenige Platz, wo dergleichen kleine Statuen verkauft wurden, *Sigillaria* genannt. *Nero* lieſs den verſchnittenen *Sporus*, mit dem Schmucke der *Auguſta* bekleidet, über dieſen Platz führen, damit ſein Verbrechen jedermann bekannt werden ſollte *p*). Die Römer verehrten eine Menge ſolcher Amulete und pflegten den Neugebohrnen Kindern dergleichen Zierrathen umzubinden. Hierunter gehört der *Faſcinus* (das männliche Zeugungsglied), der *Agtſtein*, und andere Dinge dieſer Art, wovon *Thomas Bartholinus* in ſeinem 1676

n) *Macrob.* Saturnal. L. I. cap. II. *Cherbury* de rel. gentit. p. 158.

o) *Arnob.* L. VI.

p) *Sueton.* in vitâ Nero. cap. 28.

1676 zu Amſterdam gedruckten *Compendium puerperii veteris* ausführlich handelt.

Sic avia, aut metuens Divum matertera cunis
Exemit puerum, frontemque et nda labella
Infami digito et luſtralibus ante ſalivis
Expiat, urentes oculos inhibere perita q).

(So nahm
andächtiglich Groſsmutter, oder Baas,
den Neugebornen aus der Wiege, ſtrich
die Stirn ihm und die naſſen Lefzchen mit
beſchmizten Finger, und entſündigte
vorher mit Speichel ihn, damit dereinſt
die Aeuglein ihn nicht brennen mögten.)

So wurde die *Dea Cunina* verehrt, welche die Kinder in der Wiege (*cunis*) beſchützte, und ſie vor Zauber bewahrte; ſo die *Rumina*, *Potina* und mehrere r).

Sehr berühmt waren hiernächſt bei den Römern die *Sabelliſchen* oder *Sabiniſchen* Lieder, und die *Nænien* der *Marſier* s). Dieſe Marſier wurden auch *Pſilli* genannt, weil ſie Schlangen vertrieben. Sie verkauften dem Volke metallene Platten, die denjenigen halfen, die von giftigen Schlangen ge-

q) *Perſ.* Sat. 2.
r) *Lactant.* divin. inſtit. L. 1. cap. 20. p. 50. *Minut.* in octav. pag. 83.
s) *Horat.* Epod. 17. *Ovid.* L. VI. Faſtor. *Plin.* hiſt. nat. L. XXIIX.

geſtochen würden *t*). So hatten ſie auch noch andere Lieder, die für Hagel, Brandſchaden, und alle Arten von Krankheiten gut waren. Die *Veſtalen* konnten, vermittelſt derſelben, entlaufene Sklaven zurückhalten, wofern ſie noch nicht aus der Stadt entwichen waren *u*).

Ich würde nie fertig werden, wenn ich alles hieher gehörige weitläuftig auseinander ſetzen wollte, und ich kann auch hier nicht unterſuchen, ſondern muſs zu einer anderweitigen Ausführung vorbehalten, wie und auf welche Weiſe, in gewiſſen Worten und Verſen eine heimliche Kraft verborgen liegt, wie dieſes *Plinius*, der Prieſter der Natur gethan *v*), der erzählt, *Marcus Servilius Nonianus* habe ſich aus Furcht vor Augenwehe, der zwei griechiſchen Buchſtaben Π und Ο bedient, die auf ein Stückchen Papier geſchrieben waren, und *Mutianus*, der dreimal Conſul war, habe in der nämlichen Abſicht eine Fliege in einem weiſſen Tüchlein bei ſich getragen. Ich muſste auch ſogar:

Pontificum libros, annoſa volumina vatum.
(die prieſterlichen Bücher, und die veralterten Bände
dichteriſcher Sagen

durch

t) *Arnob.* L. II. adv. gent. pag. 39 et 50.
u) *Plin.* l. c. *Senec.* nat. quaeſt. L. IV. cap. 67.
v) *Plin.* l. c.

durchblättern, dann ebenfalls vom *Numa*, *Labro*, *Antiſtius*, *Attejus*, *Capito*, *Trebetius*, *Vectius*, *Prätextatus*, *Florian*, *Cajus Iulius Cäſar*, *Feneſtella*, *Rutilius Geminus*, *Fabius Pictor*, *Cloatius Verus*, *Eimius Veranius*, *Appius Pulcher*, *Maſurus*, *Sabinus* und *Granius Flaccus* handeln, welche die Pontificiſchen und Auguraliſchen Schriften, wie auch die Kirchenbücher, oder Agenden des Römiſchen Götterdienſtes verfaſst hatten.

Ueber die *Weyhen* der Römer *w*) habe ich noch einiges zu ſagen, denn wenn die Lieder abgeſungen, und die Opfer vollbracht waren, wurden gewiſſe Statuen geweyhet, und an denjenigen Orten vergraben, welche die Barbaren nicht überſchreiten ſollten. Dergleichen Bilder zu entheiligen, wurde für eine ſo ſchwere Sünde gehalten, daſs *Heliogabalus*, als er die Nachricht erfuhr, *Marcus Antonius* habe die *Markomannen* dem Römiſchen Volke geopfert, nicht eher ſich getrauete, etwas gegen ſie zu unternehmen, bis er ſie hatte entweyhen laſſen, ſo ſehr ihm übrigens daran gelegen war, Veranlaſſung zum Kriege zu geben *x*). So veranſtaltete auch *Aurelian* Opfer gegen dieſe nämliche Markomannen, vor welchen dieſe Bar-

w) *van Dalen* de conſecrat. cum ipſ. libr. de oracul.
x) *Lamprid.* in Heliog. c. 8.

baren, wie vor Schreckgeſtalten und göttlichen Erſcheinungen zurückbeben muſsten y). Bevor dieſe noch regierten, veranſtaltete *Didius Julianus* dergleichen, wodurch er entweder den Haſs des Volks zu mildern, oder den Waffen der Soldaten Einhalt zu thun glaubte z).

Zu den Zeiten des *Conſtantius* und der *Placidia*, lieſs *Aeſculapius*, dem die Beſitzungen in *Sicilien* anvertraut waren, einen ſolchen Talismann zerſchlagen. Es war eine eherne Statue, die von den Alten geweyhet worden war, damit ſie nicht nur die Feuerausbrüche des *Aetna* verhüten, ſondern auch die Barbaren verhindern ſollte, über das Meer zu fahren. In dem einen Fuſse trug ſie immerwährendes Feuer; im andern nie vertrocknetes Waſſer. Nachdem ſie zerbrochen war, hatte Sicilien von den Ausbrüchen des Aetna, und den Barbaren viel auszuſtehen a). Um die nämliche Zeit kam *Valerius*, Präfect in Thracien, der einen Schatz nachgraben lieſs, an einen Ort, von welchem die Einwohner ihm ſagten, er ſey geheiligt, und es lägen daſelbſt Bildniſſe vergraben, die von den Alten geweihet worden wären. Er berichtete dieſs dem Imperator, und erhielt Befehl,

y) *Vopiſcus* in aurelian. c. 18.
z) *Spartian.* in vit. c 7.
a) *Olympiodor.* am Phot. p. 182. et 187.

fehl, dieſe Heiligthümer wegnehmen zu laſſen. Als der Ort aufgegraben wurde, fand man drei noch ganz unverſehrte ſilberne Bilder, in einer Art von Grabe, wie es die Barbaren zu machen pflegten. Ihre Arme waren in die Seite geſtemmt, ihre Kleidung war bunt, und nach barbariſcher Art geformt; ſie hatten langes Haar, und lagen mit dem Geſicht gegen Mitternacht, der Heimath der Barbaren. Wenig Tage nachher, als man dieſe Bildniſſe weggenommen hatte, ward *Thracien* zuerſt von der ganzen Nation der *Gothen* überſchwemmt; bald darauf fielen die *Hunnen* und *Sarmater* in *Illyrien*, und ebenfalls in Thracien ein, denn zwiſchen Thracien und Illyricum waren dieſe heiligen Oerter befindlich, und jene drei Statuen ſchienen gegen alle barbariſche Völkerſchaften gerichtet zu ſeyn. Der Imperator *Alexander* (ſagt *Zonaras b*) ein Bruder des Philoſophen *Leo*, fragte einſt die Magier, ob er lange regieren werde. Sie gaben ihm zur Antwort: du wirſt lange leben, wenn du das eherne wilde Schwein, welches im Theater ſtehet, mit Zähnen und Zeugungsgliedern verſehen läſſeſt, denn dies iſt deine Figur, die deinem Bruder *Leo* zuwider iſt. Das *Calydoniſche Schwein* war ebenfalls aus Erz ge-

b) *Zonaras* in hiſt. annal.

goſſen; *Lyſimachus* hatte es verfertigt, und es war dem Herkules gewidmet. *Euphroſina*, die Gemahlin des Imperators Alexius Angelus, bediente ſich deſſelben, wie mehrere ſolcher Bilder, welche ſie durch Abſchlagung der Glieder verſtümmeln ließs *c*). In gleicher Abſicht ließs der Imperator *Manuel*, als er die Hunen bekriegen wollte, die *Hungariſſa*, eine Statue, welche die Göttin der Hunen vorſtellte, und auf dem Platze des *Conſtantinus* ſtand, umwerfen, und die *Romana* an deren Stelle ſetzen. Dieſer bediente ſich des *Aaron Iſaak*, als eines lateiniſchen Dolmetſchers, bei welchem man das Bild einer Schildkröte fand, worin ein Männchen verborgen war, dem man Feſſeln um die Füſse gelegt, und einen Nagel durch die Bruſt geſchlagen hatte *d*). Aus dem nämlichen Grunde befahl der Kaiſer *Theophilus* beim Ausbruch eines Krieges, auf Anrathen des Patriarchen *Iohannes*, eine dreiköpfige Statue zu enthaupten, die im Circus ſtand und worauf das Schickſal der feindlichen Heerführer beruhete. Nach einigen gewaltſamen Hieben fielen zwei Köpfe dieſer Bildſäule herab; der dritte neigte ſich weil der Hieb nicht Kraft genug hatte; und gera-

de

c) *Stozz.* cicogn. de mag. omnif. L. IV. c. 1. p. 451.

d) *Nicet.* L. IV. c. 7. p. 160. et l. v. annal.

de ſo fiel das Schickſal der feindlichen Heerführer aus. Es entſtand ein gefährlicher Aufruhr in ihrem Lager; zwei dieſer Heerführer wurden getödtet, der dritte trug eine ſchwere Wunde davon, und zog unverrichteter Sache nach Hauſe *e*). So erzählt auch *Cedren*, *Eudoxia*, die Gemahlin des nämlichen Kaiſers, habe gewiſſe Buchſtaben und Charactere auf den Unterleib gelegt, und nachmals ein todtes Kind gebohren. Mehrere Ereigniſſe dieſer Art führt er in ſeinem *Romanus Lecapenus* an. *Muhammed*, der Eroberer des Orients traf, dergleichen Bildſäulen zu Conſtantinopel an, und zerſtörte dieſelben. Als er einſt auf einem prächtigen Pferde durch die Stadt ritt, nahm er auf dem Rennplatze eine ſteinerne Säule wahr, worauf drei eherne Schlangen ſtanden, die ſich von unten auf dergeſtalt durch einander wanden, daſs oberhalb derſelben drei verſchiedene Köpfe zum Vorſchein kamen. Er fragte nach der Bedeutung dieſes Bildes, und ſchlug ſogleich mit einer groſsen Keule der einen Schlange das Untertheil von der Schnauze weg. Kaum war dies geſchehen, als man ſogleich eine groſse Menge Schlangen in der Stadt bemerkte, denn zu Abhaltung derſelben war jenes Bild aufgeſtellt worden. An einem andern

e) *Zonar.* Tom. III. annal.

Ort ſtand ein ehernes Pferd mit darauf befindlichen Reuter. Dies Bild war dazu beſtimmt, die Peſt von der Stadt entfernt zu halten. Muhammed vernichtete es, und die Peſt fieng gleich an, ſich in der Stadt zu zeigen *f*).

Lange erhielt ſich das Vertrauen auf dieſe Dinge, und die Verehrung derſelben ſowohl bei den Heiden als Chriſten. Um deswillen eifern *Iohannes Chryſoſtomus*, *Baſilius* und andere chriſtlichen Lehrer an mehrerern Orten ihrer Schriften ſo ſehr gegen diejenigen, welche nach heydniſcher Weiſe Zauberknoten knüpften *g*). In den Kirchengeſetzen und Concilien wurden Strafen dagegen verordnet *h*). Wenn jemand zu den Zeiten des *Conſtantius* ein Amulet gegen das Fieber oder eine Krankheit am Halſe trug, oder nur angeklagt wurde, er ſey des Abends auf ein Grabmal gegangen, ſo ward er deswegen, wie ein Zauberer mit dem Tode beſtraft *i*). Dieſe Geſetze

f) *Leunclav.* in pandect. Turcic. p. 130. *Pfoiſard.* de Divinat. p. 347. *Kircher.* oedip. Aegypt. T. II. part. 2. p. 447. *Sandys* in itin.

g) *Chryſoſt.* de mul. orn. *Baſil.* Homil. in Pſal. 45. *van Dale* de divin. p. 531.

h) *Concil. Trullan.* can. 61. *Laodicen.* can. 36. *Gelas.* Decret.

i) *Ammian. Marcell.* L. XIX et XXIX.

ze wurden, wiewohl aus andern Urſachen, unter dem *Antonius Caracalla* ſehr ernſtlich erneuert *k*).

Die *Gnoſtiker* oder Schüler des *Baſilides*, *Carpocrates*, *Valentinus*, und *Cerynthus* verfertigten Talismanniſche Gemmen und Platten, wovon ſich mehrere bis auf unſere Zeiten erhalten haben *l*). Sie führten den Gebrauch der *Epheſiſchen Buchſtaben* wieder ein, und riefen ihren Eingeweyhten zu: Beſama, Camoſi, Bne, Anoora, Myſtadia, Rhuda, Cuſtaba, Phagor, Calathi, dieſs hieſs: O *qui es ſupra omnem virtutem patris, te invocamus, qui lumen et ſpiritus bonus nominaris, quoniam in corpore regnaſti m*): O du, der du über alle Kraft des Vaters geſetzet biſt, dich rufen wir an, der du Licht uud Geiſt genannt wirſt, weil du in einem Körper regierteſt.“ Ueber den *Abraxas* der *Gnoſtiker* hat *Johannes Macarius*, von Grevelingen eine fürtrefliche Abhandlung unter dem Titel *Abraxas, ſeu Ariſtopiſtus* geſchrieben *n*). Ihr verdient der Abraxas Proteus, den *Iohann Chiff-*

k) *Spartian.* in vit. cum not. Caſaub.

l) *Epiphan.* de haeret. l. I. Tom. II. *Niceph.* hiſt. eccleſ. L. IV. cap. 2.

m) *Irenaeus* L. VII. de error. gnoſt. et l. II. c. 13. *Kircher* oed. Aegypt. Tom. II. part. 2. Claſſ. II. cap. 6. pag. 469.

n) *Freher.* in Theatr. *Miraeus* in elog. belg. p. 135. *Val. Andr.* in bibl. belgic.

let 1657 zu Antwerpen heraus gab, an die Seite gesetzt zu werden. Eine Erklärung dieses Wortes, imgleichen des Abraxalaldabaoth und Barbelo versprach *Iohann Christian Clodius*, als er unter dem Vorsitz des *Samuel Schurzfleisch* vom Caulacau der *Gnostiker* disputirte *o*).

Jüdische Meinungen und Gebräuche trift man bei den Gnostikern überall an. Was jenen der Name *Tetragrammaton* war, das war diesen der Name *Iesus*. Jene bedienten sich der Namen ihrer Patriarchen, Könige und Propheten, diese der Namen ihrer Heiligen. Beide vertrieben dadurch Krankheiten, und bewirkten aufserordentliche Dinge. Ihre geheimen Gebete stimmen fast wörtlich miteinander überein. So sah einst *Iohannes Georgius Becanus* ein Psalmbuch, das mit rothen Linien durchzogen war, und dazu diente, allerlei Arten von Krankheiten vermittelst des göttlichen Wortes zu heilen *p*). So hinterliefs *Pelagius* ein Eremit aus Majorca gebürtig, der im Jahr 1480 starb, die *Medicina spiritus sancti*, oder Methode, die Kranken durch Gebete zu heilen, ein Manuscript nebst noch andern Werken von sehr seltenem Inhalt *q*). Diesem kann man auch den *Fe-*

o) *Witeb.* 1706. in 4to.

p) *Hartmann, vom Segensprechen.*

q) *Libanii* Epistol. *Fabric* bibl. graec. L. II. c. 10. p. 426.

Felix Malleolus beigeſellen, der ebenfalls Kranke durch Gebet heilte *r*), und den *Trithemius*, der dem Kaiſer Maximilian ein Manuſcript zueignete, welches von der Art und Weiſe handelte, wie man durch Gebet von Gott dem Allerhöchſten alles mögliche erhalte. Die Juden bedienten ſich der Pſalme *Davids*, und die Chriſten thaten das nämliche. Auſser *Becans* bereits erwähnten Pſalter, wird beim Graf *Peterborough* geſehen: *libro del' oro, o della gran vertu delli ſalmi de David* s). Unter dem Namen des *Theophroſtus Paracelſus* gehet ein Manuſcript umher: „Practiſcher Gebrauch der Pſalmen, nebſt magiſchen und cabaliſtiſchen Influenzen, Operationen und Characteren.“ Ueber den 109. Pſalm, deſſen ſich dieſe Leute zu Verwünſchungen bedienen; man leſe auch insbeſondere nach: die Abhandlung des *Iob. Arnd. Schmid* und jene des *D. Fecht, de precibus contra alios inſtituendis*. Endlich bedienten ſich die Juden, wie ebenfalls erwähnt worden, des Rauchwerks und der Exorcismen; das nämliche pflegten auch die Chriſten zu thun. Wenigſtens zwanzig Schriftſteller, die von Exorcismen handeln, erinnere ich mich angeführt gefunden zu haben. Für jetzt will ich aber nichts

r) *Del Rio.* Disquis. magic. L. III. part. 2. qu. Sect. 8.

s) *Catel.* M. 54. Angl. & Hibern. n. 6361.

nichts weiteres weder von dieſen, noch von den hieher gehörigen Büchern, erwähnen. Eins von dieſen letztern führt den Titel: *contra omnia mundi pericula*, und iſt mit dem Namen Gottes, Zeichen und Creuzen, und einer Menge Characteren, myſtiſcher Figuren- und Wörter angefüllt *t*), dergleichen Schriften ſind in der *Kaiſerlichen* Bibliothek, in der *Cottanianiſchen*, und andern zu finden *u*). Eben ſo wenig bin ich geſonnen, hier von ähnlichen Materien zu handeln, z. B. von der *Mandragora Wurzel*, welche bereits *Iakob Thomaſius*, *Iſrael*, *Fromſchmid von Hugefels*, *Hartmann* und andere gethan haben. Auch will ich mich nicht bei dem *Feſtmachen* oder der *Paſſauer Kunſt* aufhalten, worüber ſchon Joh. Ernſt *Burggraf*, Heinrich *Knurahn*, *Ionctys* und Johann Ludwig *Hartmann* ſchrieben. Eben hierwegen ſagt *Ovid.*

Increpat et vitioque animi, non viribus, inquit
Gorgoneis torpetis Eryx, incurrite mecum,
Et proſternite humi juvenem, magica arma ferentem.

(Er ſchmälr, und ſchreyt: Verzagtheit macht auch ſtarr,
und nicht Gorgonens Kraft, o Eryx! eilt heran

t) *Boiſard.* de divinat. p. 768.

u) *Lambec.* Comment. de bibl. vindob. L. VI. p. 110 & 121. *Smith.* de bibl. Cotton. cap. 8. p. 10 & 66. n. 8.

heran zu mir, und werft darnieder ihn,
den Jüngling der die Zauberwaffen führt!)

Ich komme nun zu den Arabern und Saracenen, die nach der Erzählung des *Leo* einen Talismann verfertigt haben, der auf dem Gipfel des Schloſſes zu *Marocco* ſtehet *v*). Es ſind drei goldene Spähren, die zuſammen 1350 Pfund wiegen. Noch nie hat es jemand gewagt, ſie wegzunehmen, ohne ſich unglücklich zu machen. Der Sage nach wurden ſie aus den Halsbändern und andern Schmuck der Gemahlin des Königs *Manſor* gegoſſen, und zwar unter einer gewiſſen Conſtellation des Himmels, und unter Beobachtung gewiſſer Ceremonien und Gebete, die gegen diejenigen gerichtet waren, welche ſich es unterſtehen würden, ſie wegzunehmen, ſo daſs dadurch alle ihre Bemühung vereitelt wird. Es gab Könige in dieſer Stadt, welche der Werth des Goldes reizte, dieſe Spähren hinweg nehmen zu laſſen; aber allemal begegnete ihnen ein unvorgeſehenes Unglück, das ihr Vorhaben vereitelte. Hievon führen die alten Schriftſteller, *Almanſor*, *Meſſa Allah*, *Zahel*, *Albohazen*, *Haly*, *Rhodoam*, *Albategnius*, *Omar*, *Zachdir*, *Mohammed* und *Serapion* mehrere Beiſpiele an *w*). Unmöglich kann ich dieſs alles hier einzeln

v) *Leo.* in deſcript. afric. L. II. c. 45. pag. 104.
w) *Gaffarel* curios. in audit. c. 6. N. 3. p. 108.

zeln aus einander ſetzen, aber weiter unten werde ich Gelegenheit haben, noch etwas davon anzuführen; dann werde ich auch Schriftſteller anführen, deren es eine ſolche Menge giebt, daſs *Albaſtami* über zwei hundert derſelben anführt, die vor ihm die Geheimniſſe der Buchſtaben erklärten *x*). In dieſen Buchſtaben liegt die ganze Kraft der Amulete, und ſie machen die Beſtandtheile der Künſte *Kimia* und *Simia* aus. *Kimia* nennen ſie die Kunſt, vermittelſt welcher man zur Kenntniſs der Erdgeiſter gelangt, und ſie zu ſeinem Dienſte zwingt. *Simia* lehrt die Kenntnis der obern Kräfte, wodurch die untern angezogen werden. Sie zerfällt wieder in drei Abtheilungen, nämlich *Targi-Telſem*, und *Salmahus* *y*). Ich führe weiter nichts von dieſen Theurgiſchen Geheimniſſen an, da Athanaſius *Kircher* in ſeinem *Oedipus Aegyptiacus* von der Cabala der Saracenen und Agaraner ausführlich handelt.

Lieber will ich ſtatt deſſen, die Nördlichen und Abendländiſchen Gegenden unterſuchen, bei deren Bewohnern, ſelbſt die Deutſchen nicht ausgenommen, die Verehrung wunderthätiger Bilder ebenfalls üblich war. Die Eſthländer verehrten die Mutter der Götter, und führten das Bild des

x) *Herbelot.* in bibl. orient.

y) *Herbelot.* p. 775. et 811.

les *Wildſchweins* in ihren Fahnen. Dieſs ſchütze den Verehrer der Göttin mitten unter Feinden kräftiger, als Schild und Waffen, ſagt *Tacitus z*). Die Gothen hatten ihre ſogenannten *Sigrüner*, die derjenige, welcher klug, weiſe und ſchlau zu werden wünſchte, in ſein Degengefäſs oder ſeine Kriegskeule zu ſchneiden pflegte. Dies hatte ſie *Odin* ſelbſt gelehrt. Von dem prophetiſchen Kopfe dieſes Mannes, wie auch von jenem der Königin *Hartgrep a*), imgleichem von dem ehernen Froſche der Botnier und Finnen wird vieles wunderbare erzählt *b*). In Spanien waren die Säulen des *Hercules* befindlich, worauf das Schickſal des Himmels und der Erde beruhete. *Herkules* hatte ihre Beſtimmung im Hauſe der *Parcen* eingeſchrieben, damit die Elemente keinen Streit anfangen, ſondern ſich friedlich gegeneinander verhalten mögten *c*). *Hottinger* führt noch einen andern Talismann an, der dort errichtet war *d*). Daſs zu Paris eine Schlange und Ratte aufgeſtellt war, um

z) *Tacit.* de morib. german. c. 45.

a) *Ol. Verelig.* in Runograph. cap. 16. *Saxo* L. I. c. 13. *Dnorro.* in Chron. Norweg. *Arnkiel im Cimbriſchen Heidenthum* p. 1. c. 39. §. 3.

b) *Olaus M.* L. III. et 5. c. 17.

c) *Philoſtrat.* vit. Apoll. L. V. c. 5. cum not. *Olear.*

d) *Hottinger.* hiſt. orient. L. I. c. 8.

um dieſe Stadt für dergleichen Ungeziefer zu ſchützen, und die Bildſäule des Feuers, um Brandſchaden zu verhüten, erzählt *Gregor* von Tours *e*) Hier könnte ich noch eine Menge Nachrichten einſchalten, von wächſernen Bildern, Talismanniſchen Wehren und Waffen, magiſchen Münzen, die aus verſchiedenen Metall geprägt wurden, von Jungfernpergament mit magiſchen Characteren beſchrieben, und mit dergleichen Sigillen beſiegelt, vom Helm, den die Kinder mit auf die Welt bringen, und der von der Hebamme verkauft wird, weil er, wie *Aelius Lampridius* erzählt *f*), den Advokaten ſehr dienlich ſeyn ſoll; von Kräutern, Wurzeln, Pflanzen, die als Amulete um den Hals gehangen werden; von Wachskerzen, Exorcismen uud dergleichen; doch ich will die Geduld des Leſers nicht ſo lange ermüden.

e) *Gregor. Turon.* hiſt. Franc. L. VIII. c. 33.

f) *Lamprid.* in vit. Diadumen. *Hofmann.* in lex. voc. pileati.

Zweytes Kapitel.

Von den älteſten Talismanniſchen Schriftſtellern.

Schon *Adam*, der Vater des Menſchengeſchlechtes, erhielt eine Talismanniſche Schrift am Ufer eines, aus dem Paradieſe ſich ergieſsenden Fluſſes, von ſeinem Schutzengel *Raziel*, zum Geſchenke *a*).

Seinem Sohne *Abel*, wird ein Werk zugeſchrieben, das von den Eigenſchaften und Kräften der Planeten handelt, und ſich der Zeit und Schickſal zum Trotze bis auf den heutigen Tag erhalten hat. Da er nämlich vorausſah, daſs die Sündfluth über die Welt kommen werde, ſo ſoll er dies Buch ſorgfältig in einem hohlen Stein verborgen haben, wo es von *Hermes Trismegiſt* gefunden wurde. Nach einer langen Reihe von Jahrhunderten ward es endlich dem *Thomas von Aquin* zu Theil, der, nach deſſen Vorſchriften, eine Menge wunderwirkender Bilder verfertigte. Dieſs alles iſt beim *Thomas von Aquin* ſelbſt *b*), wie

a) *Lambec.* prodr. hiſt. litor. *Kircher.* in obeliſc. Pamphil. Lib. 1. c. 1. *Lomeyer* de biblioth. c. 2. p. 10. *Bayle* in lex. voc. Adam *Wolf.* bibl. hebr. p. 110.

b) *Aquin.* de ent. et eſſent. tract. 4. c. 2.

wie auch beim Thomas *Torquemada c*), *Broifard d*), *Naudé e*) und andern zu leſen.

Dem *Henoch* werden mehr als dreifsig ſolcher Bücher zugeſchrieben *f*) und *Vignerius* bezeugt, dafs man deſſen Tractat von *göttlichen Dingen* zu ſeiner Zeit in Aethiopien ſehr hoch geſchätzt habe *g*). Ich mufs hier auch anführen, dafs das Buch *von den funfzehn Sternen, ihren Kräutern, Characteren und Steinen* dem *Henoch* zugeſchrieben iſt. Es hebt nämlich folgendermafsen an: „Ich *Henoch*, als der Philoſophen und „Propheten einer, verkündige euch die Gnade des „Meſſias, der nach mir kommen wird" *h*).

Der Zeitfolge nach geſellt man dieſem den *Noa* bei, den Wiederherſteller des Menſchengeſchlechts. Ihm ſchreibt der *Beroſus* das Buch *von den Geheimniſſen natürlicher Dinge*, ſo wie andere jenes *von der natürlichen Magie* zu, das ihm *Cham* entdecket, und ſeinem Sohne *Mizraim* hinterlaſſen hat *i*).

Dafs

c) *Torquem.* in Hexamer.
d) *Broifard.* de divinat. p. 44.
e) *Naudé.* in apolog. c. 17. *Wolf.* bibl. hebr. p. 346
f) *Pfiffer.* de Henoch. c. 4. *Herbel.* in bibl. orient p. 310.
g) *Vigner.* de ciſris. p. 281.
h) *Trithem.* in antipal. malefic.
i) *Fabric.* in cod. pſeudepigr. V. T. p. 263.

Dafs *Cham* für den Erfinder der Talismannischen Kunſt gehalten werde, habe ich ſchon oben angemerkt; die Rabbinen ſagen, er habe ſie von den Kindern *Cains* bekommen, und den Nachkommen auf ehernen Tafeln überliefert *k*). Noch heutiges Tages findet man dieſes Buch unter jenem Titel *l*).

Auch hat *Abraham* das Buch *Maſſich-tan* verfaſst, worin er alle Arten der Magie und ihre Wirkungen mit Beihülfe der Geiſter gelehrt hat; auch iſt er Verfaſſer des Buchs *Jezirah*, welches von dem Namen Gottes handelt *m*). Die Gelehrten ſtreiten jedoch, ob jenes Buch vom *Abraham*, oder vom Rabbi *Akiba* herrühre; dafs er bei den Sabäern nach Eröffnung eines Kaſtens die Bücher *Adams*, imgleichen jene des *Seth* gefunden habe, ſagt dieſer ſelbſt *n*).

Auch iſt der Geſetzgeber *Moſes* hieher unter die Magier zu zählen. *Joſephus* und andere ſagen, er habe ſympathetiſche und antipathetiſche

 Rin-

k) *Kircher.* oedip. aegypt. T. I. p. 84 et 245.

l) *Lichus* ad Sphaeram de ſacroboſc. *Lambec.* in podr. hiſt. litter. p. 13. *Sixt. Senens.* bibl. ſacr. Lib. II. *Bochart.* in geogr. S. part. 1. Lib. IV. cap. 1.

m) *Stanley* in Philos. orient. Lib. III. c. 2 et 3. *Braun.* in ſelect. ſacr. p. 572.

n) *Gaulmin.* in not. ad vit. Moſis L. I. cap. 1.

Ringe verfertiget, und die eherne Schlange vermittelſt der Aſtrologie mit aufserordentlichen Eigenſchaften begabt. Die Juden haben ein beſonderes Buch, das von dem Wettſtreite der Magier mit *Moſe* handelt. Dieſs wollte *Gilbert Gaulmin* herausgeben, ſo bald er es wieder in die Hände bekommen würde *o*).

Salomo, der Sohn *David*, widmete ſich dem Bilderdienſt und der Magie. Dieſe hat er in Schriften verfaſst, und ſeinen Nachkommen hinterlaſſen. Man findet unter ſeinem Namen verſchiedene derlei Werke. *Naudé* hat deren bei dreizehn nahmhaft gemacht *p*), und *Fabricius* führt ihrer noch eine gröfsere Anzahl an *q*), wozu ich auch hier noch eine kleine Nachleſe liefere. Schon *Joſephus* ſpricht von dieſen Zauberformeln, deren man ſich zur Heilung der Kranken bediente, und wodurch *Eleazar* im Beiſein des *Veſpaſians* Teufel ausgetrieben hat *r*). Unter den Chriſten gedenkt *Origenes* der Beſchwörungen *Salomons s*), wie auch

Mich.

o) *Naudaeus* in apolog.

p) *Id.* in apolog.

q) *Fabric.* in cod. pſeudep. 1. Teſt. Scip. *Sgambatus* in archiv. v. T. p. 524.

r) *Joſeph.* antiquit. jud. L. VIII. c. 2. *Cedren.* in comp. hiſtor.

s) *Origen.* in Matth. Sermon. 35

Mich. *Glycas* t) und *Nicetas Choniates* u), welcher letztere zugleich erzählt, der Zauberer *Aaron* habe dadurch am Hofe des Maunel *Commenus* ganze Legionen Dämonen zum Vorschein gebracht. So bezeugt auch Niklas *Eymerich* v), dafs zu den Zeiten *Innocentius des Sechsten*, ein grofses dickes Buch voll Beschwörungen verbrannt worden sey. Es war in sieben Abschnitte getheilt, führte den Titel: das Buch *Salomons*, und enthielt Gebetsformeln, wie auch Beschreibungen von Opfern, und Ceremonien, die den Geistern zu Ehren verrichtet wurden. Das berüchtigste unter allen diesen Büchern ist die *Clavicula secretorum*, die in *Salomons* Grabe gefunden, und schon auf Befehl des *Gelasius* dem Feuer übergeben wurde. Die in Spanien befindlichen Juden und Araber pflegten es ehedem ihren Nachkommen erblich zu hinterlassen, und haben vermittelst desselben, ganz unglaubliche Dinge verrichtet. Nach *Del Rio's* Erzählung w) liefs die Inquisition alle Exemplare, die nur irgend davon aufgetrieben werden konnten, sorgfältig sammeln und verbrennen. Man findet davon jedoch noch viele sorgfältig in Bib-

t) *Glycas*. annal. part. 2. p. 183.
u) *Nicet. Choniat*. L. IV. c. 7. p. 160.
v) *Eymeric*. in direct. inquisit. p. 2. quaest. 28.
w) *Del Rio*. disquis. magic. L. II. quaest. 3. p. 98.

liotheken aufbewahrt *x*). Hebräiſch trifft man dieſes Buch ſelten an, ob es gleich urſprünglich in dieſer Sprache geſchrieben ward. Lateiniſch exiſtirt es hie und da im Manuſcript und auch gedruckt, aber verſtümmelt, und von einem Chriſten mit Zuſätzen vermehrt. Ins Spaniſche ward es von *Giovanne Picatrix*, ins Italiäniſche von Abraham *Colornus*, einem Mantuaner, und aus dieſem ins Franzöſiſche überſezt. In Deutſcher Sprache kam es 1686 bei *Luzius* in Quart heraus *y*). Dieſs iſt aber nicht die ächte Clavicula, ſondern vielmehr ein Auszug aus der Pnevmatiſchen Theoſophie des *Paracelſus*. Des *Johann Caramuel von Lobkowitz* Commentar über des *Trithemius* Steganographie, iſt ebenfalls *Clavicula Salomonis* betitelt *z*), hat aber mit dieſem Buche, das mehr als einmal mit Tauſend Reichsthalern bezahlt wurde, nicht die mindeſte Verwandſchaft. Ferner gehen unter *Salomons* Namen die Bücher des *Razael* umher. Es giebt deren zwei, das gröſsere und kleinere. Beide ſind cabaliſtiſch und magiſch *a*); enthal-

x) *Rabbi Kimchi* ad 3. Reg. cap. 4. *Pinida* in vit. Salom. *Cat. Mſſ.* Angl. et Hibern. n. 6544 et Tom. 2. n. 3602 et 6365.

y) *Cupius Collect.* libr. rar. Faſcic. IV.

z) *Colon.* 1635. in 4to.

a) *Trithem.* in antip. malef. *Reuchlin.* de cabal. et verb. mirif. L. I. cap. 18. *Buxtorf.* in bibl. Rabbin. pag. 408. *Wolf.* bibl. Hebr. p. 112.

halten die Namen der Engel und Geister; lehren, wie man sowohl die Guten als bösen beschwören, mit Sonne und Mond reden, und Krankheiten vertreiben kann. Der Anfang lautet also: *Dixit Salomon: gloria et laus cum multo honore sit Domino.* (Salomon sagte: Preis und Ruhm, nebst grosser Ehre, sey dem Herrn!) Es ist zu Amsterdam in geheim ein Hebräischer Abdruck davon verfertiget worden. Eine Deutsche Uebersetzung davon habe ich selbst gesehen. Das Buch *Schemhamphoraſch* oder *Semiphoras* des Königs *Salomo*, ist ganz von demjenigen verschieden, das *Lupius* unter diesem Titel herausgegeben hat *b*). Auch giebt es noch ein andres Buch *Almadel Salomonis* genannt, welches *Fabricius* unter folgenden Titel anführt: *Sanctum Almadel Salomonis, de secretis sanctorum, et XII altitudinibus coeli, datis ab angelo, Salomoni Regi Jerusalem, scriptum et completum per me Joannem de Flexiâ A. D. 1435. d. 23. Febr. c).* (D. i. Heiliges Almadel Salomons von den Geheimnissen aller Geheimnisse, oder von den 12 Thronen des Himmels, die dem Salomon, Könige zu Jerusalem, vom Engel übergeben wurden, ge-

 schrie-

b) *Gerson.* in astrol. Theol. in fin. *Trithem.* l. c. *Gesner.* pandect. lib. 10. Tit. 6.

c) *Fabric.* in cod. pseudep. v. T. *Trithem.* in antipal. malefic.

ſchrieben und ergänzt von mir Johannes de Flexia.) Heutiges Tages gehet dieſes Buch, nebſt dem Commentar des Rabbi *Mazan* im Manuſcript umher. Dieſes führet den Titel: *Magia coeleſtis*, und lehret, wie man mit Engeln umgehen ſoll. Voran ſtehet die Lebensbeſchreibung des Verfaſſers, der ſich für den Sohn eines Tartariſchen Prinzen ausgiebt. Er entfloh aus dem väterlichen Hauſe, gieng zu den Juden, und bald darauf zu den Chriſten über, und ſtarb 1684 in einem Alter von mehr als achtzig Jahren. Ferner exiſtirt ein Buch: *Sapientia* genannt, welches ähnlichen Inhalts, und von groſser Wirkung iſt *d*). Auch giebt es ein gewiſſes Buch, Namens *Lomena e*), welches ſich anfängt: *Salomon Rex prudentiſſimus.* Ein anderes handelt von den Verrichtungen der Geiſter (*de officiis ſpirituum* f), noch ein anderes heiſt Band oder Feſſeln der Geiſter (*vinculum ſpirituum*) und fängt ſich an: *de vinculo ſpirituum non eſt ſilendum g*). Andere nennen es *Balteum* oder *cingulum Salomonis.* Unter dieſer Benennung ſah ich einen Gürtel von Pergament, der auf der einen Seite mit magiſchen Sigillen und Zeichen bemahlt, und auf der andern mit geheimniſsvollen Wor-

d) *Braun* in ſelect. ſacr. p. 574.

e f g) *Catal. Mſſ.* Angl. et Hibern. n. 3550.

Worten beſchrieben war *h*). Gewiſs iſt, daſs die Magier eine Art von Beſchwörung haben, die ſie δεσμὸς θεῶν, oder das Band der Geiſter und Dämonen, nennen, für deſſen Erfinder die Juden den *Salomo*, die Aegypter aber den *Jannes* und *Mambres* ausgeben, wie man beim Gaulmin findet *i*). Der Thron Salomons *k*) hat den Rabbi Abraham *Samſon*, und das Bett Salomons den Sohn des Abraham *Algaſi* zum Verfaſſer *l*). Hieher gehören auch die Bücher *de tribus figuris ſpiritum*, *de novem cantabris*, und *Candelabrum magicum m*), ein hebräiſch Manuſcript, mit Zuſäzzen vermehrt. *Salomons* heiliges Buch *n*), das Buch: *Empto*, oder von den Verrichtungen der Geiſter und Fürſten und Könige der Dämonen, die durch göttliche und menſchliche Kräfte bezwungen werden, hat Johannes *Wier* herausgegeben und *Pſeudomonarchia daemonum* betitelt. Die *natürliche Magie* und das *Geheimniß aller Geheimniſſe*, ein Manuſcript, ſtehet im Verzeichniſs derjenigen Bücher, die in Spanien verboten ſind, vom Jahr 1640. Hieher gehören die Kunſtſtücke,

h) *Gaulmin.* in not. ad vit. Moſ. Lib. II. c. 9. p. 339.
i) *Bartholoc.* T. 1. p. 42. *Buxtorf.* in bibl. p. 316.
k) *Wolf* in bibl. Hebraic. p. 108 et 1046. 1035.
l) *Trithem.* in antipal. maleſ. L. I.
m) *Catalog. Mſſ.* Angl. n. 6370.
n) *Catalog. Mſſ.* Angl. Tom. II. n. 8942.

deren sich *Salomo* bedient hat, die Liebe einer gewissen sehr schönen Königin zu erlangen *o*) (*Salomonis Regis Hebraeorum arcana*). Die *Contradictio p*) und dessen Testamente *q*), die *Cabala*, welche dessen Namen führt, schreibt sich von einem gewissen Salomon *Trimosinus* her, und handelt von den vier magischen oder Astralgeistern. Von seiner *Hydromantie*, *Ceomantie*, *Traumkunst*, und dem *Universalspiegel* werde ich zur andern Zeit reden, und von seinem *Kräuter- und Steinbuche* kommt weiter unten etwas vor. Ihm wird auch die *ars Notoria* zugeschrieben, von einigen *Paulina* genannt, weil der Apostel *Paulus*, nach mehrern aber Salomo ihr Verfasser war. Von dieser Kunst, die den Schlüssel zur höchsten Weisheit enthält, handelt auch das Buch *Gemeliot Salomonis*, oder von der Gotteskunst, welches vom *Apollonius* angeführt wird, in der Bibliothek des Elias *Aschmole* befindlich war, und von diesem der Bibliothek zu Oxford vermacht wurde. Das Mscpt. des Apollonius war ehedem das Eigenthum des Henrich *Jones r*). Ferner gehören Salomons *verba medicinalia* hieher

o) *Lambec.* Comment. L. II. p. 92. *Nessel.* bibl. vindob. part. 4. pag. 104.

p) *Sixt. Senens.* bibl. Sacr. L. II. p. 131. voc. Salomon.

q) *Leo. Allat.* de graec. opination. n. 21. p. 163. *Gaulmin.* ad Bell. p. 13. 21. 25. 106. 131.

r) *Catal. Mss.* Angl. n. 8277. Tom. II. 7018 et 8451.

her *s*); dann der Inhalt von deſſen Arzneibuche, welches für alle Krankheiten half, war in den Giebel ſeines Tempels eingegraben. *Ezechias* widerlegt daſſelbe, und behauptet, es habe dem Volke nichts geholfen, weil es die Verehrung und Anbetung Gottes ganz vernachläſſiget habe. Uebrigens behauptet *Maimonides*, es habe aſtronomiſche Figuren und Talismane enthalten *t*). Seine Sigille und Himmelsbilder *u*) hat *Goclenius* unter dem Namen des Cäſar *Longinus* edirt. *Chicus Eſculanus* führt beim Camillus Leonhard Salomons Buch *de umbris idearum* an, worin die Bedeutungen und Verhältniſſe der Axen, Pole, Zirkel und aſtronomiſchen Sphäre auf die Magie angewendet werden *x*). Sein Werk vom Einfluſs der Planeten und *lunae tabula y*) kommen in Handſchriften vor, ſo auch ſein Buch von Pentakeln und Ringen *z*).

Die Aegypter beſchäftigten ſich, wie bereits angeführt worden iſt, ſehr fleiſsig mit dergleichen Dingen, und verflochten ſie dergeſtalt mit ihrer Reli-

s) *Cedren.* in compend. hiſtor.
t) *Wolf* bibl. Hebr. p. 1049. *Suidas* voc. Ezech. *le Clerc.* hiſt. de la Medicine part. I. Lib. II. c. 3. p. 77.
u) *Chicus* ad Sphaer. de Sacroboſc.
x) *Catal. Mſſ.* angl. n. 7611.
y) *Thomaſin.* in Bibl. Patav. Mſſ.
z) *Trithem.* in antip. malef. *Catal. Mſſ.* angl. n. 8260.

Religion, dafs ſie den weſentlichſten Theil derſelben ausmachten. Hieher gehört das Ceremonienbuch, welches nach den alten Aegyptiſchen Sagen, ein Geyer vom Himmel gebracht hat. Es war mit einer rothen Schnur umwunden, und enthielt alle ihre gottesdienſtlichen Gebräuche *a*). Dies überlieferte ihnen Hermes *Trismagiſt*, der Geheimſchreiber des heiligen Oſiris, den das Alterthum als Gott verehrte. Wer dieſer eigentlich war, iſt bis jetzt noch nicht entſchieden. Er war der erſte, der die Sprache gehörig artikuliren lehrte, die Buchſtaben erfand, gottesdienſtliche Gebräuche verordnete, die Bewegungen des Geſtirns, und die Harmonie der Natur beobachtete, und alle ſeine Erfindungen der Nachwelt ſchriftlich hinterliefs. Von ſeinen XLII heiligen Büchern hat *Clemens* von Alexandrien geſchrieben *b*). *Firmicus* aber ſchreibt ihm eine ganz ungeheure Menge ſchriftlicher Aufſätze zu. Der *Mercur* der Aegypter ſagt: er hat über zwanzig Tauſend Bücher geſchrieben, worin er von den Weſenheiten, Uranfängen und Kräften der himmliſchen Heerſchaaren handelt, und worin er die Aſtrologie und Theologie der Aegypter erklärt *c*). Ein Theil der-

a) *Diodor. Sicul.*

b) *Clem.* Lib. V. Stromat.

c) *Diodor. Sic.* L. I. cap. 16. bibl. *Lomeyer.* de bibl. Lam-

derſelben hat ſich bekanntlich in den Hieroglyphen auf Obelisken und Bildſäulen erhalten. Vor Alters erklärte der Prophet *Bytis* dem Könige *Ammon* ſehr viel merkürdige Dinge aus denjenigen, die in den Heiligthümern zu Sais gefunden wurden *d*). Von ihm hatte *Hermes* der zweite, ein Sohn des Agathodämon das nämliche gethan *e*). In folgenden Zeiten wurden aber deſſen Lehrſäze von ſeinen Schülern auſserordentlich verfälſcht: denn ſie ſuchten dieſelben, ſoviel möglich, mit der Philoſophie der Griechen zu vereinbaren. Dies thaten *Hermäus*, *Didymus*, *Arius von Megapolis*, *Evanthus* und *Seleucus* der *Alexandriner f*). Da dies den Nichtgelehrten gefiel, ſo ward dieſer berühmte Name des Alterthums von ſchlechten Leuten, die ihm allerlei Thorheit und Unſinn unterſchoben, dergeſtalt entehrt, daſs es heutiges Tages ſich nicht mehr der Mühe verlohnt, die *Hermetiſchen* Schriften zu durchblättern. Von dieſem Gehalt iſt das Buch der *Kiranni* oder *Kyrannides*, welches ihm zugeſchrieben wird, ein Werk, deſſen Titel und Inhalt in gleichem Grade dunkel ſind,

Lambec. in prodr. hiſtor. libr. p. 135. *Fabric.* in bibl. graec.

d) *Jamblich.* myſter. aegypt. ſect. 8. c. 5. p. 161.

e) *Syncell.* chron. pag. 40.

f) *Fabric.* bibl. graec. Lib. I. c. 2. p. 77.

ſind, und worüber die Gelehrten verſchiedene Meinungen hegen. *Rivin* meint, der Name Kiranni komme von jenem des Perſiſchen Königs *Cyri* her, und dieſe Bücher würden deswegen Kyrannides genannt, weil ſie unter andern Büchern gleichſam königlichen Rang behaupteten. Anders urtheilt *Barth* hievon *g*), und noch anders Thomas *Reineſius* *h*). Die Meinung des letztern iſt die wahrſcheinlichſte; er glaubt nämlich, das Wort Kyrannides bedeute nichts anders, als eine Sammlung oder Miſcellaneen, dergleichen *Dioscorides in re medica*, und *Oribaſius* *i*), ein Arzt aus dem Zeitalter *Julians* ſchrieb. Das ganze beſteht aus vier Büchern; das erſte handelt von vier und zwanzig Edelſteinen und Kräutern, wie auch von Amuleten und Anhängſeln, die daraus verfertigt wurden; das zweite handelt von vierzig Thieren; das dritte von vier und vierzig Vögeln; das vierte von vier und ſiebenzig Fiſchen und ihren Heilkräften. Von dieſen gehören aber nur drei dem Verfaſſer eigenthümlich zu. Das erſte, welches Archaicus genannt wird, gehört entweder dem *Harpokration*, oder iſt aus dieſem und den Schriften des Kyranni zuſammengetragen. Des *Harpokra-*

g) *Barth.* adverſar. L. XI. c. 16.
h) *Reines.* var. lect. L. I. c. 2. et Lib. III. c. 15.
i) *Phot.* bibl. cod. 217.

kration wegen, hat dieſes Buch auch mehrerern Werth. Die Gelehrten ſchätzen es wegen des darin vorkommenden Wörterbuchs der zehen Redner. Jakob *Pamelius* ſagt zwar, es exiſtire ein Commentar dieſes Schriftſtellers περὶ φυσικων δυναμεων (über die Naturkräfte), in der Vatikaniſchen Bibliothek zu Rom, und dieſer Titel würde ſich nicht übel zu unſerm Werke ſchicken; allein Philipp Jakob *Mauſſac* vereint dies in ſeiner kritiſchen Abhandlung über das Wörterbuch der zehen Redner, worin er ſehr gelehrte Nachforſchungen über Harpokrationen angeſtellt hat. Eine griechiſche Handſchrift von dieſem Buche befand ſich in *Bibliothecâ Scorialenſi k)*. Eine andere Handſchrift davon beſaſs in England Franz *Bernard*, und einen daraus extrahirten Traktat hatte Hans *Sloane l)*. *Gaulmin* und *du Freſne* beſaſsen es ebenfalls. Unter den Deutſchen hatte es Heinrich *Ellenberger*, und theilte ſolches dem Doctor Andreas *Rivinus* mit, der ſolches in lateiniſcher Sprache herausgab *m)*. Eine griechiſche Ueberſetzung deſſelben iſt unter dem Conſtantin *Manuelis* 1168 gemacht worden. *Reineſius* behauptet aber, ſie ſey älter, weil *Olympiodor*, ein Schriftſteller aus dem Zeit-

k) Catalog. bibl. Mſſ. excommun. Reitziri.
l) Catal. Mſſ. angl. Tom. II. n. 3650 et 8887.
m) Barth. l. c.

Zeitalter des *Theodosius* davon spricht. Eine lateinische Uebersetzung besorgte ein gewisser *Rapa*, wie er sich nennt; die Gelehrten schreiben sie aber dem *Gerard* von Cremona zu. *Rhyakini* hat zu diesem Buche Zusätze gemacht. *Reinesius* wünschte zum öftern, dies Buch einmal zu durchblättern, und trachtete ihm daher überall nach; als er aber merkte, dass er immer bei der Nase herum geführt werde, versicherte er das Publikum, es enthalte weiter nichts, als Ammenmährchen und Geschwätz. Diese Naivität ärgerte den Herausgeber, und er schrieb eine bittere Kritik über das Urtheil des Reinesius. Ihm setzte sein Gegner eine sehr weitläuftige Schrift entgegen, worin diese Kyrannides weidlich durch die Hechel gezogen werden. Sonst werden auch dem *Hermes* noch andere Schriften zugeschrieben, z. B. Anweisung, wie man zu jeder Stunde der Nacht Bilder verfertigen soll;" imgleichen ein Werk in vier Abtheilungen, das von funfzehn Fixsternen, funfzehn Edelsteinen, und eben so viel Kräutern, und den daraus verfertigten Bildnissen handelt. Aus diesem letztern nahm *Goclenius* die magischen Bilder, deren Beschreibung er in den Druck gegeben hat *n*). Der Niederländer *Hurt*, Meister der guten Künste, wie er sich nennt, hat beide Wer-

n) *Goclen.* de unguent. armator.

Werke aus dem Lateiniſchen ins Franzöſiſche überſetzt. Eine andere Handſchrift von den ſieben Sternen, ſieben Kräutern, und ſieben Characteren, iſt zu Nürnberg in der Thomaſiſchen Bibliothek befindlich *o*). Ferner ſind noch folgende Schriften von ihm:

Imaginum et praeſtigiarum Libri. III.
De annulis. Liber I.
De Charactere. L. I.
De Sigillis. L. I.
De Sole. L. I.
De Imaginibus Martis. L. I.
De Imaginibus Saturni. L. I.
De ſeptem annulis Planetarum.
De confectionibus ad capienda animalia ſylveſtria *p*).

Mit Recht behauptet aber *Semler* in der Fortſetzung des *Geſneriſchen* Werkes, es habe ſie ein anderer *Aegyter* geſchrieben, der ſich ſelbſt einen Schüler des Plato nennt, und mit dem Namen des Hermes eben ſo prangt, wie die Krähe in der Fabel, mit Pfauenfedern. Endlich ſoll er auch noch Verfaſſer des Buchs Alchorat *q*), und des Werkes unter dem Titel: „Liber ſecretorum et liber occul-

o) *Mehlführ.* ad almeloven. bibl. lat.
p) *Gesner.* in biblioth.
q) *Albert. M.* de herb. et lapid. p. 185. edit. *Rivin.*

cultus angelicus“ seyn *r*). Dies Buch, vor der Sündfluth von drei Engeln, fängt sich folgender maaſsen an: *Hic est liber magnus atque secretus* Es enthält unter den 28 Mondhäusern und zwölf Zeichen des Thierkreises, allerlei Namen der Engel und der zwölf Dominationen, und verspricht alles mögliche, was sich die menschliche Neugierde nur immer wünschen mag. Von den chymischen und prophetischen Schriften des *Hermes* werde ich anders wo handeln.

Hier will ich auch diejenigen Schriften anführen, welche dem *Jannes* und *Mambres* zugeschrieben werden *s*) und so, wie alle zusammen geschriebene Phylacterien, vom Pabste *Gelasius* verdammt wurden *t*). Ferner will ich hier die Aerzte der Aegypter nicht vergessen, die der Kaiser Hadrian falsche Aerzte zu nennen pflegte *u*) und die das Volk durch Gesänge und Amulete zu heilen versprachen.

Dergleichen Bücher, wodurch die Teufel ausgetrieben oder verjagt wurden, gab es in Aegypten sehr viele, wie *Lucian x*) und *Apulejus y*) bezeu

r) *Trithem.* in antip. malefic.
s) *Fabric.* in cod. pseudepigr. V. T.
t) *van Dale* de ansula. cap. 1. p. 7.
u) *Vopisc.* in Saturn. c. 7. et 8. cum not. *Salm et Casau*
x) *Lucian.* in philopseud.
y) *Apulej.* L. II. Metaphor.

zeugen. „Er brachte," sagte dieser, „aus dem „Innern des Adytum einige Bücher hervor, die mit „unbekannten Buchstaben beschrieben waren; die„e stellten theils unter verschiedenen Thiergestal„ten gedankenvolle Ausdrücke in abgekürzten „Worten vor, theils verbargen sie durch in ein„ander gewundene und verschlungene Züge, den „verborgenen Sinn denen Neugierigen und Pro„fanen."

Auch *Serapis* machte Symbolen bekannt *z*), wodurch Teufel ausgetrieben wurden, und lehrte, welcher Gestalt dieselben in Thiergestalten den Menschen nachstellten.

Quique Magos docuit mysteria varia Necepsus a)

(So auch Necepsus, der die Mysterien die Magier gelehrt.)

Marsham ist der Meinung, dass diese Mysterien nicht sowohl von der astrologischen Divination, als vielmehr von andern damit verwandten Dingen, z. B. Talismanen, handelten *b*).

Der Aegypter *Jachus*, ein von Gott geliebter und zu allem Guten brauchbarer Mann, lebte unter dem Aegyptischen Könige *Senges*, und verschrieb nicht allein Amulete, sondern auch ande-

z) *Agrippa.* occult. philos. L. III. c. 64. p. 403.
a) *Juvenal.* Sat. 6.
b) *Marsham.* in canon. chronic.

re magiſche Mittel. Er war Meiſter in der Kunſt allerlei Schmerzen zu ſtillen, vertrieb die Peſt und milderte die Triebe, welche der Einfluſs des Hundsſterns zu verurſachen pflegte. Um deſswillen ward er auch mit groſser Pracht beerdigt. So bald ſich eine anſteckende Seuche verbreitete, giengen die Prieſter in ſeinen Tempel, hielten daſelbſt Gottesdienſt, nahmen Feuer von ſeinem Altar, zündeten damit hie und da in der Stadt errichtete Scheiterhaufen an, reinigten dadurch die peſtilenzialiſche Luft, und vertrieben die Seuche durch Feuer *c*).

Bei den Chaldäern und Perſern waren die Magier ganz beſonders berühmt, deren Oberhaupt und Stifter *Zoroaſter* war. Hierin kommen alle Schriftſteller überein *d*); ob es aber nur einen Zoroaſter oder mehrere gab, iſt noch nicht entſchieden. Nach einigen ſoll er ein Babylonier, nach andern bald ein Bactrianer, bald ein Pamphilier, Procaneſer, Perſer, Meder, Paläſtiner, Chineſer, ja ſogar ein Europäer geweſen ſeyn. Dem ſey wie ihm wolle, genug ſeine Geſchichte iſt ſowohl durch Erdichtungen verdunkelt, als auch durch herrliche Vermuthungen verſchönert worden. Er ſoll zwanzig tauſend Verſe

ge

c) *Suidas*. l. c.

d) *Plin*. L. XXX. c. 1. hiſt. natur. *Juſtin*. L. I. c. 1. *Auguſtin*. d. C. D. L. XXI. c. 14. *Oros*. L. I. c. 4.

geſchrieben haben, die ehedem *Hermippus* erklärte, der überhaupt von der Magie am beſten geſchrieben hat *e*). Seine Theogenie, die er den Magiern mittheilte, ſoll nach dem *Herodot* ein ſehr wirkſames Zaubermittel geweſen ſeyn *f*). Seine Weisheit beſtand, nach der Verſicherung des *Hirmicus*, in gewiſſen göttlichen Worten, die alle Krankheiten des Leibes und der Seele vertrieben *g*). Er ſchrieb auch über die Religion und gottesdienſtlichen Gebräuche. Hierauf zielen die Worte des *Apulejus*: „Warum ſollte es mir nicht erlaubt ſeyn, die Gebote des *Zamolxis*, oder das Prieſterthum *Zoroaſters* kennen zu lernen *h*)." *Euſebius* erwähnt dieſer Schrift *i*) und *Prudentius* ſpricht von einem zoroaſtiſchen Spruche bei dem Gottesdienſte *k*). Unter den neuern verſichert *Hamahalzel*, die Perſer pflegten deſſen Buch Memechet Halaad, oder das Reich Gottes, ſehr fleiſig zu leſen *l*). Auſserdem werden ihm noch die magiſchen Orakel, und die Bücher der Offenbarung zugeſchrieben, welche ſich die Gnoſtiker

e) *Laert.* in proem. Plin. l. c.
f) *Herod.* L. I. c. 90.
g) *Ficin.* in argum. Cratyb. et apolog. Plat.
h) *Apulej.* in Apolog.
i) *Voſſ.* de hiſt. greac. L. III. in fin.
k) *Prudent.* adv. Judaeos.
l) *Gaffarell.* curiot. inaud. Part. 2. c. 2. p. 58.

und diejenigen anmafsten, die der Secte der *Prodicus* zugethan waren. Imgleichen

De Naturâ Libri IV.

De pretiosis lapidibus. Lib. I.

Praedictionum ex inspectione Stellarum Libri V. *m*).

De somniis eorumque interpretatione.

De Caniculae ortu et praecognitione eorum, quae ex iis contingere possunt.

Von allen diesen Schriften wäre noch viel zu sagen; auch ist er Verfasser eines Werkes *de re rustica*, welches nicht nur *Plinius n*), sondern auch Kaiser *Constantin* in seinen Geoponicis anführt, und wovon man daselbst einige Bruchstücke findet. Wie hätte sich aber wohl dieser uralte Dichter auf das Zeugnifs eines *Hesiodus* und *Aristoteles* berufen können? Näher schlagen die magischen Schriften hier ein, die ihm vom Verfasser der Bekenntnisse des Apostels *Petrus* zugeschrieben werden, die *Rufinus* unter dem Namen des Römers *Clemens* lateinisch herausgegeben hat. Ein magisches Werk, das dem *Zoroaster* zugeschrieben wird, und worin die Gebräuche der Magier und ihrer Kunst erklärt werden, führt *Elmacin* an *o*); und *Spachrius* sagt, in der Florentinischen Bib-

m) *Suidas* l. c.

n) *Plin.* hist. nat. L. 18. c. 24. p. 475.

o) *Elmac.* in hist. arab. *ap. Hottinger.*

Bibliothek zu Sancta Maria, sey ehedem ein anderes Manuscript vorhanden gewesen, unter dem Titel: *de Charactéribus magicis Zoroastrae p)*. Einst besafs auch *Cölius Calcagninus* ein Fragment von Zoroasters Magie, in griechischer Sprache geschrieben *q)*. Es enthielt eine Anweisung, wie man die in Pflanzen und Thieren verborgene Kraft der Natur erkennen könne. Vor Alters schrieb vom Zoroaster, *Antisthenes*; allein dies Werk eignen einige dem *Aristoteles*, andere aber den *Rhodon* zu *r)*. Auch lese man hierüber nach, den Franz *Patritius*, Johannes *Jessenius*, Joh. Heinr *Ursin*, *Schneider*; imgleichen Eduard *Pocok*, der allerlei zu dessen Leben gehörige Nachrichten aus dem *Abulfeda* und andern zusammengetragen hat, und Thomas *Hyde* von der Religion der alten Perser.

Des Zoroasters Schüler waren die Meder *Apuscorus* und *Zaratus*, der Babylonier *Marmarilius*, der Araber *Hippocus*, der Assyrer *Zarmocenida*, von welchen allen weiter keine Nachrichten vorhanden sind. So auch *Osthanes*, der, wie Plinius berichtet, zuerst die Magie Zoroasters erklärte *s)*.

p) *Spachr.* in Nomenclat. philos.

q) *Calcagn.* L. III. ep. 3.

r) *Suid.* l. c. *Plin.* L. XXX. c. 1. *Laert.* in proëmio.

s) *Plin.* hist. nat. L. XXX. c. 1. *Fabric.* bibl. gr. L. I. c. 4. p. 25.

Ferner *Hiſtaspes*, *Aſtrampſyches*, *Golurias*, *Pazatas*, *Apollonix*, *Kaptides* und *Dardanus* aus Phönicien, deſſen Schriften, die in ſeinem Grabe gefunden wurden, *Democritus* erklärte, und woraus derſelbe ſeine Commentare zuſammenſetzte *t*); imgleichen *Xantus Candaulus*, ein Sohn des Lydius, der magiſche Schriften ſchrieb *u*); *Battiades* und *Campeſtris*, die ſich mit derlei Kunſtſtücken beſchäftigten *v*), ſo wie nach ihnen der Perſer *Manes*, deſſen Buch Erzenek genannt, mit magiſchen, aſtrologiſchen und prophetiſchen Figuren angefüllt, und nicht allein in Perſien, ſondern auch in China ſehr berühmt iſt, wie *Herbelot* erzählt *w*). Dieſen kann man auch noch aus Photin Bibliothek, die drei Bücher des Theodor *Mopſueſta*, von der Magie der Perſer, beifügen.

Bei den Griechen ſtand die fatale Urne der Meſſener, worin gewiſſe Heiligthümer verborgen waren, in vorzüglichem Ruf. *Lycus*, Pandions Sohn, hatte nämlich prophezeiht, wofern dieſelbe je bei Seite geſchaft würde, wäre es um die Stadt Meſſene auf immer geſchehen; würde ſie

hin-

t) *Ammian. Marc.* L. XXIII. *Laert.* in proëm. *Stanley.* philoſ. orient. Lib. II. c. 2.

t) *Clemens Strom.* L. III. p. 431. *Meurs.* ad Heſych. p. 174.

v) *Tertull.* de anim. *Turneb.* adverſar. L. XXVI. c. 21.

w) *Herbelot.* bibl. cod. 81.

hingegen aufbewahrt, so werde das Reich dereinst sogar aus seinen Ruinen von neuem empor blühen. Da nun dieſs dem *Ariſtomen* nicht unbekannt war, so begab er sich bei der Nacht insgeheim aus der Stadt, gieng in die wilde, unwegsame Gegend bei Ithome, und vergrub die Heiligthümer, die dem *Jupiter Ithomates*, und den übrigen Göttern gewidmet waren, durch deren Beihülfe sich der Meſſeniſche Staat bis dahin erhalten hatte. *Ariſtomenes* Abſicht war nämlich, das heilige Depot unbeſchädigt bei Seite zu ſchaffen, damit es den Spartanern nicht in die Hände fallen möchte. Denn die Meſſener gründeten hierauf ihre ganze Hofnung, ihren Namen bei der Nachwelt zu erhalten. Als nun *Epaminondas* in der Folge die Angelegenheiten der Meſſener in Ordnung brachte, erzählte er den *Epiteles*, einem Sohne des Aeſchines, den die Argiver in der Abſicht abſchickten, als Anführer ihrer Truppen den Meſſenern Beiſtand zu leiſten, er habe einen ſonderbaren Traum gehabt. Es ſey ihm nämlich vorgekommen, als habe er an einem gewiſſen Orte bei Ithome zwiſchen einem Taxbaum und einer Myrrthe, die Erde aufgegraben, und daſelbſt ein altes Weib, welches in einem eiſernen Bette lag, und dem Tode nahe war, hervorgezogen. Mit Anbruch des Tages gieng *Epiteles* an den beſchriebenen Ort, grub allda nach, und fand eine kleine

cherne Urne, die er dem *Epaminondas* brachte. Da nun dieſer ſeinen Traum erkläret ſah, befahl er, den Deckel von der Urne abzuheben, um zu ſehen, was darin enthalten ſey. Epiteles verrichtete hierauf ſeine Andacht, betete zu dem Gotte, der jenen Traum geſandt hatte, und öfnete ſodann das Gefäſs. Da fand er eine Rolle weiſses Blei, das zu ganz dünnen Blättchen geſchlagen war, und die Geſtalt eines Buches hatte, worauf die *Magnarum Dearum initia* (die Myſterien der Göttinnen vom erſten Range) geſchrieben ſtanden. Dieſs war das nämliche Gefäſs, das *Ariſtomen* daſelbſt vergraben hatte *x*).

Dies Myſterienbuch lehrte nicht nur magiſche Dinge, ſondern war zugleich auch ein Talismann. Wer denſelben verfertigte, iſt leicht zu erachten; auch werde ich noch in der Folge Gelegenheit haben, hievon zu reden. Die Griechen hatten nämlich im Innern ihrer Tempel und Heiligthümer eine beträchtliche Anzahl ſolcher Schriften, wovon man dem gemeinen Volke nichts ſagen durfte, ſo, daſs ihrer viele der Meinung waren, jene Söhnungen und Luſtrationen dienten zu Erhaltung des Staates, und zu Abwendung aller Arten von Krankheiten und anderer Uebel.

Sie

x) *Paeſan.* deſcript. graec. L. IV. cap. 130. p. 235 & cap. 136. p. 247.

Sie rührten vom *Orpheus* her, der sich durch seine Gesänge, wie auch durch Einsetzung der Mysterien, und durch Erklärung göttlicher Dinge bei den Griechen grosen Ruhm erworben hatte *y*). Und was sollte der Mann nicht alles vermocht haben, dessen Stimme nicht nur Thiere, sondern sogar leblose Dinge folgten. So viel ist wenigstens richtig, dass man sich immer auf ihn berief, und in den Hymnen, welche die Lycomeder (oder Lycodrymeder) ihm zu Ehren anstimmten, etwas Göttliches zu finden glaubte *z*).

Er hinterliefs einen Sohn, Namens *Musäus*, der ebenfalls wegen Stiftung der Mysterien sehr berühmt war, und einen Enkel, *Eumolpus* genannt, welcher die Aufnahme in die Geheimnisse der *Ceres*, und jene, worin blos Mädchen eingeweihet wurden, in drei Tausend Versen besang *a*). *Clemens* der Alexandriner erzählt, *Melampus*, *Dardanus*, *Aetion*, und der Phrygier *Midas* hätten das nämliche gethan *b*).

Von diesen haben alle übrigen Völker ihre Lehrer bekommen. *Caucon*, des Clinius Sohn, brach-

y) *Diodor. Sic.* L. I. c. 23. bibl.

z) *Pausan.* graec. L. IX. c. 305. p. 337. c. not. *Silburg* p. 202.

a) *Suidas.* l. c.

b) *Clemens* in protreptic.

brachte die Myſterien nach Meſſene von Eleuſis. Wiederhergeſtellt wurden ſie einſt von Lycus und Metaphus dem Athenienſer, der in den geheimen Aufnahmen, Orgien und allen Gattungen der Myſterien eben ſo erfahren war *c*), wie weiland *Epimenides* der Phäſtier, welcher zu Solons Zeiten lebte. Dieſer Mann beſaſs tiefe Einſicht in göttlichen Dingen, beſonders in jener Weisheit, die nur durch Eingebung des höchſten Weſens erworben wird, und in Einweihungen beſteht *d*). Ihn hielten ſeine Zeitgenoſſen für einen Sohn der Nymphe *Balta*, und nannten ihn einen neuen *Cureten*, weil ſie der Meinung waren, er habe den Ausbruch des Krieges mit den Perſern geraume Zeit durch wunderthätige Künſte verhindert Er befreiete verſchiedene, den Athenienſern zugehörige Städte von der Peſt, ſchrieb eine Theogenie, imgleichen über Opfer, Orakel, Myſterien und andere Gegenſtände dieſer Art, und bezahlte ſodann in Creta, wie der Argiver *Tobon* ſagt, die Schuld der Natur *e*).

Nebenbuhler und Anhänger von ihm waren die Philoſophen *Pythagoras* und *Empedokles*. In den Grundſätzen des erſtern finden ſich ſehr viele Spu-

c) *Pauſan.* graec. L. IV. c. 3. p. 202.
d) *Plutarch.* in vit. ſolon. c. 16.
e) *Laert.* in vit. *Fabric.* bibl. graec. L. I. c. 6. p. 37.

Spuren von Talismannischer Kunst, die seine Jünger so viele Jahrhunderte hindurch mit der gröfsten Sorgfalt vor dem Untergange bewahret haben. Was hievon in seinem Leben vorkömmt, welches unzählige Schriftsteller aufs sorgfältigste beschrieben und der Nachwelt hinterlassen haben, ist schon bekannt. Der Ruf von seiner Weisheit war so grofs, dafs die Römer, als sie einst auf Befehl des Orakels dem weisesten und tapfersten Manne Ehrensäulen errichten sollten, dem *Pythagoras* die Säule der Weisheit, und dem *Alcibiades* die Säule der Tapferkeit widmeten, obgleich *Socrates* vom Orakel selbst für den Weisesten unter allen Menschen erklärt worden war *f*). Er schrieb: Heilige Reden über Gott und Natur; ihr Anfang lautet folgendermafsen:

O Juvenes, tacitâ colite haec pia sacra quiete.

(Weiht diesen geheiligten Dingen, ihr Kinder, friedliche Stille.)

So schrieb er auch von der Seele, von der Frömmigkeit, von magischen Kräutern, von Ahndungen, eine Arithmetik und anderes mehr, das ich der Kürze wegen übergehe.

Es würde mich zu weit von meinem Zwecke führen, wenn ich hier des *Melanthius* de mysteriis,

f) *Plin.* hist. nat. L. XXXIV. c. 6.

jiis, des Thaſier *Steſimbrotus* g), des *Neantes* h) und anderer aus dem entfernteſten Alterthume umſtändlich erwähnen wollte. Nur will ich noch der Teleſtiſchen Gedichte *Medeens* gedenken, wodurch die Prieſter alljährlich in nächtlichem, bei dem Altar der Winde, angeſtellten Feuer, vermittelſt gewiſſer Heiligthümer, die bei vier Gruben angebracht waren, die Winde zu verſöhnen pflegten i). Sie waren, allem Vermuthen nach, Nänien, und von eben der Art, wie die übrigen Bücher, welche die Griechen über dergleichen Gegenſtände ſchrieben, z. B. jenes unter dem Titel: Plato de vaccâ k) und liber inſtitutionum activarum, welches *Hinaccius*, ſonſt *Ibaak* genannt, mit einem Buch Zuſätze unter dem Titel: Augnempere, vermehrt hat. Von gleicher Art iſt des Ariſtoteles Liber ſpiritualium operum, und deſſen Haistamchus de Talismanibus l), die ihm zugeſchrieben werden. Das opus Magicon, welches *Laertius* m) unter ſeinem Namen anführt, und vom

g) *Hofmann.* voc. Cleus. *Fabric.* bibl. graec. L. I. c. 16. p. 104.
h) *Voſſ.* de hiſt. graec.
i) *Paaſan.* graec. L. II. c. 55. p. 100.
k) *Picus.* L. I. cont. aſtrol. *Trithem.* in artip. malef. c. 3.
l) *Trithem.* in antip. *Stanley.* philos. orient. p. 121. ed. Cleric.
m) *Laert.* in proem. *Suidas.* voc. Antiſthenes.

vom Zoroaſter, wie auch von den Magiern han-
delt, war verſchiedenen Inhalts; und da ſolches
ein ungenannter Biograph unter die untergeſcho-
benen Schriften zählt, andere aber es entweder dem
Rhodon oder *Antiſthenes* zuſchreiben, ſo will ich
weiter hier nichts davon ſagen. Eben ſo iſt auch
das ſogenannte Speculum, und das Buch: de ſe-
ptem herbis ſeptem Planetarum, die *Alexander* der
Groſse geſchrieben hat *n*). So auch die Bücher:
de arte magica, welche dem Alexander *Aphrodi-
ſius* zugeſchrieben werden. So auch des *Celſi*
Commentare: de Magorum artibus; imgleichen
des *Theſſalus* myſterium ad Hermem.

Eben ſo wenig iſt es meine Abſicht, hier von
denen Büchern zu reden, worüber *Ulpian* urtheilt *o*).
Auch nicht vom *Zabulus Barnabas*, dem Cyprier, oder
Simon dem Zauberer, deſſen Schriften von *Dio-
ny ſius* angeführt werden *p*). Auch nicht von jenen
Büchern, welche die Epheſer, als ſie den chriſtli-
chen Glauben annahmen, dem Feuer aufopfer-
ten

n) *Trithem.* in antipal. *Fabric.* bibl. graec. Lib. III. c. 8. p. 206. *Naud.* in apolog. c. 6. p. 66. *Rivin.* in proem. Kyrannid.

o) *Ulpian.* L. IV. §. 1. ff. Famil. erciscund.

p) *Dionys.* de nomin. divin. c. 6. *Trithem.* in antipal. malefic. *Poſſevin.* in appar. ſacr. *Geſner.* in pandect. p. 103. *van Dale* ſingul. diſſert.

ten *q)*, und worüber man den Johann *Quiſtorp r)*, und Andreas *Siber* nachleſen kann *s)*. Auch nicht von *Hermogenes*, der dem Apoſtel *Jakob* einen ganzen Haufen magiſcher Schriften brachte, damit derſelbe ſie verbrennen ſolle *t)*, welches auch jene Chriſten beim Athanaſius *u)* thaten. Sie ſollen vergeſſen bleiben, ſo wie die Schriften, die dem Cyprian, Biſchofe zu Carthago *v)* *Johannes* dem Siebenten, dem *Honorius* und *Leo w)* oder dem Könige von Spanien *Alphonſus* nachgeſagt werden.

Wir wenden uns vielmehr zu jenen Philoſophen und Aerzten, deren Geſchichte, wenn ſie auch nicht durchaus glaubwürdig iſt, doch unſere Prüfung weit mehr verdient.

Lucius Junius Moderatus *Columella* ſchrieb auſſer ſeinem Werke vom Landbau, auch Bemerkungen gegen die Aſtrologie, imgleichen ein Buch über die Luſtrationen, und andere gottesdienſtliche Gebräuche, die bei den Alten der Früchte wegen

q) *Act.* XVIII. v. 19.

r) *Quiſt.* Roſtoch. 1664. in 4.

s) *Siber.* Witteb. 1685. in 4.

t) *Abdias.* L. IV. actor. Apoſtol.

u) *Athanas.* de verb. human.

v) *Trithem.* in antipal. malefic. c. 3. M. S. *Dygb. catal.* Mſſ. angl.

w) *Balaeus* cent. 13. p. 122. ſcript. angl. *Geſner.* in pandect. L. X. lit. 6. p. 105.

gen beobachtet wurden, und nicht bis auf unſere Zeiten gekommen ſind *x*).

Ihm folgt *Galen* von Pergamus gebürtig, der Stolz und das Muſter aller Aerzte, der noch jetzt, nach Verlauf ſo vieler Jahrhunderte, das nämliche Anſehen, wie in den älteſten Zeiten, behauptet. In ſeinen Schriften finde ich nichts, das eigentlich hieher gehört. Doch behauptet *Alexander Trallianus*, er habe allerdings an die Heilart der Krankheiten durch Amulete geglaubt, als er ſein Buch: de Medico Homeri, (d. i. von Homeriſchen Verſen), deren man ſich ſtatt der Arzneimittel bedienen ſollen, geſchrieben habe *y*).

Ich komme jetzt wieder zum *Apollonius* von Thyana, der es, wie ich bereits eben erwähnt, in Verfertigung der Talismane ſehr weit gebracht hatte. *Euſebius* ſogar rühmt ihn in ſeinem Buche gegen den *Hierokles* und ſagt, er ſey bloſs dadurch in üblen Ruf gekommen, daſs ihm ſeine Schüler, aus übertriebener Anhänglichkeit, göttliche Ehre erwieſen hätten. *Alexander Severus* ſtellte ihn unter ſeinen Hausgöttern auf *z*). Antonius *Caracalla* errichtete ihm ein Ehren-Denkmal *a*), und ſein Bild-

x) *Columella* de re ruſt. L. II. c. 1. et lib. II. c. ultim.
y) *Trall.* L. IX. c. 4. *Marchael.* ad Gaſſ. n. 36. p. 288.
z) *Lamprid.* in v. Alex. c. 29. p. 930.
a) *Dio.* L. LXXVII. c. 889. *Lactant.* L. V. de Iuſtit. p. 241.

Bildniſs prangte, wegen der Wunder, die er verrichtet hatte, in mehr als einem Tempel. Nie hat vielleicht jemand ſo viele Lobredner gefunden, die ſeine Biographie verfertigten. Dieſs thaten ſeine Landsleute und mehrere Geſchichtſchreiber: *Philoſtratus*, *Maximus* und *Mocragenes*, und noch eine Menge anderer, die ich nicht alle nennen kann *b*). Dieſs that unter andern ſein Reiſegefährte *Damis* und der Dichter *Soterichus Aſitès*, der unter *Diokletians* Regierung ſein Leben beſchrieb *c*); *Plutarch*, wenn anders *Savaro* die Wahrheit ſagt *d*); *Nicomachus*, Faſcius *Victorianus* *e*), Sidonius *Apollinaris* *f*) und Flavius *Vopiscus* hatte ſich das nämliche vorgenommen *g*), und zu unſern Zeiten bereicherten es *Prideaux* *h*), *Tillemot* *i*), Peter *Bayle* *k*) und Elias *du Vin* *l*) mit kritiſchen Anmerkungen. Man eignet dem *Apollonius* folgende Schriften zu: Teſtamentun, Epiſtolae de Diis et mori-

b) *Tzetz.* Chiliad. 3. hiſt. 60.
c) *Johnſon.* in hiſt. philoſ. *Suidas* l. c.
d) *Savaro.* ad Lidon. apollin.
e) *Fabric.* bibl. graec. L. 4. part. 2. c. 24.
f) *Sidon.* L. IIX. epiſt. 3.
g) *Vopisc.* in aurel. c. 24.
h) *Anglice.*
i) *Tillem.* in hiſt. des Emper.
k) *Bayle* Diction. hiſtor.
l) *Pingul.* differt. Paris 1707. in 12mo.

moribus, de Legibus, Pythagoraea dogmata und Apologia ad Domitianum Caesarem. Zu meinem gegenwärtigen Zweck gehören seine Initia, oder das Buch: de Sacrificiis, welches vom *Eusebius* angeführt wird *m*), und seine Oracula, welche Beschwörungen wohlthätiger Geister zu guten Absichten enthielten *n*). Alle diese Werke sind jedoch schon längst verloren gegangen. Die Brüder vom Rosenkreuz besitzen solche noch unter ihren geheimen Schriften der Brüderschaft, und versprachen zwar, einige derselben herauszugeben, liessen aber vergebens darauf warten *o*).

Das Leben, die Lehre und Grundsätze des *Apollonius*, ahmten nicht lange nachher die beiden *Juliane* nach, die, als Philosophen, nicht ohne Verdienste waren. Der eine, mit dem Zunamen der Chaldäer, schrieb vier Bücher von den Dämonen, welchen jedes Glied des menschlichen Körpers zur Bewachung anvertrauet ist. Dieß stimmt völlig mit den Telesurgischen Initien, und der Lehre der Chaldäer überein. *Julian*, der Theurg, des erstern Sohn, lebte unter dem Kaiser *Marcus Antonius*, und schrieb Oracula Theurgica und Initiatoria in Versen, wie aus dem *Sozomenus*

m) *Euseb*, praepar. Evang. L. IV. c. 12.
n) *Suidas*. voc. goetia.
o) *Irenaeus* agnost. in olyp. vent.

erhellet *p*). Dieſer hat einſt, als es den Römern an Waſſer gebrach, bewirkt, daſs ſich die Wolken zuſammen zogen, und unter Donner und Blitz einen heftigen Platzregen verurſachten. Andere ſchreiben dieſs dem Aegypter *Arnuphus*, die Chriſten ihrem Gebet, und der Dichter dem Kaiſer zu

Chaldaea Mago, ſeu Carmina ritu
Armavere Deos, ſeu quod reos omne tonantis
Obſequium Marci mores potuêre mereri q).

(entweder es
bewaffnete Chaldäiſcher Geſang
durch magiſche Kraft die Götter; oder es
beſtimmte Marcus des Unſträflichen
Verdienſt, des Donners Willen.)

Auf des Chaldäers *Julians* Geſchichte, die aus vier Büchern beſtand, berief ſich ehedem *Porphyrius r*)

Zunächſt auf dieſe folgt *Sextus Julius Africanus*, der auſser ſeinen chronologiſchen Werken, die hin und wieder von Schriftſtellern angeführt werden: Ceſtorum Libros IX. de rebus Medicis, Phyſicis, Ruſticis, Chymicis, dem Kaiſer *Alexander* überrichte. *Suidas* ſagt aber, es wären ei-

gent-

p) *Sozomen.* hiſt. eccleſ. L. I. c. 7.
q) *Claudian.* Conſul. 6. *Honor.* v. 347.
r) *Holſten.* in vit. Porphyr. c. 10.

gentlich XXIV. Bücher gewesen. Noch jetzt exi-
stirt Cestorum Enneabiblon in der Kaiserlichen und
andern Bibliotheken. Dieſs Werk handelt von
verschiedenen physischen und medicinischen, auch
magischen Geheimnissen, ist aber verstümmelt.
Aus diesen Schriften schrieb Michael *Psellus*, ein
bekannter Philosoph, sein Werk: admirabilium
sectionum medico-Physicarum zusammen, wor-
aus *Lambecius* verschiedenes angeführt hat.

Ihm zur Seite stehet Sammonicus *Sevenus*,
ein Mann, der sowohl bei seinen Lebzeiten, als
nach seinem Tode, den Oberhäuptern der Römi-
schen Republik nicht unbekannt war; so auch
sein Sohn, gleiches Namens, der des jüngern *Gor-
dian* Hofmeister war *s*), dafs er vor Alters in sei-
nen Schriften vieles hieher gehörige gelehret ha-
be, bezeuget *Macrobius t*), der aus dem fünften
Buche seines Werkes: de rebus reconditis, zwei
Gedichte anführt, wodurch die Götter aus der ei-
nen Stadt citirt, und der andern zugeeignet wur-
den. Noch jetzt ist ein Gedicht in Hexametern
von ihm vorhanden, welches de medicinâ parvo
pretio parabili handelt, wodurch er der Schwä-
che der menschlichen Natur zu Hülfe kommen

 will.

s) *Spartian.* in vit. Caracall. et Get. c. 5.
t) *Macrob.* saturnal. L. III. c. 9.

will. Hie und findet man nach dem Geſchmack des Jahrhunderts vielen Glauben darinn, z. B. das berüchtigte Abracadabra, welches das halbdreitägige Fieber vertreiben ſoll, und worüber Georg *Frank* von Frankenau eine eigene Abhandlung geſchrieben hat. Die beſte Ausgabe von den Gedichten des *Samonicus* iſt auf Veranſtaltung des *Robert Keuchen* 1669 in 8vo zu Amſterdam herausgekommen.

Mehrere dergleichen Dinge findet man bei dem *Alexander Trallianus*, der nicht lange nach dem Kaiſer *Julian* lebte *u*), wie auch bei dem *Theodorus Priſcianus*, der unter dem *Gratian* und *Valentinian* blühete, und Euporiſticen, ſive Medicinae praeſentaneae facileque parabilis, libros an an ſeinen Bruder *Timotheus* ſchrieb *v*), und deren viertes Buch, welches an ſeinen Sohn gerichtet iſt, und de occultis phyſicis remediis handelt, in der Baſeler Quart Ausgabe 1523 von Sigismund *Gelenius* ohne alle Urſache ausgelaſſen worden. Dieſs nämliche Buch hat *Germann*, Graf von Nevenare 1532 zu Strasburg unter dem Namen Quirti Octavii Horatiani, drucken laſſen.

Jamblichus, der berühmteſte Philoſoph ſeines Zeitalters, ſoll hier den Beſchluſs machen. In

ſei

u) *Voſſ.* de hiſtor. graec. p. 801.

v) *Fabric.* in bibl. latin. p. 304. ejusque Suppl. p. 243

ſeinem Buche: de myſteriis Aegyptiorum, hat er deutlicher, als irgend jemand vor ihm, von den Teleſurgiſchen Geheimniſſen gehandelt. Er ſchrieb auch: de Simulacris, oder von denjenigen Bildern, welche für göttlich gehalten wurden. Hierüber ergrimmte der Alexandriniſche Grammatiker und Philoſoph *Philipponus* ſo ſehr, daſs er einen bittern Commentar gegen ihn ſchrieb, deſſen Inhalt der berühmte Collectaneenſammler *Photius* der Nachwelt aufbewahret hat. *w*). „Ich habe," ſagt er, „die Schrift des *Johannes*, mit dem Zu„namen *Philipponus*, welche gegen das Buch des „*Jamblichus* de Simulacris gerichtet iſt, geleſen. „Jamblichus hatte ſich den Endzweck vorgeſetzt, „zu zeigen, daſs es ſowohl göttliche Bilder gäbe, „(denn auch dieſe verſtehet er unter dem Worte „Simulacrum) als auch ſolche, die wirklich von „einem darinn gegenwärtigen Gott erfüllet ſeyen; „hierunter verſtand er nicht bloſs jene, die von „Menſchenhänden durch geheime Kunſt verfertigt „wurden, und von welchen, wegen ihrer wunder„baren Wirkung geſagt wird, ſie ſeyen vom Him„mel herabgefallen, (denn dieſe verdienten ihren „Namen mit Recht, weil ſie himmliſchen Ur„ſprungs, und von da herab auf die Erde gefallen „waren,) ſondern auch die, welche für Geld, und

 „durch

w) *Phot.* bibl. cod. 215.

„durch Mühe (von Künſtlern) gegoſſen, ausge-
„hauen, oder auf andere Art hervorgebracht wor-
„den. Um nun zu beweiſen, daſs alle dieſe Bil-
„der übernatürliche, und dem menſchlichen Ver-
„ſtande unbegreifliche Wirkungen hervorbrächten, ſchreibt *Jamblichus* theils allerlei Ideen; „theils beruft er ſich auch auf verborgene Urſachen; theils erzählt er manches beſſer, als es der „Augenſchein lehrt, und ſchreibt alles nach.“ Das ganze Werk theilt er in zwei Abſchnitte, den einen nennt er den gröſsern, den andern den kleinern; beide werden von *Philopponus* beſtritten, wobei er ſich eines zuſammenhangenden Vortrags bedient, und ſeine Einrichtung ſo macht, wie es der Gegenſtand erheiſcht. Nie entfernt er ſich von der Deutlichkeit und Verſtändlichkeit, ohne jedoch ſich eines geſchmückten Ausdrucks oder Attiſcher Redensarten zu bedienen; oft legt er die Gegenſtände des *Jamblichus* freimüthig vor, und macht ſich durch ſeinen Scharfſinn noch einleuchtender; bisweilen zeigt er, daſs ſie nur die Oberfläche berühren, ſich bloſs auf Namen beziehen, die mit der Hauptſache in weniger Verbindung ſtehen, und ſelbſt da, wo ſie gründlich ſind, einige Schwäche verrathen.

Drittes Kapitel.

Von wenig bekannten Schriftstellern, deren Zeitalter sich nicht genau bestimmen läfst.

Ich komme jetzt zu einem Gegenstande, von dem es sehr schwer hält, die wahre Seite desselben zu entdecken. Die Namen, welche ich jetzt anführen mufs, klingen ziemlich sonderbar, und es wird nicht an Leuten fehlen, die mein Bemühen ohne Ursache tadeln mögten, dieselben der Vergessenheit zu entreifsen. Allein dergleichen unzeitige Vorurtheile schrecken mich nicht. Jedoch ich kann mich auf sehr gelehrte und berühmte Männer berufen, die lange vor mir eben so handelten; nämlich auf den *Trithemius*, und auf den Verfasser des Buchs: de duâbus sapientiis; (ob solches *Albertus Magnus a*), *Pailippus*, Kanzler zu Paris *b*), oder, wie *Naudé* dafür hält, *Roger Baco c*) gewesen sey, kann wohl ziemlich gleichgültig seyn) genug, er drückt sich über die Talismanen folgendermaafsen aus:

„Astro-

a) *Albert. magn.* de duâb. sapient.

b) *Catalog. Mff.* angl. et hybern. n. 1682.

c) *Naude* dans l'apol. c. 18. p. 380. *Wimpinam* de fato. L. II. c. 41.

„Aſtronomiſche Bilder werden auf dreierlei „Art verfertiget; die erſte, zu welcher allerlei „Rauchwerk erfordert wird, iſt die älteſte. Von „dieſer war der *Thor* der Griechen, und die *Her-* „*moth* der Babylónier, die ſtatt der Venus gött- „lich verehrt wurden. Von der Art ſind auch die „Bilder des *Hermes*, die bei den 54 Namen derje- „nigen Engel beſchworen werden, die den Bil- „dern des Mondes, und dem Mondzirkel, als „Diener zugeordnet, oder vielmehr Namen von „eben ſoviel Dämonen ſind. Betrifft es eine gu- „te Sache, ſo werden allemal ſieben Namen, der „Ordnung gemäſs, auf jene Bilder gegraben; ſucht „man aber etwas Böſes abzuwenden, ſo müſſen „ſie verkehrt geſetzt werden. In guten Angele- „genheiten werden ſie mit Aloe-Holz, Safran, „und Balſam beräuchert; im Böſen mit Gummi, „Sandelholz und Harz. Hierdurch werden Gei- „ſter gebannt, und ſind zu erſcheinen gezwungen. „Wer ſich hierin gut benehmen will, der muſs „die 28 Häuſer des Mondes genau in Acht neh- „men, imgleichen die Tag- und Nachtſtunden, „nebſt ihren Namen und Himmelshäuſern.

„Es giebt noch eine zweite, zwar weniger „beſchwerliche, aber nicht minder wirkſame Be- „ſchwörung. Sie geſchieht durch Aufzeichnung „gewiſſer Charactere und unbekannter Namen. „Dergleichen ſind die *Vier* Engel *Salomons*, die

Neun

„Neun Heerführer, und *drei* Geistergestalten, wel-
„che die Fürsten der *vier* Weltgegenden genannt
„werden, imgleichen das Almendel Salomonis,
„und das Sigill, dessen man sich bei Besessenen
„bedient. Ferner die sieben, und noch andere 15
„Namen aus dem Buche Machmet, so auch die,
„in libro institutionum Rasielis befindlichen Namen,
„nämlich der Erde, des Meeres, der Luft, des
„Feuers, der Winde, Weltgegenden, Planeten-
„zeichen und ihrer Winkel, je nachdem sie zu-
„folge ihrer Triplicität bei Tages- oder Nacht-
„zeit verschiedentlich benannt werden.

„Dieß sind die zwei Arten Nekromantischer
„Bilder, die unter der Hülle der Astrologie ver-
„fertiget werden. Schon vor langer Zeit las ich
„Bücher, die über dergleichen Gegenstände ge-
„schrieben waren; ich kann mich ihrer aber so
„genau nicht mehr erinnern; denn meine Seele
„fand nie Befriedigung darinn. Doch freut es
„mich noch jetzt, daß ich sie kennen lernte, weil
„ich daraus ersahe, mit was für Dingen sich die
„Liebhaber derselben beschäftigen, weil ich die
„Gründe daraus kennen lernte, worauf derlei
„Handlungen gebauet sind, hauptsächlich aber,
„weil ich dadurch Veranlassung bekam, mich vor
„ihrer Wirkung in Acht zu nehmen

„Schriften von dieser Art sind folgende: von
„den libris praestigiorum des *Hermes* dasjenige,

„wel-

„welches sich anfängt: qui Geometriae et Philo-
„sophiae peritus, expers Astronomiae fuerit &c.
„und jenes, welches sich anfängt: Probari tres
„libros etc diesem ist noch beizufügen: Liber Abo-
„lomiten de opere horarum. Es fängt sich an: Di-
„xit Abolomiten, qui et Apollo dicitur, imago prima
„etc. Imgleichen dessen Buch de quatuor imagi-
„nibus, die von jenen verschieden sind. Es fängt
„sich an: Differentia, in quà fuerit etc. Zu den
„Schriften des *Hermes* gehört ferner: liber ima-
„ginum Mercurii, worinn allerlei Tractaten be-
„findlich sind, z. B. de imaginibus Mercurii, de
„sigillis, und wovon dieses letztere sich folgender-
„gestalt anfängt: Dixit expositor hujus libri, opor-
„tet quaerentem substantiam hanc etc. Hierauf
„folgt Liber Veneris, das ebenfalls mehrere Tra-
„ctate von Bildern, Characteren, Ringen und der-
„gleichen enthält, und in zehn Kapitel abgetheilt
„ist. Nächst diesem folgt Liber Solis, welches
„sich also anfängt: Lustrari imaginum scientias etc.
„Hievon ist vornehmlich merkwürdig der Tra-
„ctat von Characteren, das übrige ist in vorer-
„wähnten enthalten. Es giebt auch noch meh-
„rere, die aber nicht übersetzt sind. Von obigen
„dreien finden sich ebenfalls nur einzelne Tracta-
„te, nämlich der: de imaginibus Martis, der sich
„folgendermaasen anfängt: Hic est liber Martis,
„quem tractat etc, und das Buch Jovis, das sich

„also

„also anfängt: Hic est liber Sacerdotis, quem tra-
„ctat etc. Saturni, welches sich also anfängt:
„Hic est liber Saturni, quem tractat Hermes etc.
„Auf diese sieben Bücher folgt jenes, welches sich
„anfängt: Tractatus Octavus in magisterio imagi-
„num etc. und dies sind die Schriften, welche dem
„*Hermes* mit Grunde zugeschrieben werden. Hier-
„nächst giebt es auch ein Buch de septem annulis
„septem Planetarum, das sich also anfängt: Divi-
„sio Lunae, cum semiplena fuerit etc. Zu den
„Schriften des Griechen *Thor* gehört das Buch de
„Stationibus ad cultum veneris, welches sich also
„anfängt: Observa venerem cum intrabit Taurum
„etc. Zu den Büchern *Salomons* gehört dasjenige,
„welches de quatuor annulis handelt, und mit
„den vier Namen seiner Schüler überschrieben
„ist. Es fängt sich an: de arte Eutonica ydoyca
„etc. und das Buch: de novem Candaris, wel-
„ches sich anfängt: Locus, qui movet, ut dica-
„mus etc. und das Buch de tribus figuris spirituum,
„welches sich anfängt: sunt de Coelestibus etc.
„und noch ein gewisses kleines Buch de Sigillis
„ad Daemoniacos, welches sich anfängt: Capitu-
„lum Sigilli gandall et turchill etc. Zu *Maho-*
„*meds* Schriften gehört, Liber septem nominum,
„das sich anfängt: Dixit Mahumed, filius Alho-
„zeen etc. und das Buch XV nominum, welches
„sich anfängt: Haec sunt quindecim nomina etc.

„Auch

„Auch ist noch vorhanden: Liber magnus Rasie-
„lis, genannt liber institutionis, es fängt sich al-
„so an: In primâ huius proemii parte de annulis
„tractemus etc. Ferner giebt es noch ein ande-
„res de capite Saturni, welches sich anfängt: qui-
„cunque hoc Secretissimum etc. dessen Verfasser
„aber unbekannt ist. Bei diesen Schriften sind
„zwei Auszüge aus den Büchern des *Hermes* be-
„findlich, die aber nicht sowohl von Nekroman-
„tischen, als natürlichen Dingen handeln; das ei-
„ne betrift Arzeneimittel, die unter einer gewissen
„Vereinigung der Planeten zubereitet werden müs-
„sen, und fängt sich folgendermaasen an: cum
„Saturnus conjungitur Jovi etc. Endlich ist
„noch das Buch de Confectionibus ad capien-
„dum animalia Sylvestria, ut lupos, aves etc. zu
„erwähnen, und dieſs ist das nämliche Buch des
„*Hermes* an den *Aristoteles*, welches sich anhebt:
„Aristoteles Alexandro Regi, si vis recipere etc.
„Von andern wird es Mors animae genannt. Auch
„giebt es ein Buch unter dem Titel: Liber Kyran-
„nidorum, de rotâ Kyrannidae und Canones se-
„cundum Gallionem ex dictis Humani filii Isaac,
„welches nicht mit Stillschweigen hier übergan-
„gen werden kann; imgleichen Liber Arcepii
„nebst dessen Erklärung, Liber Mathaim, und Li-
„ber Sacratus, welches viele geheime Dinge ent-
„hält.

„Die

„Die dritte Art aſtronomiſche Bilder zu verfertigen, verwirft die Beräucherungen und Beſchwörungen, giebt ſich weder mit Exorcismen noch Aufſchreiben der Charactere ab, ſondern erlangt ihre Kraft lediglich durch die Conſtellation des Himmels. Von Verfertigung dieſer Bilder handelt Liber Thebit filii Chorat, welches ſich alſo anfängt: Dixit Thebit Ben Chora, dixit Ariſtoteles, qui Philoſophorum etc. In dieſem Buche ſind Bilder befindlich, ſuper fortunam et impedimenta, ſuper ſubſtantiam et negotiationem, ſuper principatum et praelationem, ſuper conjunctiones et ſeparationes. Dieſs ſind die bloſs aſtronomiſchen Bilder, deren Benennung den vorerwähnten nekromantiſchen ebenfalls beigelegt wird. Auch giebt es noch ein andres Buch, unter dem Titel: opus imaginum Ptolomaei; dies iſt aber unbrauchbar, und enthält weiter nichts, als Anweiſungen, unter welchem Aſcendenten dieſe oder jene Bilder zu verfertigen ſind. Da jedoch hiebei ſtillſchweigend nekromantiſche Bedingungen, und derlei Dinge vorkommen, ſo gehört es auch hierher.

So weit dieſer Schriftſteller, dem nunmehr die übrigen Autoren nach der Ordnung der Buchſtaben folgen ſollen.

Zuerſt iſt alſo anzuführen.

Abenhali oder vielmehr *Albohazen Hali Aben Ragel*, ein berühmter Aſtrolog, dem mirabilium imaginum Liber zugeſchrieben wird, das aber nicht in deſſen Werken befindlich iſt. *Aben Morgum Araben*; und *Aben Pharajus*, der Marocca-ner, de Sigillis VII. Planetarum werden von *Kircher* angeführt *d*). Daſs *Abou Rihan*, oder *Abu Rihan Ahmed Al Bihruni*, in der Kunſt Talisma-ne zu verfertigen, wie auch in der Aſtrologie und Magie bei den Arabern ſehr berühmt geweſen ſei verſichert *Herbelot e*); und ſeine Handſchrift de Aſtrologicis rationibus, welche in der Bibliothek des *Johannes Selden* befindlich war, beſtätigt dies Urtheil zur Gnüge *f*). Im *Laurentius* Kloſter zu Escurial, ward noch im Jahr 1583 aufbewahrt *Abubekar Elferici*, der von Heilung aller Krank-heiten, vom Wirbel des Hauptes bis auf die Fuſs-ſohlen, nach einer dreifachen Methode handelt: naturali curatione, die durch ſichtbare Qualitäten bewirkt wird; proprietate, die durch ſpecifiſche und eigenthümliche Qualitäten geſchiehet, und Magicâ, welche durch Sigille und Charactere ver-richtet, und von den Arabern Sirvet Ilhokuf (d

i. Ge

d) *Kircher.* in oedip. Aegypt. T. II. p. 71. et de Cabal. Saracen. Tom. II. part. I. c. 9.

e) *Herbelot.* in bibl. orient.

f) *Catal. Mſſ.* angl. n. 3144.

i. Geheimnifs der Arabifchen Characteere) genannt wird.

Des *Alphidius* de Sigillis erwähnt *Borell* g) des *Alraci Picatrix* im zweiten Buche de magicis inftitutionibus, welches fich anfängt: Dixit Alrazus, fcientia imaginum etc. Dem nämlichen wird auch noch ein kleines Werk: de formis Planetarum, atque Sigillis zugefchrieben, deffen Anfang ift: Forma Saturni etc. *b*). Desgleichen fchrieb er auch ein grofses Werk: de arte magica. Hierunter gehörte befonders *Al Tamini*, welcher ich der *Suren* des *Alcoran*, ftatt der Amulete beiente *i*). So fchrieb er auch gewiffe weifse verfchiedene Blätter zufammen; und ob diefs gleich er bekannte Heydnifche Gott nicht feyn konn-, fo nannten fie ihn dennoch *Belenus*, welches den fo viel fagen will, und bedienten fich des Namens *Bal-emis*, damit die Neugierigen fich leich vieles davon verfprechen konnten, wie bald mftändlicher angeführt werden foll.

Vielen Ruhm erwarb fich auch *Artefius k*). iemand weifs aber, wer diefer Mann eigentlich ar. Ihm eignen fich die Aftrologen zu; die Chemiker betrachten ihn als ihren Lehrer, und die Lieb-

g) *Borell.* bibl. Chymic. pag. 12.
b) *Trithem.* in antipal. malef. L. I. c. 3.
i) *Catal. Mff.* angl. et hibern. n. 3299.
k) *Agrippa* de occult. philof. L. III. c. 2.

Liebhaber der geheimen Philoſophie geben ihn für einen Weiſen aus, deſſen Zeitalter ſich nicht mit Gewiſsheit beſtimmen läſst. Einige halten ihn für den *Apollonius* von Thyana, andere für einen Araber, noch andere für einen Juden, der älter als *Neſtor* und *Methuſalem*, ward. Schon im dreizehnten Jahrhundert wird er vom *Roger Baco* und nach dieſem von vielen andern angeführt. *Naudé* trug kein Bedenken, ihm einen Platz unter den berühmten Männern anzuweiſen, die der Magie wegen bekannt waren. Der weſentliche Inhalt ſeiner Magie und eines gewiſſen *Mihinii* wird mit vielem Fleiſse vom *Hieronymus Cardan* recenſirt *l*). Aus dieſem erhellet, daſs er in dieſen Schriften von der Kraft der Worte, Character und anderer ſolcher geheimniſsvollen Dinge ſehr umſtändlich gehandelt habe. Das nämliche that auch *Aſtafon* in ſeinem Buche de mineralibus Conſtellatis *m*), wobei ich nicht verweilen will.

Dieſs ſind noch lange nicht alle Bücher dieſer Art. Beinahe hätte ich die Anonymiſchen Schriftſteller vergeſſen. Den Vorrang unter dieſen behauptet jenes magiſche Buch, von welchem der Chineſiſche Kaiſer *Chin* ſagte, es ſey vom Himmel gebracht worden *n*). Dergleichen Bücher wur-

l) *Cardan.* de rerum varietate.

m) *Chic.* ad Sphaeram de Sacroboſe.

n) *Phil. Coupl.* de Confuc. p. 26. Paris 1687. in fol.

den auch bei den Sabäern aufbewahrt; unter andern führen die Schriftsteller das Buch: de agricultura Nabathaeorum an, welches *Aben Vahaschyah* übersetzte. Es handelte de conficiendis Tsilmenajah; de descensu spirituum; de conjuratione daemonum; de iis, qui degunt in deserto, worunter die Satyrn verstanden wurden; wodurch der Verfasser die Wunder *Mosis* zu widerlegen suchte. Ganz andern Inhalts war das Werk *Abodath Hanna Balim* de cultura Nabathaeorum, woraus *Maimonides* gröfsthentheils die Geschichte *Abrahams* entlehnte o). Liber Haimsamchus wird dem *Aristoteles* zugeschrieben. Den Titel des Buches Hattelesmaoth de Talismanibus, übersetzt *Buxtorf* durch redende Bilder. Liber Tamtam, Liber Hascharab, Liber de gradibus Coelestium orbium, et figuris in unoquoque gradu ascendentibus, gehören ebenfalls hieher. Noch ein anderes Buch de Talismannibus, wird ebenfalls dem *Aristoteles* zugeschrieben. Mit diesen Büchern und Handschriften prangten mehrere Bibliotheken, z. B. die Kaiserliche zu Wien p), die Kö-

 nig-

o) *Maimon.* more Neboch. L. III. c. 29. *van Dale* de idol. c. 3. p. 29. *Hyde.* de rel. Persar. c. 5. p. 129. *Stanley.* de philos. orient. L. III. c. 3. cum not. Cleric.

p) *Lambec.* L. VIII. p. 261. L. I. 175. *Nessel.* part. IV. Cod. 108. p. 163. [et n. 211. 217. 232. 243. 247. 257. 273.

niglich Französische zu Paris *q*) und in England die des Johannes *Selden*, des Elias *Aschmole*, Thomas *Gale*, die *Cottonische*, und mehrere andere *r*). Hier sind noch zwei Arabische Schriften anzuführen, die von Talismanen handeln, und die *Watson* dem *Wheler* ehedem zeigte *s*), und wobei er zugleich bewies, *Gassarellus* habe den Inhalt seines Buches de Curiositatibus inauditis gröfstentheils aus demselben entlehnt. Ferner die Schriften, welche Joh. Fortius *Ringelberg* ausfindig machte, und worin Vorschriften enthalten waren, wie man die Planeten anreden, und alles mögliche von ihnen erhalten könne. Imgleichen eines ungenannten Liber imaginum et orationum Necromantiae, welches, nach dem Zeugnifs des *Pachius*, vor Zeiten in der Bibliothek zu *San Marco* in Venedig vorhanden war *t*); nicht minder eines Ungenannten Buch: qui praenotatur figurarum 12. signorum contra omnes infirmitates humani corporis. Endlich will ich nur noch folgender, mit bekannter Schriften erwähnen, nämlich: de experimentis et miraculis annulorum XXIV., de sigil-

q) *Herbelot.* in bibl. orient. p. 708 et 686.

r) *Catal. Mss.* angl. n. 3278 3464. 8253 et p. 53. n. 6236. et *ind.* voc. Amulet. *Thom. Smitt.* in bibl. Cotton. catal. oxon. 1697. in fol.

s) *Wheler.* in itiner. p. 163.

t) *Spach.* in nomencl. philosoph.

gillis XII. Signorum Zodiaci et X Sephiroth, cum harmonicâ appropriatione Characterum et vocum, imgleichen de menſulis ex Sigillis Planetarum, und mehrerer anderer, wovon die nähern Notizen zu einer andern Zeit geliefert werden ſollen, ſo bald es Zeit und Umſtände zugeben.

Doch darf ich den Araber *Balenis* nicht mit Stillſchweigen übergehen. Sein Name war freilich nicht ſehr berühmt, darum wird er auch von einigen bald *Balamyne*, bald *Balenitz-Apollo*, bald *Abolomites* genannt. Ueberhaupt würde ich mich wenig um ihn bekümmern, wenn ihn der berühmte *Scudalupis* nicht ſo ſehr anempfohlen hätte *u*). Dieſer behauptet aber von ihm, er ſey ein groſſer Philoſoph geweſen, und habe nicht allein ſehr gründliche Kenntniſſe von Amuleten gehabt, ſondern auch die Sympathie des Himmels, der Metalle und Steine dargethan. Unter ſeinem Namen gehet Liber lunaris umher, welches ſich anfängt: Dixit Balenitz etc. Desgleichen ein anderes: de incluſione Spirituum in annulos VII. planetarum, welches ſich anfängt: Die et horâ planetae etc. Ferner de imaginibus VII. planetarum ad multos effectus mirabiles, welches ſich anfängt: Dixit Balenitz, qui vocatus eſt Apollo cognomine etc. *v*). Deſſen Manuſcript de ſigillis planeta-

u) *Scudalup.* de Symphat. VII. lapill. p. 256 et 260.

v) *Trithem.* in antipal.

rum, war in der Bibliothek des *Aſchmole* befindlich *w*). Ueber dieſelbe Materie ſchrieb auch *Behenvaſin*, ein übrigens unbekannter Mann. Sein Buch fängt ſich an: Saturnus habet in metallis plumbum etc. *x*). Ihm zur Seite ſtehet *Belenus*. Aber wer war er? die alten Bewohner des *Noricum* und andere Völker, verehrten unter dieſem Namen die Sonne und den Apoll. Dies hat *Philipp à Turre* in monumentis veteris aritii, gezeigt; ſo auch *Pilhoeus y*), *Salmaſius z*) und noch neuerlich *Eberhard Otto a*). Wenn demnach die Kunſtverwandten von ihrem *Apall* und *Balemin* reden, ſo iſt darunter ihr *Belenus* zu verſtehen, der nach *Geſners* Behauptung de ſigillis lapidum, ſchrieb, und deſſen Manuſcript vor Zeiten in der *Jacobiſchen* Bibliothek aufbehalten wurde *b*). Das Buch des *Bexel* oder *Beyel* des Weiſen *c*), de annulis ſeptem planetarum, fängt ſich an: Septem ſunt Stellae erratiles, quas planetas vocamus etc. und wird vom *Picatrix* angeführt. Ein ähnliches Buch ſchrieb ein gewiſſer *Bockenham*, nämlich, de annulis

w) *Catal. Mſſ.* angl. n. 6776 et 6864.
x) *Trithem.* l. c.
y) *Pilhoeus.* l. c.
z) *Salmas.* ad vopisc. Aurelian. c. 39. et Capitol. Maxim. c. 22.
a) *Otto* de Diis vialib.
b) *Catalog. Mſſ.* angl. Tom. II. n. 8469.
c) *Trithem.* l. c. L. I. c. 3.

nulis, annuli Characteribus et imaginibus. Es war in der Bibliothek des *Johannes Morus*, Bischofes zu Norwich im Manuscript befindlich *d*). Die Buchstabenordnung trift nun den Araber *Laissouni*, in dessen Buche: Magma algialilat, auch viele Arzeneimittel vorgeschrieben werden *e*). Man findet dergleichen auch bei dem Astrolog *Caudas* angeführt, der Libros IX annulorum, wie auch librum de tribus figuris spirituum, et figurâ Almadal, schrieb, wie *Guilielm. Pastriegicus f*) beweiset. Von gleichem Schlage ist das Buch *Cathel* de naturali sculpturâ gemmarum et earum significatione, das ehedem in der Bibliothek des Grafen *Kenelm Dygbi* befindlich war *g*). Hieher gehört auch *Charl*, einer von den Nachkommen der Kinder Israel, der der älteste Weise genannt wird. Er soll in der Wüste gelebt, viel Beobachtung darin angestellt, sehr viel Bilder nach dem Planetenlauf und den Himmelszeichen verfertigt, und die wunderbarsten Wirkungen an denselben wahrgenommen haben. Damit die Wirkungen dieser Bilder auch den Nachkommen bekannt werden mögten, schrieb er ein Buch, aus welchem

d) *Catalog. Mss.* angl. Tom. II. n. 9381.
e) *Herbelot.* bibl. orient. p. 686.
f) *Gesner.* in bibl.
g) *Catalog. Mss.* angl. n. 1794.

unter dem Namen des *Trithemius* im Jahr 1612. ein Auszug bekannt gemacht wurde, den man auch beim *Camillus Leonhard*, *Goelenius* und *Caesar Longinus*, in trino Magico, seu opere secreto Magorum, findet.

Hieher gehöret das berühmte Buch der Königin *Cleopatra*, welches, nach dem Zeugnifs des *Albertus Magnus*, mit dieser Materie in naher Verwandschaft stehet *b*). Da man nämlich wahrnahm, dafs sich einige, an den *Quintus Soranus* gerichtete Briefe, die demselben verschiedene Hülfsmittel anriethen, wodurch er sich von der Krankheit des *Priapismus* befreien könne, in den Händen verschiedener Leute befanden: so bedienten sie sich jenes berühmten Namens, und gesellten sich ebenfalls den Schriftstellern bei. Mit gröfserm Recht gehört aber unter diese Zahl *Costa Ben Lucas*, welcher der wahre Verfasser des Buchs: de incantationibus, adjuratione et suspensione, et ligaturis Physicis, ist, welches sonst den *Galen* zugeschrieben wird, und nicht allein in den Werken des *Constantinus*, eines Mönchs von Monte Cassino, sondern auch in jenen des *Arnoldus* vom Villa Nova angetroffen wird.

So findet sich auch, dafs *Geber* ein Buch: de figuris septem planetarum hinterlassen habe, welches

b) *Albert. Mag.* de herb. et lapid. p. 185.

hes die ſieben Namen Gottes, ſo wie es der Verfaſſer in der Vorrede verſpricht, in Zahlen verhüllt *i*). Es fängt ſich an: antiqui Sapientes et Philoſophi etc. In Rückſicht auf magiſche und chemiſche Dinge, ſtehet dieſer Name in groſsem Rufe; doch iſt ſein Vaterland, ſein Zeitalter, und ogar ſein Stand viel zu unbekannt, als daſs man arüber mit den Gegnern ſtreiten könnte. Bald oll er ein Indier, bald ein Araber, ein Grieche, in Spanier geweſen ſeyn. Einige halten ihn für inen König, andere für einen Philoſophen.

Er hat ſehr viel magiſche Schriften geſchrieen, wie *Picatrix* in ſeinem zweiten Buche bezeugt. Unter ſeinen Namen ſind nur bekannt: Liber ecretorum magicorum; Magnum opus in VIII. ibros diviſum; Clavis figurarum, und ein Buch, le aſtrolabio, welches aus tauſend Kapiteln beſtehet, und worin er gar ſonderbare Dinge erzählt; ndlich auch noch, Complementum magicum, Volumen magnum. Ihm zur Seite ſtehet *Hamahalzel*, ein Perſiſcher Aſtronom, den *Rabbi Chomer* ins Hebräiſche überſetzte, und der, nach dem Zeugniſs des *Gaffarellus*, von Talismannen geſchrieben hat *k*).

Ich fürchte ſehr, die Geduld meiner Leſer durch Anführung dieſer Namen gemiſsbraucht zu

i) *Trithem.* in antipal. malef.

k) *Gaffarel.* curioſitat. inaudit. cap. 3.

haben; doch mufs ich fie um Erlaubnifs bitten die übrigen auch noch anführen zu dürfen; ich werde dann bald damit endigen.

Macritzius hinterliefs ein Buch de Talesmatibus et de hieroglyphicis Aegypti, welches die Univerfität Oxford, nebft den übrigen Huntingtorfchen Manufcripten käuflich an fich gebracht hat *l)*. *Herbelot* erwähnt des *Mahmoud Ben Hamzah al Kermani*, der ebenfalls von Talismanen fchrieb. Die Handfchrift des Arabers *Meffafalla* eines nicht unberühmten Mannes, de Talesmatibus et veneficiis, eorumque remediis, befafs ehedem *Dudlejus Loftufius m)*. Sie fieng fich an: Cum operari volueris etc. Ein ähnliches Werk fchrieb *Mohammed Ben Cadhi Minas n)*.

Das Buch: mirabilium effectum, welches den *Namion* zum Verfaffer hat, enthält allerlei artige Sachen, die zum Zeitvertreibe dienen, wie auch andere Geheimniffe der Kunft *o)*. Von gleichem Inhalt ift auch: Liber praeftigionum de imaginibus, welches *Nesbar* herausgab, ein Mann, der übrigens ganz unbekannt ift.

Auf diefen folgt *Picatrix*, ein fehr berühmter Spanier, der ungemein gefchätzet wird. Er ver-

l) *Catal. Mff.* angl. n. 6347.
m) *Ibid.* Tom. II. n. 866. *Trithem.* in antipal.
n) *Herbelot.* in bibl. orient.
o) *Trithem.* l. c.

erfertigte um das Jahr 1256 aus zweihundert und ier und zwanzig alten Schriften sein Volumen agicum, das nachmals aus dem Arabischen ins ateinische übersetzt wurde. Es enthält nicht nur Gebete an die Planetengeister, sondern auch Anitung zu Verfertigung magischer Bilder, Ringe, nd Characteren *p*). Dies erhellet aus den Handhriften, die ehedem der Graf *Peterborough q*) und *Renatus Moreau*, ein Pariser Arzt, in Händen hatn *r*).

Diesem verdient *Ptolomäus* beigesellt zu werden, worunter man aber keineswegs den berühmten Mathematiker und Astronomen gleiches Namens, sondern vielmehr einen, übrigens ganz unbekannten Araber, verstehen muss. Zwar sagt jener alte Astrolog in seinem Centiloquium Stoichiomaticorum, alle erzeugten, und der Zerstörung unterworfenen Formen, hiengen einzig und allein von der Einwirkung der himmlischen Formen ab, und seine Dolmetscher *Hali Aben Rodoan* und *Aben Giafar s)*, wollen dies auf geheimnisvolle Bilder deuten; allein es ist dennoch gewiss, dass er kein besonderes Buch darüber geschrieben hat. Der andere *Ptolomäus* aber schrieb

ver-

p) *Ibid.* l. c.

q) *Catal. Mss.* angl. n. 6354 et 6363. Tom. II.

r) *Labbe.* in bibl. Mita.

s) *Stanley.* philosoph. orient. p. 69.

verſchiedene Abhandlungen de imaginibus, die nach der Verſicherung eines Ungenannten, aller lei Prophezeihungen und Zauberformeln enthiel ten. Dieſs Buch fängt ſich an: pars imaginum eſ multiplex etc. Der Anfang ſeines Buchs, de An gulis et Sigillis duodecim ſignorum, lautet alſo Incipiamus tractare de compoſitione etc. *t*). Noch ein anderes, de ſignis coeleſtibus et imaginibus aſtronomicis ſtellarum fixarum, fängt ſich alſo an: Ptolomäus dixit etc. Dieſs hat *Johann Hulet* aus dem Lateiniſchen ins Franzöſiſche über ſetzt, wovon die Urſchrift ſich ehedem in der Bib liothek des *Kenelm Dygbi* befand *u*). Er ſchrieb auch einen Tractat de XII. annulis veneris, der ſich anfängt: Accipe Jaspidem in die et horâ etc. Doch genug von dieſem in ſeiner Art auch groſs und weiſen Manne.

Auch bei dem Werke des *Rhagael* de imagini bus, will ich mich nicht lange aufhalten. *Gocle nius* erhielt daſſelbe von einem Augsburger Patricier, Namens Johann Henrich *Mentzel*, und gab es in Druck. Dieſe Sigille ſind aus dem Liber alarum genommen, worin er die ganze Kunſt abgehan delt hatte *v*). Von gleicher Art iſt des *Sekabi* Tra-

t) *Trithem.* in antipal.
u) *Catal. Mſſ.* angl. n. 6357.
v) *Camill. Leonard.* in ſpec. lapid.

Tractat de Talismanibus, und des Chaldäers *Se-*
ni Aſtrologica, die vom *Scudalupis* angeführt
erden *w*).

Jetzt kommt die Reihe an einen der gröſs-
n Magier.

Ecce magus Thebit, qui tempeſtate, venenis,
Grandinibus quondam deſtruxit imagine regnum x).
(Dies iſt der Magier Thebit, er, deſſen magiſches
Bildniſs
Vor Zeiten ein mächtiges Reich durch Seuchen und
Wetter verheerte.)

Meiſtens wird er *Thebit Ben Corat* genannt;
lebte in Spanien, und gieng unter der Regie-
ng des *Alphonſus* zur Jüdiſchen Religion über,
iewohl ſich *Leland* viele Mühe giebt, ihn zu ei-
em Engländer zu machen; er ſchrieb allerlei hie-
er gehöriges, unter andern ein Buch, ſapientia
ajor, genannt, wie auch de imaginibus Aſtro-
omicis, welche die Aſtrologen nach dem Laufe
er Geſtirne zu verfertigen pflegten. Dieſs ward
on dem bereits angeführten Johann *Hulet* ins
ranzöſiſche überſetzt. Auch ſchrieb er de pro-
rietatibus XV. ſtellarum, lapidum et herbarum,
elches ſich anfängt: Prima Stella vocatur Algol
tc.; imgleichen Liber praeſtigiarum, worinn er
wun-

w) *Scudalupis.* de Sympath. p. 340.
x) *Merlin. Coccapli.* maccoron. 8. *Naudé.* in apolog.
Nicol. Anton. in bibl. Hiſpan.

wunderthätige Bilder verfertigen lehret. Es fängt sich an: Dixit Ben Corat editor etc. *y*). Von diesem Buche geschiehet hin und wieder in handschriftlichen Nachrichten Erwähnung; ehedem befafs es *Anton Baudan*, auch befand es sich in der Bibliothek des *Bodlejus*, und in jener des *Jacobäus*. So schrieb auch einer der ältesten Meister einen Tractat, de sculpturis lapidum, den *Camillus Leonhard*, und *Goclenius*, nebst den Schriften des *Rhagael*, *Chael*, *Hermes* und *Salomon* herausgab. Des nämlichen Inhalts sind die Schriften des Griechen *Thocz*, de compositione et virtute imaginum, de statione ad cultum veneris, de quatuor annulis et imagine veneris *z*). De praestigiis handelt auch *Thomas*, welcher Ringe nach den 28 Mondhäusern, vermittelst gewisser Charactere und Beräucherungen, verfertigen lehret, von denen er Wunderdinge erzählt. Sein Buch fängt sich an: Ego Thomas omnium scientiarum amator etc.

Den Beschluss mag der Araber *Zain Abudad* machen, welchen *Kircher* citirt *zz*), und das Buch des Chaldäers *Zeherit*, de compositionibus et affectibus imaginum, planetarum, worin den Planetengeistern Gebete und Opfer dargebracht werden.

y) *Gesner.* in Bibl. *Trithem.* in antipal. malef. Li I. c. 3.
z) *Trithem.* l. c.
zz) *Kircher.* de Cabal. Saracen.

en. Es fängt ſich an: Spiritus planetarum etc. Man
muſs ſich aber über die Seltenheiten dieſer Schrif-
en beklagen, ob ſchon ihre Anzahl ſehr groſs
t; denn diejenigen, deren Zeitalter ſich nicht
nit Gewiſsheit beſtimmen läſst, würden ſchon
ür ſich allein eine ganze Bibliothek ausmachen,
venn ſie noch alle vorhanden wären.

Viertes Kapitel.

Von Talismannischen Schriftstellern der mittleren und neueren Zeiten.

Bis jetzt führte ich den Leser in einen sehr finstern und unbekannten Ort; ganz fremde Namen tönten ihm in das Ohr; und wenn er gleich keine Gespenster sahe: so spukten doch wenigstens die Geister dieser alten Weisen um ihn her. Unter Hebräern, Arabern und dergleichen schriftstellerischen wild-fremden Volke liess sich nichts anders erwarten. Jetzt will ich den Lesern aber in lichtvollere Gegenden führen, wo die schönen Wissenschaften in erwünschtem Flor stehen. Von nun an haben wir es mit Schriften und Lebensumständen der berühmtesten Gottesgelehrten, Aerzte und Philosophen zu thun. Dieſs wird uns eine weit nützlichere und angenehmere Beschäftigung gewähren.

Im dreizehnten Jahrhundert, als die beinahe erstorbenen Wissenschaften wieder neues Leben und Bewegung bekamen, fieng auch das Studium der Gestirne von *Alphonsus*, Könige in Spanien begünstigt, wieder an, in Ruf zu kommen. Da nun die Araber Unterricht darin gaben: so blühete auch zugleich die Talismannische Kunst wieder

er auf. Die gelehrteſten Männer ſchrieben ausührliche Erläuterungen darüber, und unter dieſen eichnete ſich *Leopold*, Biſchof zu Freyſingen, eies Herzogs von Oeſterreich Sohn, der um das ahr 1200. ſehr berühmt war, vorzüglich aus. on ihm iſt, Compilatio de Aſtrorum ſcientiâ, wor- er mancherlei Amulete verfertigen lehret. Dies Verk kam 1489 zu Augsburg in Quart heraus, nd iſt in der Bibliothek des Königs von Frankeich, des Herzogs von Wolfenbüttel, und des *Vilhelm Dygbi* befindlich *a*). Nach deſſen Tode:

Inclytus Albertus, doctiſſimus atque diſertus,
Quadrivium docuit et totum ſcibile ſcivit.
(Erſchien Albertus Lobeſan,
ein groſser ſehr beredter Mann;
er lehrte das Quadrivium,
und Weisheit war ſein Eigenthum.)

Die Scholaſtiker nannten ihn Doctor acultiſnus; er war aus dem Ritterlichen Geſchlecht rer von *Bollſtadt*, und aus *Lauingen* gebürtig; hrte eine Zeitlang als Doctor und Profeſſor auf n Akademien zu Paris und Cölln, ward endlich r Würde eines Biſchofs von Regensburg erhoen, legte aber dieſelbe bald darauf wieder nieer, indem er der Meinung war, ein Mann, der

den

a) *Ricciol.* in chronol. aſtron. cum almageſt. nov. *Reichett.* de Amulet. p. 17. *Labb.* in bibl. M. SS. p. 317. *Catal. Mſſ.* angl. et Hybern.

den Wiſſenſchaften nicht obliegen könne, ſ
gleichſam lebendig todt; da er nun in der Kür
durch unermüdetes Studieren die berühmteſt
Philoſophen ſeines Zeitalters übertraf, ſo bedie
ten ſich auch einige, nach damaliger Art, ſein
berühmten Namens, um ihm verſchiedene Wer
chen beizulegen, die noch heutiges Tages vorha
den ſind. Darunter gehört der Tractat, de virt
tibus quarundam herbarum, lapidum et anim
lium, imgleichen, de mirabilibus Mundi, die be
de, aber ſehr verunſtaltet, in des *Caeſar Longin*
Trino Magico, abgedruckt, zu Strasburg ab
1637. in einer verbeſſerten Duodez-Ausgabe e
ſchienen ſind. Im Catalog verbotener Bücher vo
Jahr 1640 werden dieſe Schriften dem *Johan*
Könige von Arragonien, vom *Simler* aber de
Henricus de Saxonia zugeſchrieben, welcher ab
nur eine Erklärung darüber verfertigte, und zwa
zu Augsburg im Jahr 1498., die Gründe, w
durch ihn *Naudé* in ſeiner Apologie gegen d
Beſchuldigung der Zauberei vertheidigt, verdiene
nachgeleſen zu werden. Allerdings ward ih
dies damalige Verbrechen durch abgeſchmack
Schriften, die von andern unter ſeinen Name
herausgegeben wurden, zur Laſt gelegt, z. B. ve
mittelſt des Werkes, de Magiâ, welches aus fü
Bänden beſteht. Aehnliches iſt auch in dem B
che: de inviſibilitate, enthalten, welches ſich a
fängt

ingt: adjuro vos tres principes etc. wie auch in nem, deſſen Anfang lautet: antequam incipias c. So gehet auch ein Buch unter dem Titel: ecretum Alberti umher, vermittelſt deſſen man ch Umgang mit einem Geiſte verſchaffen kann *b*).

In deutſcher Sprache exiſtiren folgende Schrifn unter ſeinem Namen: *die XII Siegeln der Zeien des Thierkreiſes*, imgleichen *von den VII Irrernen, ihren magiſchen Ringen, Kräften und Eigenhaften*. Ja, der Name dieſes Mannes gefiel ſo hr, daſs ſie ſo gar einen *Albertus parvus* erſcheien lieſsen; unter dem Titel: de adjurationibus aemonum, iſt es in Spaniſcher Sprache als Maſcript vorhanden. Alberti Parvi Lucii libellus mirabilibus Naturae arcanis, Lugd. 1706. iſt Franzöſiſcher Sprache geſchrieben.

Ein Schüler dieſes Mannes war *Thomas Aquis*, Doctor angelicus, Doctor angelorum, vir acus et ſubtilis, beſonders aber Sophiſta genannt; war zu Neapel und von adelichen Elrern gehren, berühmter aber durch ſeine Gelehrſamkeit, als durch Geburt. Er ſchrieb ſo auſserdentlich viel, daſs ſeine ſämmtlichen Werke völf Folianten ausmachen. Hierunter befindet ch ein Werkchen: de occultis operibus Naturae, elches an einen gewiſſen Officier gerichtet iſt.

b) *Trithem*, in anthipal. malefic. L. I. c. 3.

Sein Büchlein de imaginibus Necromanticis, d
tirt *Picus*, Herr von *Mirandula* c), meint abe
es sey diesem grosen Manne blos beigelegt wo
den. Er starb 1274, so wie 10 Jahre nach ih
Roger Baco, ein Engländer vom Franciskanero
den, Doctor der Gottesgelahrheit zu Oxford, vo
seinen Verehrern mirabilis genannt. Er besas ti
fe Kenntnisse in der Mathematik und natürliche
Philosophie, geheimen Wissenschaften, hatte vie
geheime Verbindungen in Afrika und im Orien
woher er mancherlei Geheimnisse nach Englan
brachte, schrieb auch vieles über dergleichen M
terien; z. B. de potestate mirabili artis et naturae
de occultis operibus naturae; de sculpturis lap
dum; de necromanticis imaginibus; de excant
tionibus; practicâ magiae, und andere dergleiche
Dinge, die ihn in den Ruf eines Magiers brac
ten d). Allein *Selden*, *Naudé* und *Bayle* suchte
ihn gegen derlei Anschuldigen zu einer Zeit z
vertheidigen, wo es Lebens gefährlich war, sic
vermerken zu lassen, dass man mehr wisse, a
die Alltagsgelehrte. Das nämliche that um d
Jahr 1551 *Johann Dee* zu London, der ein Spec
lum unitatis, sive apologiam pro Fr. Rogero B
cone anglo, herauszugeben versprach; er zeig
da

c) *Picus* L. I. contr. astrolog.
d) *Balaeus* et *Pitsaeus* de script. angl.

darin, *Baco* habe nichts durch Beihülfe der Geister bewirkt, sondern sey vielmehr ein grosser Philosoph gewesen, der durch natürliche und erlaubte Mittel ganz ausserordentliche Dinge zu Stande gebracht habe, die der unwissende Pöbel gewöhnlich für Teufelskünste zu halten pflegte. Dies Buch wird aber vom *Thomas Smith* unter die ungedruckten Schriften gerechnet; die Werke des *Roger Baco* trift man übrigens noch hin und wieder an.

Durch gleiches Geschick, und durch die nämlichen Wissenschaften, ward auch der Mathematiker *Michael* berühmt, dem gewöhnlich der Name *Scotus* beigelegt wird *e*). Er war ein Engländer, und zwar von Dumington gebürtig. Da er sich mit gleicher Begierde auf die mathematischen Wissenschaften legte, und es darinn weiter, als seine Zeitgenossen, brachte, so ward er vom gemeinen Volke als ein Schwarzkünstler verschrieen; weise und rechtschaffene Männer hingegen fällten ein ganz anderes Urtheil über ihn, bewunderten sein Genie, das die verborgendsten Dinge mit dem grössten Scharfsinn erforschte, rühmten seinen Fleiss, tadelten seine Wisbegierde nicht, sondern richteten ihr Augenmerk nur auf die Wissenschaft des Mannes, und nicht auf dessen vorgeblichen

e) *Gesner* in bibl. *Balaeus* et *Pitsaeus* de scriptor. Angl.

Verbrechen. Auf Befehl *Friedrichs des Zweite* ſchrieb er eine Menge Schriften, und gab unte andern auch einige Bücher heraus, die de Aſtrolo gorum dogmatibus, imaginibus aſtronomicis e ſigni- planetarum handeln. Er lebte um das Jah 1290. zur nämlichen Zeit, als *Eduard I*, in Eng land regierte.

Um die nämliche Zeit florirte in Italien *Pe trus Aponenſis*, ſonſt auch von Abano oder Eban (einem Flecken in der Nachbarſchaft von Padua genannt. Er war ein ganz auſserordentliche Mann, und übertraf alle ſeine Zeitgenoſſen an Ge lehrſamkeit *f*). Seine Kenntniſs der Naturkräft und des Einfluſſes der Geſtirne erſtreckten ſich ſo weit, daſs man glaubte, er könne die Menſchen vermittelſt gewiſſer Kräuter und Steine, deren e ſich unter einer gewiſſen Conſtellation, und zu gehöriger Zeit und Stunde bediene, bezaubern g) Da nun hiernächſt ſich das Gerücht verbreite, al wären zu Padua gewiſſe ſonderbare Kunſtwerk vorhanden, die er einſt mit Beihülfe der Geiſte verfertigt habe, ſo ward er im Jahr 1306 von ſei nem neidiſchen Nebenbuhler, dem Arzte *Petru Re*

f) *Naudé* de antiquit. Schol. Pariſiens. med. Galeott *Martius* de doctrin. promiſc. c. 36. *gadd.* de hiſt. no ecclef. p. 4.

g) *Scardon.* in hiſt. Patav. L. II. claſſ. g. *Freber.* i theatro.

Reginenſis, der Zauberei wegen verklagt. Wie leicht zu erachten, trug die Unſchuld des Aponensers in dieſem Proceſs den Sieg davon. Er entrieng für diesmal der Rachgier ſeiner Feinde, und ſie muſsten die Befriedigung derſelben noch neun Jahre verſparen. Um dieſe Zeit zettelten ſie aber neue Kabalen an, bemächtigten ſich des ſchwächlichen Greiſes, der ſchon über achtzig Jahr alt war, warfen ihn in Ketten und Banden, und ſchreckten ihn dadurch dergeſtalt, daſs er den Geiſt aufgab. *Cardouius* will behaupten, er ſey im 66ſten Jahre verſtorben. Der Ruf dieſes Mannes iſt ſehr ausgebreitet, ſeine Geſchichte aber vielen Zweifeln unterworfen. Einige geben ihn für einen Magier aus, andere ſagen, er habe keine böſen Geiſter geglaubt *b)*. Einige ſagen, die Inquiſition habe ſeinen Leichnam auf öffentlichem Marktplatz verbrennen laſſen, andere geben vor, ſein Körper ſey nirgends zu finden geweſen, und man habe ſtatt deſſen ſein Bildnis verbrannt. Einige behaupten, er ſey ohne alles Gepränge begraben worden, und mit genauer Noth dem Scheiterhaufen entgangen; andere hingegen, er ruhe am Eingang der Auguſtiner-Kirche unter einer Marmorplatte. Gewiſs iſt, daſs ſeine Statue lange Zeit zu Padua, und

b) Joh. Fr. Picus L. VII. de praenot. *Champer.* in crib. ad Champer.

zwar bei dem Herzog von *Urbino* aufbewahrt wurde. Sie war mit folgender Inschrift versehen

Petro Apono
Medicorum Arbitro Aequissimo
ob
Remotiorum Literarum
Studium
I n s i g n e
Fed. P. Curavit.

(d. i. *dem billigdenkenden Schiedsrichter der Aerzte Peter Apono, ward dieses Denkmal wegen seiner Einsichten in die geheimen Wissenschaften gewidmet.)* Er hat seine Kenntnisse in mancherlei Schriften dargelegt, die hier angeführt zu werden verdienen. Dergleichen sind: Heptameron; Elucidarium Necromanticum, und Elementa magica, die gewöhnlich unter die Werke des *Agrippa* gerechnet werden, und diesem, nebst der arte notoriâ des *Apollonius* von Thyana, hinten angedruckt sind, so kamen schon einige alte Fragmente von dessen Occultâ Philosophiâ dem *Vignerius* und *Johann Belot* zu Gesicht, welcher *Fleurs* de la philosophie Chretienne et morale, ou la refutation d'Agrippa et d'Abano. Paris 1663 herausgab. So stehet der Name des *Albanus* auf dem Titel des Libellus experimentorum mirabilium de annulis secundum XXVIII mansiones lunae, wovon auch eine

eine gedruckte lateiniſche Ausgabe vorhanden iſt *i*). Im Manuſcript kömmt dieſs Buch häufig vor, und ins franzöſiſche ward es vom *Hulet* überſetzt. Dieſem verdient mit Recht *Arnoldus* von Villanova an die Seite geſetzt zu werden, ein Mann von ſonderbarem, aber ſehr groſsen Genie, der gar zu gern alte Wiſſenſchaften wieder in Umlauf brachte, und um deſſen Vaterland ſich die Franzoſen und Spanier mit einander ſtreiten. Ob er gleich aus unberühmter Heimath, und von unbekannten Eltern ſtammte, ſo ſtudirte er doch, von geheimen Inſtinct und von ſeinem herrlichen Genie geleitet, die verborgenſten Werke der Natur, und erwarb ſich durch ganz Europa einen auſserordentlichen Ruf, indem er gleichſam dazu beſtimmt zu ſeyn ſchien, die Arzneigelahrheit mit der Aſtrologie, und einer gewiſſen geheimen Philoſophie, vermittelſt ſeiner ans Licht gegebenen Schriften, auf immer in Verbindung zu ſetzen *k*). Er erklärt in demſelben die zwölf Sigille der Zeichen des Thierkreiſes (welches auch in dem zu Nürnberg edirten Theatrum Sympatheticum geſchehen iſt,) auf eine Art, die ſehr myſtiſch und ſonderbar iſt, denn er erfodert zu deren Verfertigung allerlei Ceremonien, und verſpricht durch die Namen der Apoſtel und Heiligen, denen er ei-

i) *Hofmann.* in lexic. *Trithem.* antipal. maleſic.
k) *Imperial.* in Muſaeo.

ne Kraft zuſchreibt, die bewundernswürdigſten und auſserordentlichſten Dinge zu bewirken.

Um deswillen kamen dergleichen Bilder dem *Johannes Gerſon* verdächtig vor. Dieſer ward von ſeinem Geburtsorte, der in der Diöces Rheims liegt, alſo bekannt. Er war ein fürtreflicher und ſehr beredter Mann, der ſehr gründlich gegen zwei Aerzte von Montpellier ſchrieb. Der eine von dieſen Aerzten bediente ſich um Krankheiten zu vertreiben, einer magiſchen Figur in Geſtalt eines Löwen, der andere aber pflegte nur an gewiſſen Tagen Arznei zu geben. Er ſchrieb auch noch andere Abhandlungen adverſus Magiam, die in ſeinen ſämmtlichen Werken befindlich ſind, welche 1483 zu Cöln, 1483 und 1494 zu Strasburg, 1489, 1518, 1502 und 1514 zu Baſel, 1521 und 1606 zu Paris heraus kamen, und endlich 1706. auf Veranſtaltung des gelehrten *Du Pin* zu Antwerpen in fünf Foliobänden neu aufgelegt wurden. Seine Schüler pflegten ihn Doctor Chriſtianiſſimus zu nennen, und er war eine Zeitlang Kanzler auf der Univerſität zu Paris *l)*. Sein widriges Geſchick ſetzte ihm aber am Abend ſeines Lebens in Verhältniſſe, die ſeine Tugend und ſeine Verdienſte gar nicht verdient hatten. Denn als er auf dem Concilium zu Conſtanz das Unge-

zie-

l) *Poneblount.* in cenſ. celebr. autor. *Du Pin.* dans ſa bibl. eccleſ. Tom. XII. p. 66.

ziefer die Mönche durch seinen Eifer aufbrachte, nd den Mord, welchen der Herzog von Burgund n dem Herzog von Orleans begangen hatte, we- er billigen konnte noch wollte, so mußte er nach ion ins Exilium wandern, wo er im Jahr 1429 nit Tode abgieng.

Was den Theologen dieser ist, das ist den Philosophen *Marsilius Fivinus* ein Florentiner, der wahre *Aeskulap des Plato*, den er von der Vergessenheit rettete. Er war 1433 geboren, zwar klein an Körperbau, aber desto gröſſer am Geiste. Er erwarb sich so grosen Ruhm, dass seine Freunde nach seinem Abſterben, welches im Jahr 1489, und nicht, wie *Boisard* vorgiebt, 1483) erfolge, sein Grab mit folgendem Denkmal schmückten:

En Hospes
Hic est
Marsilius Sophiae Pater
Platonicum qui dogma culpâ temporum
Situ obrutum illustrans.
Et
Atticum decus servans
Latio dedit
Fores primus sacras aperiens
divino mentis actus numine
Vixit beatus ante
Cosmi munere, Laurentiique Medicis
nunc revixit publico.
S. P. Q. F.
Ao. 1521, *m*). (d. i.

m) *Rovill.* in promptuar. Icon. L. II. *Jov.* in elog. *Boisard.* in icon. viror. illustr.

(d. i. „Sieh Wanderer! hier ruhet *Marſilius*, der „Weisheits Erzeuger, der das Platoniſche Syſtem, „welches durch die Länge der Zeit ganz mit „Staub bedeckt war, mit Beibehaltung der Atti„ſchen Zierlichkeit den Lateinern gab, und von „göttlichem Geiſte getrieben zuerſt den Eingang „zu demſelben eröffnete. Ehedem ſetzte ihn die „Freigebigkeit des *Cosmus* und *Lorenz* von Medi„cis in Stand, ein ſehr glückliches Leben zu füh„ren, und jetzo ſtellt er ſich dem Publicum von „neuem dar. Ihm errichtete Rath und Volk zu „Florenz dies Denkmal. Ao. 1521.)“

Unter die vortreflichen Werke ſeines Genies, wodurch er ſich die Unſterblichkeit erwarb, gehören auch ſeine Libri de vitâ. Im dritten derſelben nämlich de vitâ coelibus Comparanda, hat er die Verfertigung der Amulete umſtändlich erklärt. Dieſe Schriften wurden 1529, 1595, und 1616 zu Baſel gedruckt. Eben daſelbſt kamen ſeine ſämmtlichen Werke 1577 in zwei Foliobänden heraus. *Johann Picus* iſt der Meinung, ſie lieſſen mehr zu wünſchen als zu glauben übrig, und *Johann Franz Picus* würde den *Marſilius* widerlegt haben, hätte ihn ſeine vertraute Freundſchaft mit demſelben nicht davon abgehalten *n*).

In Spanien ſchrieb *Hieronymus Torellas*, der von Valencia gebürtig, und bei der Königin von Nea-

n) *Picus* de praenot. L. VII. c. 10.

Neapel, einer Schweſter des *Ferdinandus Catholi-*
us Leibarzt war, ein Buch: ad Ferdinandum de
maginibus aſtrologicis *o*). Er ſelbſt nennet es
ein vollendetes Werk, und es kam im Jahr 1496
zu Valencia bei *Alphonſus de Orta*, doch ohne
Jahrzahl in Quart heraus. Er handelt von der
Frage, ob die Himmelsbilder, in Gold abgedruckt,
die Kraft hätten, Krankheiten zu vertreiben. Am
Schluſs des Werkes ſcheint er der Meinung des
Teil. *Thomas* beizutreten.

Camillus Leonhardus, ein Phyſiker zu Piſa,
ignete 1502 ſein Speculum lapidum dem *Caeſar*
Borgias zu. Dies ward zu Peſaro in Quart ge-
druckt. Die nämliche Ausgabe ward 1533 zu
Strasburg von neuem aufgelegt. Eine andere
kam zu Lion 1610 in Octav heraus, nebſt *D. Pe-*
tri Arelenſis de Scudalupis, Presbyteri Hieroſoli-
mitani, Sympathia VII. metallorum et VII. Sele-
ctorum lapidum. Das Jahr darauf ward derſel-
ben zu Paris noch beigefügt: *Petri Conſtantii al-*
bini Villanovani Magia aſtrologica, ſive Clavis
Sympathiae ſeptem metallorum et ſeptem Sele-
ctorum lapidum ad planetas. Dies Werk verdient
alle mögliche Aufmerkſamkeit, denn es handelt
auch de imaginibus noſtri, nämlich des *Camillus*.
Das dritte Buch de ſculpturis lapidum handelt vom

Al-

o) *Nicol. Anton.* in bibl. Hiſpan. L. X. c. 15.

Alterthum der Bildhauerkunſt, von berühmten Bildhauern, von den Eigenſchaften magiſcher und aſtronomiſcher Bilder, und von den Zeichen und Conſtellationen der Planeten, imgleichen von den Bildern des *Rhagael Charl*, *Thetel*, *Salomon*, *Hermes*, und anderer.

Lazarus Mocenigo und *Scudalupis* leugnen zwar beide in ihren Vorreden, daſs dieſe Bilder je ans Licht getreten ſeyen, gleichwohl kamen ſie unter dem Namen des berühmten *Trithemius* heraus. Der vollſtändige Titel dieſes Werkes heiſst: Veterum Sophorum ſigilla & imagines magicae, ſive ſculpturae capidum & gemmarum, ſecundum nomen dei Tetragrammaton, cum ſignatura Planetarum, & juxta certos coeli tractus & conſtellationes, ad ſtupendos & mirandos effectus producendos, ex Ms. *Joh. Trithemii* eruta 1612. Daſs er dieſs Buch ſelbſt geſchrieben habe, beweiſt ſich zum Theil daraus, daſs er einen anſehnlichen Vorrath von dergleichen Büchern hatte, den er gröſstentheils ſeinem Schüler und Freunde, dem *Cornelius Agrippa*, im Teſtament vermachte *p*).

Dieſer hatte bereits in ſeinem vortrefflichen Werke de occultâ Philoſophia alles hieher Gehörige ſo pünktlich auseinander geſetzet, daſs ihn eine groſse Menge von Anklägern der Zauberei beſchul-

p) *Agrippa* L. III. ep. 33. 47. 57.

chuldigte. Dieſs geſchah aber mehr aus Neid nd Dummheit, als aus Wahrheitsliebe. Wahr- ch, die Beſchuldigung der Magie läſst ſich leich- er jemand aufbürden, als erweiſen, und es iſt um weniger zu verwundern, daſs *Agrippa* deſswe- en angeklagt wurde, da die gröſsten Männer ſei- es Zeitalters gleiches Schickſal mit ihm hatten. t es aber nicht der höchſte Grad von Vermeſſen- eit, den Namen eines ehrlichen Mannes zu chmälern, welcher von ſelbſt geſteht, daſs er ſei- e wahre Meinung verborgen, und bloſs ſeinen ertrauteſten Freunden den Schlüſſel dazu aufbe- ahrt, und mitgetheilt habe *q*)? Dieſes Buch iſt as Schulbuch und der Wegweiſer einer Syſtema- ſchen Magie, und ſeine Kenntniſſe haben ſeine rüder des Roſenkreuzes alten Deutſchen Syſtems hr und mit vielem Erfolge benützt.

Zu dieſem geſellt ſich unter den Deutſchen *ureolus*, *Theophraſtus*, *Paracelſus*, *Bombaſtus von ohenheim*, ein Schweizer von Geburt, welcher er Magie ſehr ergeben war, welches er ſelbſt ſei- en Leſern erzählt, und oft in ſeinen Werken iederholt *r*). Seine Archidoxis magica iſt voll on dergleichen Bildern, und erläutert in ſieben üchern die verſchiedene Gattungen der Amulete. ieſe Schriften ſind ſowohl einzeln gedruckt, als auch

q) *Agrippa* L. III. cap. 56.
r) *Fromman.* de faſcin. p. 163.

auch in seinen sämtlichen Werken befindlich, die zu Basel 1589 in Quart, zu Augsburg 1616 in Folio, und auf Veranstaltung seines Schülers *Gerhard Dorn* ebenfalls zu Basel 1584 Lateinisch in Octav herausgekommen sind. Es giebt aber Leute die an der Aechtheit desselben zweifeln, wozu unter andern der Herausgeber Namens *Huser* gehört; und *Faulhaber* schreibt sie einem gewissen Mönch von Worms zu *s*). Hieraus läßt sich jedoch die Folge nicht ziehen, als habe *Theophrast* gar nicht von Talismanen geschrieben, da noch überdiefs in seinen Werken eine sehr sonderbare Abhandlung de imaginibus magicis vorkömmt. Ferner sind von ihm noch folgende Schriften im Manuscripte vorhanden: Secretum Secretorum de Septem Stellis Liber, de Magia veterum Libri IX. welches zugleich eine umständliche deutsche Erklärung enthält. Weiters die in *Agrippas* Werken unter dem Namen *Arbatel* überschriebene Abhandlungen, worin alle möglichen Geheimnisse vorkommen. *Paracelsus* starb 1541 zu Salzburg in seinem 47sten Jahre. Das Buch de imaginibus ward so, wie seine ganze Philosophie, von vielen Gelehrten seines Zeitalters so angetastet, aber nie gründlich widerlegt; besonders vom *Thomas Erast*, einem Arzt und Professor zu Heidelberg, dessen

XXIIste

s) *Faulhaber* in onomast. p. 172.

XIIIste Dissertation in re medicâ, *de Amuletis* ndelt.

Ich komme nunmehr auch zum *Johann Faust*, nem höchstunglücklichen Manne, wenn anders sjenige wahr ist, was das Gerücht von ihm sagt. on seinen Hexereien wird eine Fabel erzählt, e so kläglich ist, dass sie die alten Weiber nicht ne Seufzer und Thränen mitanhören können. *eorg Rudolph Wiedeman* und Doctor *Pfitzer*, ha- n sie mit sehr erbaulichen Anmerkungen in den uck gegeben. Allein das meiste, was von ihm zählt wird, beruhet auf sehr unsicheren Grün- n. Man lese hierüber die Dissertation de Fau- praestigiatore, welche *Johann Georg Neumann* 11 zu Wittenberg herausgegeben hat. Ich will er nur blos seinen Namen und seine Schriften r anführen; die Anzahl dieser letztern ist nicht in, und sie sind meistens mit Characteren und gischen Bildern angefüllt. Unter seinem Na- n sind folgende Schriften vorhanden:

Praxis Cabalae & albae & nigrae &c.

Miracul und Wunderbuch, genannt der *Höl- zwang* etc. Er soll dazu dienen, XX Olympi- e Geister zu beschwören.

Practicirter Geisterzwang — Dieser ward auch, e der Titel besagt, zu Passau 1605 gedruckt, ier auch der alte Name *Passauer Kunst*.

Der sogenannte schwarze Mohrenstern etc.

Die Gauckel- Taſche etc.

Haupt - und Kunſtbuch i. e. aller Cabaliſt
und Weiſen Fundamental - praxis, zur Lehre
Geheim ſeinem Diener *Chriſtoph Wagnern* hint
laſſen etc. Dieſer war ebenfalls ein groſser M
ſter und Lehrer der Magie, und ſoll die Cab
nigra, oder den *wahrhaften Höllenzwang*, geſchr
ben haben.

Mit gröſserm Rechte gehört hieher *El*
Chreſtmaier, der nach dem Zeugniſs des *Bau*
lot de Dairral t) de Amuletis vegatabilium
ſchrieben hat; imgleichen *Calenus* der Jünge
Doctor Medicinae zu Breſslau, der im Jahr 16
eine Diſſertation de Amuletis geſchrieben hat
welches auch *Ellenberger* zwei Jahre nachher
Marburg that; ferner *Caspar Bartholimus*,
gelehrter Däne, welcher Medicinae et Philo
phiae Doctor, Profeſſor zu Koppenhagen und
nonicus zu Rohtſchild *v*) war. Dieſer hat in
nem Buche de Lapide nephritico, welches zw
Jahre vor ſeinem Tode, nämlich 1627 zu K
penhagen heraus kam, ausführlich von *Amule*
gehandelt, und die Kräfte derſelben erklärt.

Li

t) *Baudel.* de l'util. des voyages. p. 407.
u) *Herlic.* de peſte. c. 6. p. 107.
v) *Vinding.* de acad. Hafn.

Lipenius rechnet zwar auch den Cöllnischen Professor und Arzt *Hermann Tollnius* hieher, weil dieser von einem Amuletus Antonianus spricht; er irrt sich aber: denn dieser Mann redet gar nicht von *Amuleten*, sondern erzählt blos, dass ein gewisser *Antonius* die Pest vertrieben habe.

Mit ungleich-gröserem Rechte gehört *Robert Flud*, oder de fluctibus, Ritter und Doctor der Arzneigelahrtheit zu Oxford hieher. Er war ein Mann von bewundernswürdigem Genie, und hat vieles hiehergehörige in seinen berühmten Werken angeführt. Eigentlich war seine Philosophie, die gröstentheils auf Cabalistische ganz neue Argumente gegründet ist, den Gelehrten gleich anfangs verdächtig. *Marinus Mersennus*, *Francisc. Panovius*, *Petr. Gassendi*, imgleichen *Forster* und *Liban* schrieben Bemerkungen darüber. Andere achten ihm den Vorwurf, er sei ein Zauberer, ihre Geisterbeschwörungen und Wahrsagerkünste; und noch andere wollten ihn gar zum Atheisten machen, weil sie den Sinn seiner Lehre nicht fassen, ein Vorwurf, den bereits der elendeste Schulmeister manchem grosen Manne machte. Seine Werke kamen zu verschiedenen Zeiten heraus, und werden ihrer Seltenheit wegen von den Liebhabern theuer bezahlt *w*). Ich will nur eines

w) *Lambecius* Coment. de bibl. vind.

der vorzüglichſten anführen, betitelt: utriusqu
Cosmi majoris Scilicet et minoris metaphyſica
phyſica, atque technica hiſtoria Fol. 1617 zu Op
penheim gedruckt, worin auch ſeine geomanti
ſche und chiromantiſche Kenntniſſe enthalten ſind

Noch hatte es Niemand gewagt, die Regel
der Talismaniſchen Kunſt zu beſtimmen, und di
Rechtfertigung derſelben zu übernehmen. Z
dem Ende trat aber *Jakob Gaffarellus* hervor. E
war Doctor der Gottesgelahrtheit, und des cano
niſchen Rechtes, apoſtoliſcher Protonotar, Rat
und Almoſenpfleger des Königs von Frankreich
präbendirter Prior zu Sanct Aegidius, Dechan
der Facultät des canoniſchen Rechtes zu Pari
Prior des Kloſters zu Brouſſeau, Comthur zu Sain
Omer, und wie ſeine Ehrenämter alle heiſsen x)
Thuillery, den der König von Frankreich als Ge
ſandten nach Venedig ſchickte, nahm ihn zur Ge
ſellſchaft mit, und pflegte, ſich mit ihm über di
wichtigſten Angelegenheiten zu unterhalten y)
Der Cardinal *Richelieu*, jener ſcharfſinnige Kenne
der Gelehrten, machte ihn zum Bibliotheckar, un
hoffte, wiewohl vergebens, die damaligen Rel
gionsſtreitigkeiten durch ſeine Rathſchläge beizu
legen. Da nun dieſer verdienſtvolle Mann, ſo
wol

x) *Bayle* Diction. hiſtor.
y) *Naudé* in praef. bibl. polit.

wohl an Kenntnifs der morgenländifchen Spra-
hen, als auch an Erforfchung geheimnifsvoller
Dinge, alle Gelehrten feines Zeitalters weit über-
traf z): fo erhielt er von höherem Orte Befehle,
ein Werk zu fchreiben, welches folgenden Titel
führet: Curiofités inouis fur la fculpture talis-
mannique des Perfans, Horoscope des Patriarches,
& Lecture des étoiles, Paris 1629. Rouen 1631,
ohne Druckort 1637 8vo und 1650. Nach die-
fer letztern Ausgabe verfertigte *Edmund Chilmead*
von Glocefter *a*) eine Engliſche Ueberſetzung.
Georg Michaelis, von Roſtock gebürtig, ehemals
Inſpektor zu Schwabſtädt, nachher zu Flensburg,
und endlich Superintendent der Grafſchaft Ol-
denburg, überſetzte dieſs Werk unter nachſtehen-
dem Titel ins Lateiniſche: Curiofitates inauditae,
de figuris Perfarum Talismanicis, Horoscope Pa-
triarcharum, & Characteribus coelestibus. Dieſe
Ueberſetzung kam 1676 zu Hamburg in Octav
heraus, und iſt mit ausführlichen Noten verſehen.
In der neuern Ueberſetzung, die ebenfalls zu
Hamburg 1706 in 8vo erſchien, und wozu *Fabri-
cius* eine Vorrede ſchrieb, ſind keine Noten be-
findlich. Dieſs Werk machte dem *Gaffarellus* ſehr
viel Verdruſs. Anfänglich ward es mit dem gröſs-

 ten

z) *Thomaſin.* in praef. bibl. Mſſ. Patav.

a) *Witte.* Tom. 1. Diar. biograph. ad ann. 1653.

ten Beifalle aufgenommen, und innerhalb eines hal
ben Jahres dreimal von neuem aufgelegt; nämlich
zweimal zu Paris, und einmal, allem Vermuthen
nach, zu Rouen *b*). Bald nachher ward der Ver
faſſer von den tadelſüchtigen Doctoren der Sor
bonne zum Widerruf genöthigt *c*). Einige woll
ten behaupten, er habe ſein Buch aus einer gewiſ
ſen arabiſchen Handſchrift zuſammen getragen *d*).
Andere haben darin ſchreckliche Dinge zu finden
geglaubt; was mich betrifft, ſo gebe ich zwar
zu, daſs manches ſonderbare in dieſem Werke vor
komme, doch bin ich weit davon entfernt, einen
Mann, der ſich durch Genie auszeichnet, einen
Atheiſten zu ſchelten, wie *Voetius* thut *e*), oder
ihn gar zum Scheiterhaufen zu verdammen. Kein
Buch iſt ſo ſchlecht, ſagt *Plinius*, daſs man nicht
wenigſtens etwas Gutes darin finden ſollte. Die
Noten, welche *Michaelis* dieſem Werke beyge
fügt hat, zeugen mehr von Fleiſs, als von geſun
der Kritik. Dieſs würde ſich deutlich zeigen, wenn
ich die Note 59 de Talismannibus, hier einrücken
könnte. Im Frankfurter Meſscatalog vom Jahr
1670 kündigte er ein eigenes Werk de Amuleti

an

b) *Leo. allat.* in apib. urban. *Labb.* in bibl. *Morin.* L
XX. aſtrolog.

c) *Sorell.* l. c.

d) *Wheler.* in itiner. p. 163. *Spon.* itiner. L. II. p. 256

e) *Voet.* Tom. I. differt. Select.

in, so wie noch ein anderes de Vexillis *f*), ob er über Wort gehalten habe, ist mir nicht bekannt. *Gaffarellus* starb im Jahr 1681, als ein Greis von 80 Jahren *g*). Dass er seinen Gegenstand mit dem größten Fleisse bearbeitet habe, ist ausgemacht. Er war auch willens, mehrere Talismane in Kupfer stechen zu lassen, und erwartete dergleichen aus Frankreich und Deutschland, die er, wenn es sich der Mühe verlohnt hätte, erklärt und beschrieben haben würde *h*). „Wir wollen (sagte er), wenn anders unsere Arbeit den Beifall der Gelehrten erhält, in einem eigenen Werke darthun, dass man sich der 48 *Constellationen* bei Verfertigung *Talismanischer Figuren*, nicht ohne Nutzen bedient" *i*). In seinem Schreibepulte lagen mancherlei Notaten verwahrt, z. B. de notis hieroglyphicis in nubibus *k*), Pnevmatica *l*) und dergleichen, die *Leo Allatius* in apibus urbanis, und aus diesen *Fabricius* angezogen hat *m*).

Unter denen, die über die Schrift des *Gaffarellus* missvergnügt waren, stand der königliche

f) *Mich.* ad Gaffarel. in not. p. 3.
g) *Colomes.* in gall. orient. p. 153 et 269. *Fabric.* in praefat.
h) *Gaffarel.* cur. inaud. cap. 6. p. 115.
i) *Idem.* cap. 6. p. 135.
k) *Id.* cap. 12. p. 231.
l) *Idem.* cap. 5. p. 99.
m) *Fabric.* in praef. noviss. edit.

Hiſtoriograph *Claudius Sorellus* oben an. Er hat-
te ſich in Frankreich bereits durch mehrere Schrif-
ten bekannt gemacht, und ſetzte ſeinen Namen
folgendem Werke vor: Des Talismanns, figures
faites ſous Certaines constellations, avec les ob-
ſervations contre le livre de curioſités inouies de
Gaffarel; & un Traité de l'onguent des armes
poudre Sympathetique et Conſtellé &c. par le ſi-
eur *de l'Isle*, Paris 1636 chez *Antoine Somaville*.
Er ziehet darinne ſehr heftig los, nicht nur gegen
die Talismane überhaupt, ſondern auch insbeſon-
dere gegen die Meinung des *Gaffarellus*, gegen
die Waffenſalbe u. d. g. *n*). Billig verdient hier
auch angeführt zu werden, was er in ſeiner Scien-
tiâ univerſali, die zu Paris 1647 in Quart heraus
kam. P. III. p. 215 und P. IV. p. 273 ſagt, wo
er ſich wieder ſehr umſtändlich über die Talisma-
ne und den *Gaffarellus* heraus läſst.

Hingegen gab der Franzoſe *Jacobus Chauſſe-
dus*, von Tournon gebürtig, ein Buch unter nach-
ſtehenden Titel heraus: Vindicata antiquitas, ſeu Pa-
rechaſis encomiaſtica pro curioſitatibus inauditis
Jacobi Gaffarelli, Parmae 1634. in 4to. *o*). Nach-
dem Zeugniſſe des *Wolf* ſchrieb ein anderer un-
genanter Franzoſe ein Buch unter dem Titel: Ta-
lis

n) *Sorel.* in bibl. gallic. *Teiſſier* in Catal, *König* in
bibl.

o) *Labb.* in bibl. bibliothec. p. 597.

smans juſtifiés *p*). Gegen dieſen ſchrieb *Fran-ſcus Placette*: La ſuperſtition du temps, recon-ue aux Talismanns, figures aſtrales, et ſtatues fa-les, avec la poudre de Sympathie, ſoupconnée e Magie, par le R. P. *Placet.* Paris 1688. in 12. t ches Fr. *Clouſier*, Paris 1672. in 12mo. *q*).

So viel von den Franzoſen! Unter den Deut-chen ſchrieb *Iſrael Hiebner* von Schneeberg ge-ürtig, und nachher Profeſſor der Mathematik in Erfurt, folgendes Werk: Myſterium ſigillorum, erbarum et lapidum, ſive planiſſima Medicina norborum animi et corporis, per varia remedia xterna. Er hat daſſelbe in vier Abſchnitte zer-heilt, der erſte handelt von den Arzneimitteln, lie aus Kräutern und Pflanzen, vermittelſt des Himmelseinfluſſes, bereitet werden; im zweiten wird der Einfluſs des Himmels auf Metalle und Steine geprüft; im dritten und vierten wird ge-zeigt, wie man Sigille daraus verfertigen, und ich derſelben gegen alle Krankheiten bedienen ſolle. Zu Erfurt kam es 1651 in Quart heraus; zu Leipzig 1653 in 4to, und abermals zu Erfurt 1696 in 4to.

Umſtändlicher und gelehrter handelt *Kircher* hievon, der überhaupt ſo manches ungeheuer gro-ſse Werk herausgegeben hat, das ſich kaum von

p) *Wolf.* in ſcrutin. amulet. p. 499.

q) *Journal* des ſcav. 1672.

einem einzelnen Manne erwarten liefs. Er wa
von *Buchau* im Fuldischen gebürtig, lehrte al
Priester der Jesuiten auf den Gymnasien zu Würz
burg und Avignon, und war nachher Professo
der Orientalischen Sprachen und der Mathemati
zu Rom. Er gab daselbst 1652. seinen Oedipus
Aegyptiacus in 4 Folianten heraus, worinn er die
Hieroglyphen und andere geheimnifsvolle Dinge
des Alterthums erklärt, obgleich auch nicht zu läug-
nen ist, dafs er hie und da menschliche Schwäche
blicken läfst. In diesem Werke kömmt mancher-
lei hieher gehöriges vor, indem darinn de sera-
pidibus, laribus, tam majoribus quam minoribus,
de Magiâ, de Diis averruncis, statuis polychara-
cteristicis etc. de Amuletis sehr ausführlich gehan-
delt wird. Auch verdient hier erwähnt zu werden,
dessen Archmologia, sive de abditis numerorum
mysteriis. Romae 1665. in 4to. Er führt darinn
vieles von den Gnostischen und andern Amuleten,
imgleichen von ihrer Zubereitung und Bedeu-
tung an.

Aufserdem sind noch folgende Schriften vor-
handen: *Samuelis Hentschel* Dissertatio de Chara-
teristicâ Philosophiâ, die 1659 zu Wittenberg er-
schien, und worin er gegen die Liebhaber der
Charactere zu Felde zieht; das nämliche that *Da-
niel Wilhelm Moller* in seiner Dissertation de Cha-
racteromaniâ, die 1693 zu Altdorf ans Licht

trat

rat. Beiden that es jedoch *Julius Reichelt*, Pro-
feſſor der Mathematik zu Strasburg in ſeiner ſchön
geſchriebenen Abhandlung de Amuletis zuvor. Sie
kam zu Strasburg 1672, und nachher auch nebſt
Wolfii ſcrutinis amuletorum 1692 zu Leipzig her-
aus. So diſputirte auch zu Strasburg und zwar un-
ter dem Vorſitz des dortigen Profeſſors der Mo-
ral *Johann Joachim Zentgraf*, *Johann David Rein*,
de ſuperſtitione et remediis ſuperſtitioſis, und lieſs
einige Abhandlungen über dieſe Materie drucken.
Die zweite derſelben handelt: de Amuletis et un-
guento armatorio, und erſchien zu Strasburg 1677.
Von ähnlichem Inhalt iſt des berühmten Witten-
bergiſchen Profeſſors, *Auguſt Büchner*, oratio de
ſtatuis, magico ritu conſecratis, die nebſt andern
1682 zu Dresden gedruckt wurde r). Unter an-
dern werden darin manche ſchwere Stellen der Al-
ten erkläret, wo von Flechten und Zauberſpin-
deln die Rede iſt.

Ob ich gleich nicht geſonnen bin, hier von
ungedruckten Schriften zu reden, ſo kann ich doch
nicht umhin, mich des *Georg Frank* von Franke-
nau zu erinnern, der Doctor Medicinae, und zu
verſchiedenen Zeiten Profeſſor zu Strasburg, Hei-
delberg, wie auch Leibarzt bei verſchiedenen Kö-
nigen und Fürſten war. Dieſer hatte ſich einſt,
auf Geheiſs des Pfalzgrafen *Carl Ludwigs*, der ſehr
viel

r) *Acta Erudit.* Lips. 83. April.

viel auf dergleichen Dinge hielt, entſchloſſen, ein eignes Werk de Amuletis zu ſchreiben; allein er hatte es, wegen damaliger trauriger Beſchaffenheit dieſes Landes, und ſeiner überhäuften Geſchäfte wegen, noch nicht zu Ende gebracht, als er im Jahr 1704 zu Kopenhagen mit Tode abgieng.

Hieronymus Welſch, ein ſehr gelehrter Mann und berühmter Arzt, gieng mit einem ähnlichen Vorhaben um, ward aber ebenfalls vom Schickſal an deſſen Ausführung verhindert *s*). So gieng es auch dem *Mathias Friederich Beck*, Paſtor an der heiligen Geiſt Kirche zu Augsburg, der in ſeinen Reſponſis philologicis die Anfragen einiger Wiſsbegierigen beantworten, und de Amuletis Turcarum, Judaeorum et Baſilidianorum, handeln wollte *t*).

Unter die wirklich vorhandenen Schriften gehört auch noch: Curioſus amuletorum ſtructator, den *Iacob Wolf*, Doctor und Profeſſor der Philoſophie und Arzneigelahrtheit zu Jena edirte. Er handelt darin von der Natur und den Eigenſchaften überhaupt von allerlei Dingen, die ſowohl in der Theorie als Praxis vorkommen; beſonders aber de Zenechtis, oder von den Mitteln gegen die Peſt. Unerlaubte Dinge werden darin getadelt

s) *Wolf.* in Scrutin. amulet. C. 3. Sect. I. p. 537.
t) *Mehlführ.* ad almioven. bibl. promiſs. et lat.

elt, gute und brauchbare aber erläutert. Dieſes uch kam 1690 zu Leipzig und Jena, und zwei ahre nachher zu Frankfurt und Leipzig, nebſt es *Julius Reichelt* Exercitatio heraus *u*).

Hier verdient auch noch *Iohann Valentin Lö-cher*, ein Sohn des Wittenbergiſchen Theologen, *Caſpar Löſcher*, eine Stelle. Er war Licentiat nd Doctor der Theologie, Superintendent zu Jü-erbock im Herzogthum Queerfurt, nachher zu elitſch und öffentlicher Profeſſor zu Wittenberg, ie auch Generalſuperintendent zu Dresden; ein lann, der als ein groſser Polygraph und Polyhi-or ſeiner Zeiten bekannt iſt. Er führte den Vor-tz bei einer Antiquariſchen Disputation de Ta-smanibus, bei welcher Gelegenheit *Iohann Si-ismund Koblich* defendirte. Sie iſt 1697 in 4to u Wittenberg gedruckt. Ihr kann man noch bei-igen: *Adriani Baieri* Diſſ. juridica de amuletis, nd *Martini Friderici Blumer* hiſtoria Amuleto-um et cenſura, die 1710 zu Halle ans Licht trat. Ich könnte das Verzeichniſs derjenigen Autoren, elche von Talismanen und Amuleten ſchrieben, ohl noch mit einigen hundert Namen vermeh-en, will aber folgendes nur noch kürzlich be-ühren: daſs die Kraft Telesmatiſcher Bilder nicht anz in Abrede geſtellt werden könne, ſagt aus-drück-

u) *Act. Erud.* Lips. ejusd. anni. 1690.

drücklich der Cardinal *Cajetan* in Commentari ad D. Thomae queſt. 96. n. 2. *Antonius Miza dus* verfertigte Talismane, die *Gaffarellus* ſelb nicht vom Glauben freiſpricht. Dies erhellet au den Arcanis memorabilibus Cent. 1. aphor. 5 45. 49. Cent. 2. aphor. 8. 14 et 93. Cent. 3 98. Cent. 4. aphor. 100. Cent. 9. aphor. 4 Hieher gehöret auch *Hieronymus Cardanus* d rerum varietate l. 16. c. 89. & 90. *Galeotu Martius*, de Doctrinâ promiscuâ c. 14. & *Franciscu Ruoeus* l. 1. de gemmis c. 2. et 3. Alle dieſe Au toren behaupten, daſs dergleichen Figuren vo Wirkung ſind. Wegen dieſer Behauptung war einſt ein gewiſſer *Camillus*, wie *Gaffarellus* be zeugt, des Atheismus beſchuldigt. Meines Er achtens, war dieſs der nämliche *Camillus Leonar dus*, der, wie ich bereits angeführt habe, de gem mis ſchrieb. Seiner Meinung war auch *Rober Flud*, in apologiâ pro fratribus Roſeae Crucis, c 2. wie auch *Mauritius Comes de Fliſco* in ſeinem Buche de Fato, der nicht allein die genaueſte Be obachtung der Zeit und der Conſtellation des Him mels, ſondern auch der Geburtsſtunde bei Verfer tigung der Talismane vorſchreibt; ferner *Til mannus* de re medicâ, welcher die Pentakel und Amulete eifrig vertheidigte; ingleichen *Carolus Caeſar Baudelot de Dairval*, de utilitate peregri nanda et commodis, quae antiquitatum investiga

tio

tio doctis conſiliat. *Lutetiae* 1686 in 12mo. End-
lich der Engländer *Io. Spencerus* de Urim et Thu-
mim; der Verfaſſer eines Franzöſiſchen Geſprächs
vom Einfluſs des Geſtirns, Paris 1675 in 12mo
und *Emanuel König* in regno vegetabili, Baſileae
1688. 4to.

Gegen die Telesmatiſchen Figuren ſchrieben
folgende: *Guilielmus Epiſcopus Pariſienſis* in ſei-
nem Buche de univerſo; der Holländer *Symphro-
nianus Champenus* in Cribrationibus in Conciliato-
rem; der Frankfurter Thelog *Conradus Wimpina*
a fagis (von Buchen) de Fato; *Thomas Garzoni*
in Seraglio degli ſtupori del Mundo; *Ioh. Bapti-
ta Morini* in Aſtrologiâ gallicâ und *Adam a Re-
henwald* in aſtrologiâ judiciariâ, der die Sache noch
überdieſs in einem beſondern Tractat lächerlich
machen wollte. Auch leſe man hierüber nach
Frommannus de Fascino, und *Gabriel Naudacus*
de ſtudio militari.

Unterſuchungen haben über dieſe Materie an-
geſtellt: *Edo Neuheuſius* in fatidicis ſacris L. II.
c. 24, *Strotzius Cicogna* de Magiâ L. IV. c. 1.
26 et 27. *Michaelis* ad Gaffarellum num. 59.
Edmundus Frigellius de ſtatuis. Holmiae 1656. I.
P. M. S. T. P. de Religione Sabaitarum 1679.
Sebaſtianus Wirdigius in Medicinâ ſpirituum. *Chri-
ſtianus Fleming* de loquela imaginum. *Antonius
van Dale* de Divinationibus c. 5. 6, et 11, *Bru-*

nus

nus dans l'Hiſtoire critique des practiques ſuper
ſtitieuſes, qui ont ſeduit les peuples et embraſſ
les ſcavans. Und hiermit will ich einſtweil die
ſe alte Literatur der Talismanniſchen Kunſt be
ſchlieſsen, worüber noch mancher neuer Verfa
ſer mit Recht und Grund anzuführen wäre, un
worüber ich mir das weitere bis zur andern Zei
annoch vorbehalten muſs.

Fünftes Kapitel.

ndenjenigen Schriftſtellern, die vom Stoff der Talismane geſchrieben haben.

tzt iſt nichts mehr übrig, als daſs ich noch vom *off der Talismane* handele, wenn ich anders die ganze Materie erſchöpfen will. Als ich weiter en die Verfertiger der Amulete muſterte, ergab h bereits, wie wenig beſtimmtes ſich hierüber en lieſs, denn die Neugier der Menſchen ſchuf n allerlei Ideen und Fantomen, und griff bald ch dieſem, bald nach jenem.

Nur ſo viel läſt ſich mit Gewiſsheit ſagen, daſs Talismane meiſtens aus *Metallen*, *Steinen* und *anzen* gemacht wurden. Wollte ich hier blos chemiſchen Autoren alle nennen, welche die tur der Metalle erklärten, ſo würde ich dadurch on die Geduld meiner Leſer ermüden. Nicht ch Hunderten, ſondern nach Tauſenden kann n ſie zählen. *Petrus Borellus*, der zu Heidel- g 1656. eine Bibliotheca Chymica herausgab, gleichen Cribrum Philoſophorum Chymicorum, pographiam Chymicorum, vitas Chymicorum rundam etc. führt allein bei vier tauſend der- ichen Schriftſteller an, von welchen er kurze bensnachrichten verſprach. Da er nun noch

überdiefs vom *Elias Aſchmole* ergänzt worden iſt
ſo läſst ſich leicht erachten, daſs ihrer eine aufs
ordentliche Menge ſey. Man kann hierüber d
Hermann Conring, und den *Olaus Borrichius*
hermeticâ Philoſophiâ, imgleichen den *Bapti*
Nazarus de transmutatione metallorum, ſo au
Morhofius de auro; *König* in regno animali; u
Ioh. Inc. Manzetti in Bibliotheca Chymica nac
ſchlagen, auch verſchiedene Handſchriften,
noch hie und da verborgen ſind, und einen de
ſchen Tractat unter dem Titel: *Kerenhaxuch* nac
leſen.

In denjenigen Schriftſtellern, welche de Lapi
bus pretioſis handeln, iſt ebenfalls vieles enth
ten, das hieher gehört. Der menſchliche Tie
ſinn legt den Edelſteinen eine groſse Kraft b
und verſpricht ſich allerlei Würkungen von ihne
Der *Achatſtein* ſtehet in groſsem Ruf; ihm wi
die Kraft zugeſchrieben, Skorpionen zu vertr
ben, und wenn man damit räuchert, verzieh
ſich die Gewitter. Einen *Kapaunenſtein* ſoll *M*
lon der *Crotonienſer* bei ſich getragen haben, d
ihn im Kampf unüberwindlich machte. Eine g
wiſſe Art von *Amethyſt* widerſteht nicht nur d
Trunkenheit, ſondern auch der Vergiftung, we
man die Namen der Sonne und des Mondes da

10) *Catal. Mſſ.* angl. et Hibern. n. 7549.

uf ſchreibt, und ſie nebſt einigen Haaren von inem Hundskopf und einigen Schwalbenfedern m den Hals hängt. Gräbt man die Figur eines dlers und Roſskäfers darauf: ſo werden nicht llein Schloſsen, ſondern auch Heuſchrecken da- urch vertrieben. Der *Androdamus* mindert die ngeſtümen Leidenſchaften, und den Zorn der Iannsperſonen; der *Schwarzſtein* (antipathes nigra) ilft für Hexerei. Der *Aſpilates* wird den Milz- ichtigen an einem Kameelhaar angehangen. Der *Donnerſtein*, welcher dem Kopf einer Schildkröte icht unähnlich iſt, hilft denen, die vom Blitz ge- ihrt worden ſind. Der *Cinädias* (ein Stein, der dem Kopf eines Fiſches gefunden wird), zeigt s Verhalten des Meeres an. Der *Chalcophonos* ingt, wenn man darauf ſchlägt, wie Erz; er ll den Tragödienſpielern zuträglich ſeyn. Der *rötenſtein* ſtillt das Ungewitter. Die *Gorgonia*, elche eigentlich nichts anders als Corallen iſt, ll die Blitze und Sturmwinde vertreiben. Der *enianes* iſt ſehr dienlich, wenn man ſeine Feinde ſtrafen will. Die *Sonnenblume* macht unſicht- r; und was derlei alten Sagen mehr ſind *b*). oher alle dieſe wunderbaren Kräfte kommen, t noch keiner von allen denen unwiderſprech- h erwieſen, die von den Eigenſchaften der Din-

b) *Plin.* hiſtor. natur. L. XXVII.

ge (de rerum proprietatibus) geſchrieben haben weder *Hermes*, noch *Bochus*, noch *Aaron*, noch *Orpheus*, noch *Theophraſt*, noch *Thebit*, noch *Zo nothenus*, noch *Zoroaſter*, noch *Evax*, noch *Dioſ corides*, noch *Iſaack*, der Jude, noch *Zacharias* de Babylonier, noch *Albertus*, noch *Arnoldus* c). Auch mir liegt dermal nicht daran, die Sache noch um ſtändlicher zu unterſuchen, ſondern ich begnüge mich damit, die Schriftſteller kürzlich anzuzeigen, die über dergleichen Dinge geſchrieben haben.

Salomon, jener jüdiſche König, behauptet unter dieſen, nicht ſo wohl ſeiner Würde, als vielmehr ſeiner auſserordentlichen Weisheit wegen den oberſten Rang. Auch er ſchrieb von den Edelſteinen, und zeigte nicht nur, auf welche Art ſie dieſe oder jene Farbe bekämen, erzeugt und zu feſten Körpern würden, ſondern lehrte zugleich wozu dieſer oder jener von ihnen insbeſonder nützlich ſei; der eine ſoll zu Erhaltung der Keuſchheit dienen, ein anderer Sulphuriſche Entzündungen verhindern, ein dritter die böſen Geiſter vertreiben *d*). Andere Cabaliſtiſche Schriftſteller gemmis führt *Sabtai Ben Salomon* in ſeinem Buch unter dem Titel: Labia dormientium ſect. II. Par I. c. 7. an.

B

c) *Agrippa*, de occult. philos. L. I. c. 13.

d) *M. Glyc*, annal. part. II. ex Pſello, p. 183.

Bei den *Aegyptern* zeichnet sich der vielgestal-
e *Proteus* vor allen andern aus, der nach dem
Zeugniss des *Antigonus Carystius* de Lapidibus ge-
chrieben hat *e*).

Eine Schrift des *Hermes*, von ähnlichem In-
alt, war weiland in der Bibliothek des *Thomas*
efindlich. Zu Ende derselben stand: Vollendet
m Jahr der Hegyra 749. Diese Unterschrift die-
et zu einem abermaligen Beweis, dass die Ara-
er, wie wir schon oben sagten, dergleichen
chriften fabrizirten; auch ist hier vom *Merkur*
er Alten gar nicht die Rede; dennoch hat sich
lbertus M. dieses Werks bedient, als er sein Buch
e mineralibus schrieb *f*).

Bei den Parsen hat *Zoroaster*, der die Schule
er Magier stiftete, de pretiosis lapidibus geschrie-
en, und *Hermes* bei den Aegyptern, wie *Plinius*
nd *Suidas* davon anführen *g*).

Der nämlichen Meinung war auch *Zachelias*
er Babylonier, welcher einige Bücher de gemmis
n den König *Mithridates* schrieb, die aber nicht
is auf unsere Zeiten gekommen sind.

Das Werk de Lapidibus, welches *Lectius*,
Henricus Stephanus, *Eschenbach*, und andere unter
lem Namen des *Orpheus* abdrucken lassen, schreibt

 sich

e) *Natal.* Com. in Mythol. L. 8. c. 8.
f) *Fabric.* bibl. graec. p. 71.
g) *Plin.* hist. natur. L. 37. c. 10.

ſich kuam von dem uralten Dichter gleiches Na mens her *h)*. Zwar wird ihm ein Buch de Sculp turâ gemmarum zugeſchrieben, das Ogdaecantha litos genannt wird, weil er von 80 verſchiedenen Steinarten handelt *i)*.

Democritus, des *Hegeſiſtratus* Sohn, brachte den gröſsten Theil ſeines Lebens unter Experimenten zu, um die verborgene Kraft der Steine und Pflanzen zu erforſchen *k)*. Der Pythagoriſche Philoſoph *Bolus* ſchrieb auch: de Sympathiâ et Antipathiâ lapillorum pretioſorum *l)*, ſo verdienen auch *Ariſtoteles*, der *Stagyrite* und *Theophraſtus* der Ereſier, mit verdienten Ruhm hier erwähnt zu werden *m)*. Der Tractat dieſes letztern de lapidibus befand ſich ehedem in der Bibliothek des *Vincentius Pinellus*; *Daniel Furlan* gab ihn 1605 zu Hanau mit Scholien und Anmerkungen, heraus. Eine andere Ausgabe von *Johann von der Lae* ebenfalls mit Anmerkungen verſehen, ward 164 zu Lion gedruckt.

Unnöthig würde es ſeyn, alle dergleichen alte Schriftſteller anzuführen, da ſich ihrer gar vie

h) *Ultraj.* 1689.
i) *Suidas* l. c.
k) *Petron.* in Satyr. p. 321.
l) *Suidas* l. c
m) *Vitruv.* L. 7. c. 12. *Laert.* L. 5. in vit.

e mit dieſen Gegenſtänden beſchäftigten, z. B. *Agatharcides* der Samier, *Alexander* der Aphroiſer, den *Michael Pſellus* deſswegen gerühmt, *Arbeleus*, *Ariſtobublus*, *Dercillus*, *Dionys* der Rhoier, Maſons Sohn, *Dorotheus*, *Draco*, *Heraclit*, *Nicias*, *Philoſtratus*, *Socrates*, *Sotacus*, *Throphius*, und *Tharſillus*, worüber man umſtändlichere Nachrichten in der Geſchichte der Philoſophie findet *n*).

Unter den Lateinern zeichnet ſich beſonders *Plinius Secundus* aus, der alle andere an Kenntniſs übertrifft, und die Natur auf eine ganz unnachahmliche Art copirt. Er ſchrieb nicht ſowohl ein Buch, als vielmehr eine Bibliothek, worin er die Werke der Natur aufbehalten hat. Im 37. Buche derſelben hat er der Nachwelt eine Geſchichte hinterlaſſen, die de gemmis et lapidibus handelt.

Schon in ältern Zeiten eignete *Evax*, König der Araber, dem *Nero* ein Buch de gemmis zu *o*), und *Macer Floridus* ſchrieb fünf Bücher de re Medicâ, deren letzteres de lapidibus et gemmis handelt. Allein das Werk, welches die Ranzauiſche Bibliothek unter dem Namen des erſtern 1585 zu Leipzig abdrucken lieſs, und jenes, das unter dem Namen des zweiten 1520 von *Gouilleron*

n) *Suidas. voſs.* de lit. graec. *Johns.* in hiſtor. philos.
o) *Plin.* hiſt. natur. L. 25. c. 2.

Gouerould, wie auch *Ianus Cornarius* 1540 z Frankfurt edirte, wird von Sachverſtändigen der *Marbodäus* zugeſchrieben, der ſonſt auch *Marbodus* oder *Marbodus* genannt wird. Nach einige war er ein Engländer, nach andern ein Franzoſ deſſen Namen *Evans* man auf eine poſſierlich Art in *Evax* verwandelt hat *p*). Dieſer ſchrieb ei Gedicht de lapidibus et gemmis, welches ſowoh ſeines Inhalts als ſeiner Schönheit wegen, den Al ten zugeſchrieben wurde. Handſchriften von die ſem Gedichte werden zu Cambridge in Collegi St. Benedicti, und zu Oxford in Collegio Ballio lenſi aufbewahrt; auch beſaſs ehedem *Reineſiu* eine. *Pictorius Villingenſis* gab dieſes Gedich 1531 zu Freiburg heraus; *Alardus Amſtelodamu* 1539 zu Cölln, und *Jacob Gronov* 1695 zu Lei den. Auch *Bollandus* und *Gorleus* veranſtalteten Ausgaben davon. *Barthius* ſchreibt es dem Bi ſchof *Hildebert* zu *q*), lieſs davon zu Paris 170 bei *Anton Beugendre* eine prächtige Ausgabe in fo lio drucken, und führt daher vieles hieher gehöri ge an. Er ſagt, der Verfaſſer ſey 1123 verſtor ben, *Pitſeus* zeigt aber, daſs dieſs erſt 1250 ge ſchah, und daſs er in Anjou begraben liege *r*).

Ich

p) *Reines.* in defens. variar. lect. p. 76.

q) *Barth.* ad Claud. p. 704. & 1035. *Daum.* ep. XI. p. 12. ad Reines.

r) *Pitſeus.* de Scriptor. Angl. *Bartholin.* de. poet. midic. p. 128.

Ich kehre nun wieder zu den ältern Zeiten zurück. In diesen schrieb *Epiphanius*, Bischof zu Cypern, de duodecim gemmis in vestitû Aaronis. *Conrad Gesner* hat dessen Abhandlung in seinem Werke: de Fossilibus, Zürch, 1566 abdrucken lassen. *Beda*, ein Englischer Priester, schrieb über den nämlichen Gegenstand, und *Samuel Bochardt* würde dessen Schrift noch weiter ausgeführt haben, wenn er sein Buch, de gemmis, hätte vollenden können. Ueber die Hebräischen Namen dieser Steine hat *Paschasius Balduinus* eine Epistel an Franz *Rouäus* geschrieben *s)*.

Hiernächst schrieb *Michael Psellus*, der nach dem *Leo Allatius*, aus der Insel Andros gebürtig war *t)*, ein Buch de virtutibus lapidum, dessen Manuscript ehedem, wie *Justus Ricquius* berichtet *u)*, in der Saregischen Bibliothek aufbewahrt wurde. Es ward 1615 zu Toulouse mit Anmerkungen des *Philipp Muaffac* gedruckt. Vor ihm hatte *Adrianus Spigelius*, ein Arzt zu Padua, dasselbe ins Lateinische und Italiänische übersetzt *v)*. *Claudius Acantherius* gab 1594 mit Anmerkungen heraus: Nomenclator gemmarum, quae magis in usû sunt.

s) *Suert.* in ath. Batav. *König.* in bibl.
t) *Allatius*, de Bellis, p. 14.
u) *Ricquius*, epist. 29. Centur. novae.
v) *Voss.* de philos. C. 5. p. 31.

Im zwölften Jahrhundert hat *Henricus Huntingtonenſis*, Canonicus zu Lincoln geſchrieben Libri VIII. de herbis, aromatibus, et gemmis *w*). Im vierzehnten Jahrhundert that *Adam Nizarda* Magiſter zu Oxford *x*), und *Johannes de Montevil le* oder *Maudeville* das nämliche. Ihre Abhandlungen ſind mit groſser Gelehrſamkeit und vielem Fleiſse bearbeitet. Der letztere gab, ob er gleich ein Engländer war, ſein Buch le Lapidaire genannt, zu Lion heraus, worin er die Eigenſchaften und Kräfte der Edelſteine beſchreibt. Er ſtarb im Jahr 1372 *y*).

Von des *Camillus Leonhardus* Speculum lapidum, und von *Scudalupis* berühmtem Werke: de Sympathiâ ſeptem metallorum, ac ſeptem ſelectorum lapidum ad planetas, habe ich ſchon weiter oben geredet. Auch hat der gelehrte *Morhof* ſorgfältige Unterſuchungen darüber angeſtellt *z*). Es werden darinn die Eigenſchaften des Türkis, Carniol, Smaragd, Diamant, Saphyr, Magnet und Chryſtall erkläret. Hie und da kommen chemiſche Geheimniſſe vor, wozu man ſich der Metalle und Planeten bediente.

Eras-

w) *Baleus.* de Scriptor. Britann.
x) *Id. Pitſaeus* de ſcript. angl.
y) *Ant. Verdier.* in bibl. gall.
z) *Morhoff.* in Polyhiſt.

Erasmus Stella gab 1530 zu Strasburg eine chrift unter dem Titel: libellus de gemmis her- is. *Franziscus Ruäus* schrieb ein Syntagma de emmis, quae in capite penultimo apocalypseos Jo- annis recensentur. Er spricht darin von den Ei- enschaften der Steine, und zeigt, welchem Gott der Planeten bei den Alten dieser oder jener ein gewidmet wird. Diese Schrift kam zu Pa- s 1547, zu Zürich 1565 und zu Frankfurt 1596 eraus. Der letztern Ausgabe ist eine Epistel des *aschasius Balduinus* de gemmarum nominibus ud Ebraeos beigefügt, von welcher wir bereits eredet haben. Ueber den nämlichen Gegenstand chrieb ums Jahr 1656. *Guilielmus Turnerus*, ein Englischer Arzt, *Jean de la Tialle de Bondaroy*, in von Beauce gebürtiger Cavalier, Paris 1574, nd Remigius *Bellaqueus*, den *Ronsard* den Ma- er der Natur nennet *a*)

Noch muss ich hier des berühmten *Hieronymus Cardanus* mit verdientem Lobe gedenken, der Medicinae Doctor und Professor zu Mailand war, n dessen Werken, wovon *Carolus Sponius* 1663 u Leiden eine prächtige Ausgabe in zehn Folian- en besorgte, kömmt eine Abhandlung de gemmis et coloribus vor. Auch darf ich den Fortunius *Licetus* einen Genueser eben so wenig, als den *Ulysses Aldobradas* oder *Aldovrandus*, einen sehr be-

a) *Thuan.* hist. l. 64.

berühmten Naturforscher, vergessen. Beiden schreibt *Laurentius Crassus* ein Werk de gemmis zu *b*).

Aufser diesen schrieb noch hierüber *Anselmus Fortius de Boot*, von Brügge in Flandern gebürtig. Er war Doctor Medicinae, und Leibarzt des Kaisers Rudolph des Zweiten. Seine drei Bücher de gemmis wurden 1609 zu Frankfurt bei *Marinus* gedruckt. *Adrian Tollius* veranstaltete zu Leiden 1639 und abermals 1647 eine neue Ausgabe davon, und fügte derselben die schöne Schrift des Johannes *Lärt* bei. Wolfgang *Gabelchover* übersetzte den Andreas *Baccius* aus dem Italiänischen ins Lateinische, und edirte denselben zu Frankfurt 1603 und wiederum 1643 mit Noten und Anmerkungen. Des Thomas *Nicolai* Robert *Bayle*, und Nicolaus *Vinette* Meditationes de gemmis, sind den Gelehrten zur Gnüge bekannt. Ich zeige sie also nur im Vorübergehen an.

Jetzt mufs ich auch noch einige Betrachtungen über die Planeten anstellen: denn diesen wurden eben so grofse Kräfte, als den Steinen, zugeschrieben. Man weifs, dafs sich die Magier derselben schon in den ältesten Zeiten zu bedienen pflegten. Wer kennt nicht die pollentes et malas herbas des *Ovid*? die funestas des *Tibull*? die pro-

b) *Crass.* in elog. part. 1.

rometheas des *Claudian?* die magicas des *Pro-*
erz? die pubentes des *Lucian?* derjenigen nicht
ıgedenken, die Theſſalien und Colchis erzeugte.
Vermittelſt derſelben wollte man alles mögliche
ewirken. Mohrenkraut ſollte z. B. Seen und
lüſſe austrocknen, und alle verſchloſſene Dinge
ffnen, ſo bald es dieſelben nur berührte. Warf
ıan das Kraut Achämenis unter die feindlichen
charen, ſo wurden ſie plötzlich vom Schrecken
efallen, und ergriffen die Flucht. Die Könige
er Perſer pflegten ihren Geſandten das magiſche
raut Latace mit zu geben, damit ſie, wo ſie nur
inkämen, an allem Ueberfluſs haben mögten *c*);
nd ſolcher Dinge könnte ich noch mehr anfüh-
en, wenn es ſich anders groſser Mühe verlohnte.

Schon im vorigen Jahrhundert führte der ge-
ehrte und fleiſsige Conrad *Geſner*, in ſeiner Vor-
ede zu den Schriften des Hieronymus *Tragus* de
aturâ ſtirpium, die Autoren, welche hievon ge-
andelt haben, der Länge nach an. *Paſchalis* hat
lies Verzeichniſs der Bibliotheca Medica des *Pi-*
lus villa-fanenſis angehängt, die 1590 zu Baſel
ns Licht trat. Noch iſt vorhanden *Ovidii Mont-*
albani (oder Jo. Antoni *Bumaldi*, wie er ſich
ennt) Bibliotheca Botanica, ſeu Herbariſtarum
promota ſynodica, Bononiae 1651 *d*). Imglei-

chen

c) *Plin.* hiſt. natur. L. 36. c. 4.

d) *Placc.* in theatr. Pſeudon. n. 492.

chen *Josephi Pitton Tournefortii* Isagoge de Botanices scriptoribus, Parisiis, 1700. Es ist dieselbe in den Institutionibus rei herbariae befindlich *e*). Allein diese gelehrten Männer haben den Fehler begangen, dafs sie über die Anzahl der Schriftsteller streiten, und sie gern sammt und sonders anführen mögten, da sie doch nur die seltensten und auserlesensten anzeigen sollten.

Unter diese gehört bei den Hebräern der weiseste unter den Juden, nämlich *Salomon*, der von allem sprach, von der Ceder auf Libanon, bis auf den Ysop, der an der Wand kreucht; ob er aber seine Reden alle aufgezeichnet habe, ist freilich noch eine grofse Frage. Zwar hat man unter dem Namen dieses Königs ein Kräuterbuch in arabischer Sprache *f*), das, wie einige versichern, sehr selten seyn, und eine Menge wunderbarer Arzneimittel enthalten soll. Allein es ist schon weiter oben dargethan worden, dafs dieser Name gar häufig misbraucht worden ist.

Dem Aegypter Hermes *Trismegist* wird ebenfalls ein Tractat zugeschrieben: de Herbis 36 Horoscoporum, wie solches aus dem *Galen* erhellet *g*). Diese 36 Horoscopi waren nichts anders

e) *Hannöv.* anfus 1701. mens. Febr.

f) *Morhof.* Polyhist. L. I. c. 6. *Procop. Gazzaeus* ad 3. Reg. 4 et 33.

g) *Galen.* L. 6. in princ. de simplic. medic. facultat.

Hers, als Dämonen, welchen nicht allein alle ir-
dischen Dinge unterworfen, sondern auch der
menschliche Körper, der in eben so viel Gliedma-
ssen zertheilt wurde. Jedes einzelne Glied hatte
seinen besondern Dämon, der es gesund machte,
und deswegen angerufen wurde *h*). Alle diese
Schriften sind aber verloren gegangen, und glei-
ches Geschick hatten auch die Commentare des
Proteus, der wie *Antigonus Caryſtius* bezeugt, de
Plantis geschrieben hatte *i*).

Orpheus war bei den Griechen der erste, der
etwas de herbis schrieb. Nach ihm haben *Musaeus*
und *Hesiodus* das Kraut Polion gerühmt. Auch
Homer führt einige Kräuter namentlich an; und
nach ihm hat *Pythagoras* zuerst ein Werk über de-
ren Wirkung geschrieben, welches er dem Apoll,
Aeskulap und überhaupt allen den Gottheiten zu-
eignete, denen er seine Kenntniss verdankte. Das-
selbe that auch *Democrit*, und beide hatten zu dem
Ende die Magier in Persien, Arabien, Aethiopien
und Aegypten besucht. *Pythagoras* war in der
That ein trefflicher Mann, ein Liebhaber der Na-
tur und Wahrheit, ein grosser Philosoph und un-
ermüdeter Erforscher aller geheimen Dinge. Ihm

schreibt

h) *Origenes* L. 8. adv. Celsum.
i) *Natal.* Mytholog. L. 8. c. 8.

ſchreibt *Plinius* ein Buch de herbis magicis zu *k)* imgleichen noch ein anderes de ſcylla; auch ſol er, wenn anders *Aldobrandin* glauben verdient, d Braſſicà geſchrieben haben. Vermuthlich würde alle dieſe Schriften nur ein einziges Bändchen aus machen. Von andern werden dieſelben dem Arz te *Eleemporus* zugeſchrieben. Auch *Democri* ſchrieb ein ähnliches Werk, unter dem Titel Chirocineta. Er handelte darinn von geheimen Wirkungen nach dem Syſtem der Magier, die e auſſerordentlich verehrte. Das Wort Chirocine ta iſt von den Gelehrten ſehr mishandelt worden Einige glaubten, dies Werk werde deſswegen ſo genannt, weil man es öfters in die Hand nehmen ſollte; und dieſer Meinung iſt *Dalecamp l)*. An dere leſen ſtatt deſſen Hirometa, welches ſo vie bedeuten ſoll, als geheiligte Arbeiten, die ſich mi geheimniſ-vollen Dingen beſchäftigen. *Salmaſius m)* will für Chirocineta, Chirocmeta geſetzt wiſ ſen, welches einen Abdruck in Wachs bedeutet indem dergleichen Experimente auf Wachs be ſchrieben waren. Dies iſt aber nur dann richtig wofern ſich *Democrit* nur mit dergleichen magi ſchen Sachen beſchäftigte, wie *Plinius* erzählt Nicht

k) Plin. hiſt. natur. L. XXIV. c. 17. L. XIX. c. 5. L. XX. c. 9.

l) Dalecamp. in not. ad Plin.

m) Salmas. in not. ad Solin. p. 1100.

ficht ohne Unwillen hat *Gellius* seinen Noctibus
ticis ein ganzes Kapitel einverleibt, welches von
en geheimen Dingen handelt, die dem Philoso-
hen *Democrit* vom *Plinius* auf eine sehr unwür-
ige Art zugeschrieben wurden *n*). Die Wahr-
eit liegt, wie das Sprichwort sagt, in der Mit-
, und da will ich sie auch liegen lassen.

Auch bei dem *Hippocrates* will ich nicht lan-
e verweilen, ob er gleich der erste war, welcher
e Heilmethode in einen deutlichen Vortrag ein-
eidete. In seinen Schriften findet man häufige
achrichten von Kräutern. Nach ihm schrieben
iocles Caristius, *Praxagoras* (soll wohl *Anaxago-*
s heissen) *Chrysipp* und *Erasistratus* ebenfalls
von *o*). Im Vorbeigehen führe ich auch noch
den *Bassus*, *Cratera*, *Ctesiphon*, *Dionysius*, *Di-*
cordis, *Epicur*, *Heraclides*, *Meteodor*, *Niceratus*,
iger, *Petronius*, *Phanias* und *Ruxus*, die sämmt-
ch von Pflanzen schrieben, deren Schriften aber
rch die Länge der Zeit gröstentheils verloren
gangen sind. Das Werk des *Aristoteles* de plan-
s hatte aber ein günstiger Geschick, und ist noch
s auf den heutigen Tag vorhanden; *Theodor Ga-*
übersetzte es in die lateinische Sprache, und
anziscus Bonazides hat einen Commentar darüber
ge-

n) *Gell.* L. XII. c. 10.
o) *Plin.* hist. natur. L. XXIV. c. 2. L. XXV. c. 2.

geschrieben. Imgleichen ist noch vorhanden *Theophrasti Eresii* Liber de Plantis, welches *Odor Scaliger*, *Daniel Heinsius*, und andere, mit Anmerkungen versahen. *Johann Brodeus von Stapel* nahm allerlei Verbesserungen darin vor, starb aber über dieser Beschäftigung. *Augustin Niphus* ist der Meinung, diese Schriften gehörten eigentlich den *Aristoteles* zu, und würden dem *Theophrast* nur zugeschrieben, dies Vorgeben beruhet aber auf sehr schwachen Gründen; denn schon das Alterthum sprach sie dem *Theophrast* zu, und der Arzt *Hephästion* hatte sich dieselben vergeblich zueignen wollen, wie *Athenäus* erzählt. *Andrantius* hat über den Theophrastus de plantis Erklärungen in fünf Büchern geschrieben. Sie erläutern sowohl die Geschichte der Pflanzen, als den Vortrag dieses Philosophen *p*).

Jedoch ich verlasse den *Theophrast*, und komme nun zu denjenigen, welche die Kennzeichen angeben, woran die Magier die Kräuter erkannten. Dergleichen Schriftsteller sind folgende: *Apollodor*, ein Anhänger des *Democrit q*). (Von *Alexander* und *Thessalus* habe ich schon oben geredet.) *Andreas* und *Pamphilius*, die allerseits d

her

p) *Athen.* deipnos. p. 673. *Fabric.* bibl. graec. L. 3. c. 9. p. 235. *Paschal.* bibl. med. part. 2. p. 322. *Gesner* ad Tragum.

q) *Plin.* L. 24. c. 17.

herbis geschrieben haben, und vom *Galenus* deswegen kritisirt worden sind *r*). Er sagt, sie hätten ihre Bemerkungen blos auf anderer Treue und Glauben niedergeschrieben, und nichts gehörig geprüft. Deswegen wären sie (wie *Heraclides Tarentinus* sagt) mit jenen Ausrufern zu vergleichen, welche die Beschreibung eines entflohenen Sclavens blos nach den, von Hörensagen, vernommenen Merkmalen bekannt machten, ohne ihn je mit Augen gesehen zu haben. Auf die nämliche Art, fährt *Galen* fort, füllen jene Schriftsteller ganze Bücher mit leeren Namen von Kräutern an, dann erklären sie, ob, und in wie fern dadurch eine Veränderung im Menschen vorgehe, schrieben alsdann die Lieder, Zauberformeln, und dergleichen ab, deren man sich beim Sammeln derselben bediente, und beschrieben sodann die Libationen, Beräucherungen und andere Ceremonien, die dabei beobachtet wurden. Nicht besser urtheilt er von dem Arzte *Xenocrates s*) den er ein altes Kräuterweib und Fabelhanns nennt. Das Werk dieses letztern de influentiis Planetarum in corpora, war ehedem im Manuscript in der Bibliothek des *Johann Rhodius* vorhanden, wie *Thomasius* versichert.

r) *Galen.* L. 6. Simp. medic. *Moreau* de schol. salernit. c. 19. p. 323.

s) *Galen.* L. X. simpl. medic. in proem.

chert *t*). Diesem kann ich noch einen alten griechischen Dichter beifügen, der de viribus herbarum Deo alicui consecretarum schrieb. Er war sehr selten, und einige glaubten, er sey noch nie edirt worden. Um deswillen liefs ihn *Fabricius* in seiner Bibliothecâ graecâ, nebst der Uebersezzung und den Noten des Doctor *Johannes Renfortius* von neuem abdrucken.

Ich will hier nicht alle Schriftsteller anführen, die von einzelnen Pflanzen geschrieben haben. De Brassicâ (vom Kohl) schrieb bekanntlich *Chrysipp* ein Buch, welches er nach den menschlichen Gliedmaafsen eingetheilt hatte; *Pythagoras* und *Cato* haben daſselbe sehr gerühmt. *Musäus* und *Hesiodus* haben das Kraut Polion bewundert. Der König *Juba* beschrieb die Euphorbia (Gummibaum), *Aristogiton* das Anonymon (Stallkraut), der Arzt *Plaucias* die Disteln, *Antonius Musa* und *Apulejus* die Veronica, (Ehrenpreis), *Callimachus* den Klee, *Moschion* die Rettiche, *Dioctes* die Rüben, *Phanias* die Brennesseln, und *Gamocrates* die Kresse.

Uebrigens stehen noch folgende bei den Ausländern in grofsem Rufe, nämlich: der Carthaginenser *Mago*, der König in Pontus *Mithridates*, und der Arabische Fürst *Evax*. Alle drei hinterlie-

t) *Thomas*. in bibl. Manuscript. Batav.

lieſsen Schriften von den Pflanzen, und die Römer hielten es der Mühe nicht unwerth, ſie in ihrer Sprache zu überſetzen. Der Senat eignete ſich nämlich nach der Eroberung Carthago's die XXXII Bücher des *Mago* de re herbariâ et agriculturâ zu, und trug Leuten, die der Puniſchen Sprache mächtig waren, dieſelben ins Lateiniſche zu überſetzen, auf. Unter dieſen Dollmetſchern befand ſich *Dec. Syllanus*, ein Mann aus einer ſehr angeſehenen Familie. *Caſſius Dionyſius* überſetzte XX dieſer Bücher ins Griechiſche, und ſchickte ſie dem Praetor *Sextilius* zu. *Diophanes* fügte von neuem ſechs Bücher hinzu, und überreichte ſie dem Könige *Deioterus u*), die Commentare des *Mithridates* geriethen damals in die Hände der Römer, als *Pompejus* dieſen gröſsten König ſeines Zeitalters beſiegte. Als man ſich deſſen ſämmtlicher Habe bemächtigte, fand man auch die Beſchreibung dieſer Kräuter unter ſeinen geheimen Schriften. *Pompejus* lieſs dieſelben von ſeinem Freigelaſſenen dem *Lenaeus*, einem ſehr gelehrten Grammatiker, überſetzen und bekannt machen *v*). Vom *Evax* habe ich bereits oben geredet.

Unter den Römiſchen Bürgern zeichnete ſich in dieſem Fache beſonders *M. Porcius Cato* aus,

u) *Plin.* L. 18. c. 3. *Varro* L. I. c. 1. de re Ruſt. *Crinit.* de honeſt. diſcep. L. 4. c. 2.

v) *Plin.* L. 25. c. 2.

der sehr viel de herbis geschrieben hat. Nach ihm schrieb *Cajus Valgius*, aus einer der vornehmsten Familien gebürtig, ein ähnliches Werk ad Divum augustum, das aber unvollendet blieb. Um die nämliche Zeit schrieb auch *Macer Floridus*, oder vielmehr *Aemilius Macer*, von Verona, dessen *Ovid* als seines Zeitgenossen erwähnt, über eben diesen Gegenstand. Sein Werk handelt de viribus herbarum, und *Guilielmus Gueroaldus*, wie auch *Simon Lowiz*, haben Erläuterungen darüber geschrieben *w*). *Theophrastus Paracelsus* hat gegen *Pictor* behauptet, dieser Dichter sey einer von den ältesten; ich mögte aber nicht auf das Urtheil dieser Männer bauen. *Barthius* meinte, er sey wenigstens fünf hundert Jahr jünger *x*); und giebt übrigens zu, er sey sehr von den Mönchen verfälscht worden, welches überhaupt bei diesen Leuten nichts seltenes war. Gesagt habe ich bereits, dass es, wegen der Aehnlichkeit des Styls, von einigen dem *Marbodäus*, von andern dem Mönche *Aegydius* zugeschrieben werde, der auch de urinis geschrieben hat *y*). Der Anfang dieses Werkes lautet in der Strasburger Handschrift folgendermaafsen:

Her

w) *Reines.* ad daum. epist. 8. et 9.
x) *Barth.* adversar. L. 17. c. 1.
y) *Gesner.* in praef. ad Trag.

Herbarum vires dicturus carmine, quidem
Dicam nunc primo valeat quid materearum.

(Bevor ich die Kräfte der Kräuter in meinem Gesange beschreibe,
Muss ich zuvorderst die Macht von ihrer Erzeugerin rühmen.)

Wir kommen nunmehr zum *Veltius*, oder vielmehr *Vectius Valens*, einem Arzt und Astrologen, der aus den Alten dargethan hat, welche Gattungen natürlicher Körper jedem Planeten zugeeignet würden. Er lebte unter dem *Claudius* und ist der nämliche *Valens*, der durch seinen Umgang mit der *Messalina* so mächtig ward, dass er unter den Aerzten eine ganz neue Sekte stiftete. *Scaliger*, *Selden* und *Reinesius* unterscheiden aber diesen Römischen Arzt von dem Astrologen, der zu Antiochia lebte. Von beiden ist wieder ein anderer *Valens* verschieden, der denen Einwohnern von Constantinopel zu den Zeiten *Constantin* des Grossen ihr Prognosticon stellte.

Jetzt kömmt die Reihe an den *Apulejus*, von Madaurus gebürtig, einen sehr berühmten Philosophen. Sein Werk de herbarum virtutibus ward zu Paris 1528 in folio nach der Handschrift abgedruckt, die dem *Philippus de Lignamine* gehörte. Noch im nämlichen Jahr veranstaltete *Albanus Forinus* eine neue Ausgabe zu Basel Im folgenden Jahre ward er zu Zürch, nebst dem

Commentar des *Gabriel Hommelberger* edirt. Die übrigen Ausgaben sind bekannt. An sich ist dieß Werk in den Zeiten der Unwissenheit sehr verstümmelt und verunstaltet worden.

In den mittlern Zeiten schrieb *Alchindus*, ein Araber oder Jude, sehr viel de vegetabilibus magicis. So auch *Albertus Magnus* im Tractatus secretorum et de mirabilibus Mundi.

In den neuern Zeiten machte sich *Leonhard Thurneisser* sehr berühmt. Er war ein Mann von vielen Genie, besaß viel Sprachkenntniß, war ein guter Chemiker, und hatte die entferntesten Weltgegenden besucht. Dieser versprach eine Historia planetarum, die aus zehn Büchern bestehen sollte. Sie wurde, wie *Reinesius* z) bezeugt, mit großer Begierde erwartet. So viel ich aber weiß, ist hiervon nur ein einziges Buch 1518 zu Berlin im Druck erschienen. Seinen Rath scheint derjenige befolgt zu haben, der den Büchern des *Dioscoridis* hie und da die Namen eingeschaltet hat, die fast alle Nationen den Pflanzen beizulegen pflegen.

Näher ist des *Bartholomäus Larrichters* Herbarium magnum, oder Horn des Heils menschlicher Blödigkeit, mit diesem Gegenstande verwandt. Er zeigt darin, welchem Zeichen des Thierkreises ein jedes Kraut unterworfen sey, wenn es gesam-

z) *Reines.* var. lect. L. 3. c. 18.

ammelt, und wie es behandelt werden müſſe. Es kam in deutſcher Sprache zu Strasburg 1589 und 1597 in 8vo. zu Frankfurt 1673 in 4to heraus. Es kam, ſage ich, unter ſeinen Namen heraus, ob es aber *Theophilus Kraft* aus deſſen Schriften zuſammen geſchrieben habe, oder ob es dem *Agydius Gutmann* zugeſchrieben ſey, darüber muſs man den *Placcius* nachleſen. In jüngern Zeiten ſind davon auch neue Auflagen erſchienen *a*). Ich halte mich um ſo weniger hiebei auf, da ich noch den *Adam a Bodenſtein*, einen Schüler des *Theophraſts*, anführen muſs, der nach *Geſners* Zeugniſs ein Buch de herbis XII. ſignis Zodiaci dicatis, ſchrieb *b*).

In dem nämlichen Jahrhundert wollte *Johann Baptiſt Porta*, ein Neapolitaner, die Kräuterkunde mit neuen Erfindungen bereichern. Zu dem Ende gab er heraus: Phyſiognomonicae Libri VIII. in quibus nova faciliimaque affertur methodus, quâ planetarum, animalium, metallorum, rerum denique omnium ex primâ faciei inſpectione quivis abditas vires aſſequatur. Neapolis 1588. fol. und Francof. 1591. 8vo. So kommen wir unvermerkt auf die Signaturen der Kräuter, worauf die Kunſt Amulete zu verfertigen, ſich vorzüglich gründet. Hievon ſchrieb Oswald *Crollius*, ein

a) *Placi* in theatr. Pſeudonym. n. 567.
b) *Geſner* in biblioth.

ein berühmter Chemiker. Sein Buch kam 1608 in 4to zu Frankfurt heraus, und ward ebendaſelbſt 1620. in 8vo. von neuem aufgelegt. Der Schottländer *Wilhelm Maxveld* wollte dies Buch zum Beſten der Ungelehrten mit Anmerkungen verſehen, wie er ſelbſt in ſeinem Werke de arte Magnetica ſagt *c*). Ich weiſs aber nicht, woher es kam, daſs bis jetzt von den Schriften dieſes Mannes nur ſehr wenig bekannt geworden iſt, worunter auch ſeine, allem Vermuthen nach, fürtreflichen Abhandlung de herbis ſagacibus gehört, deren er ſelbſt am angeführten Orte erwähnt. De ſignaturâ planetarum kann man ferner nachleſen *Andreae Rivini* Lanx Satura, Lipſiae 1649. *Wolfgangus Ambroſius Fabricius*, Norimb. 1653. 4to. *Henricus Nollius* in Philoſophiâ Hermeticâ. *Joannes Francus* de ſignatura plantarum. *Chriſtian Fridericus Garmann* in tractatu ſingulari. *Roſenkreutzii* Anatomia et Phyſiognomia ſimplicium. Beſonders aber *Auguſti Etzleri* Iſagoge Phyſico-magico-medica, in qua ſignaturae paucorum vegetabilium, tam internae quam externae, accurate depinguntur, ex quibus mundi ſuperioris aſtralis cum inferiori elementari mundo concordantia et influentia, mirabilisque et occulta ſympathia et antipathia manifeſte elucceſcunt. Argentinae 1631. Er zeigt darin,

c) *Maxveld.* L. 2. c. 6.

n, dafs alles, was hienieden unter dem Monde efindlich ist, den sieben Planeten unterworfen y. Gegen ihn schrieb *Claudius Forgetus Nance-nus*, ein Doctor Medicinae zu Padua. Er sucht ie physiognomische Kunst durch allerlei Gegen-ründe lächerlich zu machen. Hieher gehören och die vermischten Werke des Johann Friede-ich *Helvetius*, der aus dem Haag gebürtig, und rzt in Anhalt-Köthen war. Er schrieb Xistus erbarum, oder lustiger Spatzierweg der Kräuter, Hors morborum, und Berillus Medicus, der 1661 u Heidelberg und nachher auch an andern Orten edruckt wurde. Imgleichen *Avicennae* regnum egetabile, herausgegeben von Emanuel *Kônig* zu afel 1688. Ein Auszug davon steht in den Nou-elles de la Republique des Lettres.

Von magischen Vegetabilien schrieb *Hein-ich Heucher*, Professor zu Wittenberg 1700. im-leichen *Friedrich Mentz*, Leipzig 1705. Beide ersprachen, dasjenige in der Folge zu ergänzen, as ebenfalls in ihren Schriften vermifst werden nögte; es ist aber von ihnen nichts weiter er-chienen. Doch gab der erste noch eine Historia abularis planetarum heraus, die 1713. zu Witten-erg erschien, und viele Beweise von dem Fleifse es Verfassers enthält. Hieher gehören auch die chriften des Collegii Curiosorum, welches sich n der löblichen Absicht vereinigt hat, die Geheim-

nis-

niſſe der Natur zu erforſchen. Die geheime u
öffentlichen Mitglieder dieſer Geſellſchaft hab
eine merkwürdige Abhandlung in deutſcher Spr
che drucken laſſen, die von einigen magiſchen M
neralien, Thieren und Kräutern handelt. Es ſin
derſelben zwei Briefe angehängt, welche d
Alraunwurzel, den Taubenkropfſaamen und and
re magiſche Kräuter betreffen. Von der Alrau
wurzel hat auch *Samuel Bochart* geſchrieben, w
er ſelbſt in ſeinem Hierozoico ſagt; imgleiche
Jakob Thomaſius und *Iſrael Fromſchmid a Huge
fels.*

Sech

Sechstes Kapitel.

Dinge, die mit der Talismanniſchen Kunſt in Verbindung ſtehen.

Nun muſs ich noch ſowohl die gröſsern als klei-
rn Telesmaten, ihre Bilder, Charactere, ihre be-
nnten und unbekannten Namen in nähere Er-
ägung ziehen, damit hieraus ſowohl ihr Ur-
rung, als ihre Kraft erhelle.

Ich mache den Anfang mit den *Bildern*, und
eſe ſind von dreierlei Art. Entweder ſind ſie
s der Natur der Sache hergenommen, oder nach
rologiſchen Regeln verfertiget, oder aus beiden
gleich zuſammen geſetzet. Bilder aus der Na-
r der Sache hergenommen, wenn man z. B.
hlangen, Ratten, Käfer oder Fliegen vertreiben
ll, und zu dem Ende eine Schlange, Ratte, Flie-
, oder einen Käfer, aus Metall, Stein, oder
non bildet, oder darinn abdruckt, oder auf Jung-
rn-Pergament malt. Zwei Genien, die einan-
r feſt umſchlingen, bedeuten Freundſchaft;
mpfen ſie aber mit einander, ſo bedeutet es
nſs. Die Furien bezeichnen Verheerung, und
as dergleichen hieroglyphiſche Lehrſätze mehr
d, die von den Aegyptern kamen, und deren
h die Verkäufer der Amulete bedienen. Was
er nicht aus der Natur der Sache hergenommen

wird

wird, das beziehet sich auf die Gestirne, zu deren Abbildung die menschliche Einbildungskraft allerlei Zeichen ersonnen hat. So malen die Astrologen den *Saturn*, als einen Mann, der mit langsamen Schritten einhergeht, einen langen Bart, und eisgraue Haare hat, und auf seinen breiten Schultern eine Sense trägt. *Jupiter* wird im königlichen Schmuck vorgestellt, Krone und Zepter tragend. *Mars* erscheint als ein grimmiger Mann mit einem Helm auf dem Kopfe, und mit einem glänzenden Harnisch. Die *Sonne* als ein Jüngling der hellglänzende Stralen von sich wirft. *Venus* hat ihren Sohn *Cupido* zum Gefährten, der mit den *Gratien* spielt. Den *Mercur* macht sein beflügelter Hut, und sein Schlangenstab kenntlich. Die dreifach gestaltete *Luna* trägt ein weisses Gewand und hat ihr silbernes sichelförmiges Zeichen auf dem Kopfe. Alle diese Dinge findet man auch auf Amuleten abgebildet.

So werden auch die zwölf Zeichen des Thierkreises auf mancherlei Art vorgestellt. Hier nimmt man die *Fische*, dort den *Stier*, hier den *Widder*, dort den *Löwen*, oder die *Jungfrau* wahr. Ja man theilte sogar jedes von diesen Himmelshäusern in drei Abtheilungen ein, und eignete denselben *Decanen* (Häuser) zu, die unter mancherlei Bildern vorgestellt werden. Nämlich also:

Des Widders *Decan* ſtellt vor:

I. Einen Mann, mit Spies und Pfeil bewaffnet.

II. Einen Mann, mit einem Hundskopf auf einem Throne ſitzend, und einen Scepter haltend.

III. Einen Mann mit niedergeſchlagenem Geſicht, eine Leyer tragend.

Des Stiers *Decan* ſtellt vor:

I. Einen Mann, der einen Ochſen mit dem Stachel antreibt, und ein Winkelmaas hält.

II Einen Reuter, der eine Fahne in der Hand hat.

III. Einen Mann mit Ketten gefeſſelt.

Der Zwillinge *Decan* ſtellt vor:

I. Einen Mann, der auf einen Throne ſitzet, in der einen Hand ein Buch hält, und mit der andern Befehl ertheilt.

II. Einen Mann, der eine ſchwere Laſt trägt.

III. Einen Mann, der mit gefaltenen Händen auf der Erde ſitzet.

Des Krebſes *Decan* ſtellt vor:

I. Einen Mann mit einer Cyther in der Hand, in der Stellung eines Tänzers.

II. Einen Mann, der einem Widder Blumen ſtreuet.

III. Eine Figur, die einen grimmigen Hund an der Hand führt.

Des Löwen *Decan* ſtellt vor:

I. Eine Menſchengeſtalt, die auf einem Croco dill reitet.

II. Eine Figur, die mit dem Schwerte drohet.

III. Eine weibliche Geſtalt, die ſich mit Wohl gefallen im Spiegel betrachtet.

Der Jungfrau *Decan* ſtellt vor:

I. Eine Figur, die in der einen Hand ein Bü ſchel Aehren trägt, und mit der andern ei Kalb führt.

II. Einen Mann, der den Beſchäftigungen eine Ameiſe zuſiehet.

III. Einen Mann, der ſich bückt, und in de einen Hand eine Schlamm-Schildkröte hält mit der andern ſich aber auf einen Stab ſtüz zet.

Der Wage *Decan* ſtellt vor:

I. Einen Mann, der eine Wage und eine Meſs ruthe in den Händen hat.

II. Einen Mann, der auf dem Schooſse eine Mädchen ſchlummert.

III. Einen Mann nebſt einem Käfer und Schwein

Des Scorpions *Decan* ſtellt vor:

I. Einen Mann, der zu Pferde ſitzet, und ein Nachteule auf dem Kopfe trägt.

II. Eine weibliche Geſtalt, die eine Krähe au der Hand trägt.

III. Das Bild eines Seepferdes.

Des Schützen *Decan* ſtellt vor:

I. Einen furchtbaren Mann mit Schwerd und Schild.

II. Eine ſitzende Menſchengeſtalt, die das Haupt mit der Hand ſtützet, und einen Haſen auf dem Schooſse hat.

III. Eine weibliche Geſtalt mit Schlangen um den Kopf.

Des Steinbocks *Decan* ſtellt vor:

I. Eine weibliche Geſtalt, welche einen Paryſyngus darreicht.

II. Eine weibliche Geſtalt, welche Waſſer in ein löchernes Gefäſs ſchüttet.

III. Einen Mann, der einen Hund, einen Zepter und eine Krone hält.

Des Waſſermanns *Decan* ſtellt vor:

I. Einen nackten Mann, der zu laufen ſcheint, und die Hände ausbreitet.

II. Einen ſitzenden Apoll, in Geſtalt eines Jünglings, der eine Cyther hält.

III. Einen Mann, der an den Fingern nagt.

Der Fiſche *Decan* ſtellt vor:

I. Einen Mann, der einen Affen auf dem Schooſse hat.

II. Einen Mann, der auf Wolken einher gehet.

III. Einen Mann, der einen Bock führt *d*).

Fügt

d) *Kircher.* oedip. Aegypt. *Agrippa* Phil. occult. L. 2. cap. 37.

Fügt man nun dieſen Bildern noch diejenige
bei, die aus den zwei übrigen zuſammengeſetz
wurden, und worunter vorzüglich die aus der
Alterthum noch übrigen Götterbilder zu zähle
ſind, ſo wird nicht leicht eines oder das ander
übrig bleiben, das nicht auf dieſe Art entſtande
iſt, oder vermittelſt derſelben erklärt werden kann
Hierbei kömmt die hieroglyphiſche Lehrart de
Alterthums zu Hülfe, aus welcher deutlich erhe
let, daſs die alten Völkerſchaften einen ſehr ſta
ken Hang zu dergleichen Bildern hatten. So ſtel
ten ſie beſonders die Sonne unter einer unzählba
ren Menge derſelben vor, und belegten ſie mit tau
ſenderlei Namen. Dieſs hat unter andern *Macro*
bius ſehr ſchön auseinander geſetzet e). Auch ſo
davon noch ausführlicher geredet werdet.

Nächſt dieſen ſonderbaren Bildern hatten ſi
auch noch allerlei Charactere oder unbekannt
Buchſtaben, die auf geheime Art zuſammen geſetz
wurden, und wodurch ſie die Telesmatiſchen Ge
heimniſſe vor der Lecture der Profanen verbarge
Dergleichen geheime Schriften hatten magiſche Be
ziehungen, und ſind noch bei manchen wiſſen
ſchaftlichen geheimen Verbindungen von groſsen
Werthe.

Die

e) *Macrob.* Saturnal, Lib. I. c. 20.

Dieſen unbekannten Buchſtaben fügten ſie allerlei Worte bei, die bei den heiligen und geheimnifsvollen Verrichtungen eine ganz beſondere Kraft hatten. Schon *Orpheus* erzählt, die Argonauten hätten Sturmwinde dadurch beſänftigt; bei dem *Homer* wird das Blut dadurch geſtillt, welches dem *Ulyſſes* aus ſeiner Wunde floſs *f*) und *Ovids Circe g*)

Ignotosque Deos ignoto carmine adorat,
Quo ſolet et niveae vultum confundere Lunae
et patrio capiti bibulas ſubtexere nubes.

(ſtimmt ein unbekanntes Lied
den unbekannten Göttern an, wodurch
ſie Luna's keuſches Angeſicht entſtellt,
und ihres Vaters Haupt im Nebel hüllt.)

Ueber die Kraft dieſer Worte kann man den *Plinius h*), *Origenes i*), *Agrippa k*) und andere nachleſen. Vermuthlich pflegen ſich die Verfertiger der Talismane und Amulete ihrer um deſswillen zu bedienen, weil die gottesdienſtlichen Gebräuche aller Völker, ſo wie die geheimen Lehren der Philoſophen, in dergleichen Chiffersprache eingekleidet wurden, damit ſie, und der-

f) *Apulej.* in apolog.
g) *Ovid.* L. 14. Fab. 7. v. 366. Metamorph.
h) *Plin.* Hiſtor. natur. L. 28. c. 2.
i) *Origenes* L. 1. et 5. cont. Celſ.
k) *Agrippa* de voc. philos. Lib. I. c. 69.

lei andere wichtige Geheimniſſe dem Volke nich
bekannt werden mögten. Hievon finden ſic
ſchon viele Spuren bei den Aegyptern, die aufse
den gewöhnlichen Buchſtaben, auch noch gehei
ligte zum bloſsen Gebrauch ihrer Myſterien un
Weisheitsſchulen hatten, die allein den Prieſter
bekannt und verſtändlich waren. Dieſes bezeu
Diodor l). Bei den Aethiopiern wurde, nac
dem *Heliodor*, eine geheime Schrift verleſen, di
nicht in gewöhnlichen, ſondern königlichen Buch
ſtaben abgefaſst war, die viel Aehnlichkeit m
der ſogenannten heiligen Schrift der Aegypte
hatten *m*). Bei den Ammoniern geriethen de
Sanchuniathon n) im Innern eines Tempels gewi
ſe Bücher in die Hände, die mit geheimen Buch
ſtaben geſchrieben waren, welche nicht jede
mann leſen konnte. Von den heiligen Buchſt
ben, deren man ſich zu Babylon und in der Inſ
Meron bediente, ſchrieb ehedem *Democritus o*
In den Gräcaniſchen Tempeln waren ganz beſo
dere Buchſtaben, welche man heilige nannt
Auch die Samothracier pflegten ſich einer gewiſſe
uralten Sprache bei ihren gottesdienſtlichen G
brä

l) *Diodor.* L. 3.
m) *Heliodor.* L. 4.
n) *Euſeb.* praep. evang. L. 10. c. 3.
o) *Laert.* in vit.

bräuchen zu bedienen *p*). Daher die Ephesischen Buchstaben, Gesänge und unbekannten Wörter, deren sich die Magier bedienen, und deren unveränderte Beibehaltung sie zum Gesetz machen, wie solches aus dem Orakel des *Zoroaster*, und den darüber geschriebenen Commentaren erhellet.

Da nun dieser nämliche Gebrauch auch bei den Hebräern eingeführt war, so fieng man ebenfalls an, die geheime Weisheit dieses Volkes, oder dessen sogenannte *Cabala* mit dem gröfsten Fleifse und Eifer zu studieren. Bekanntlich pflegen die Juden, vermittelst derselben, in dem Buchstaben und heiligen Namen die wichtigsten Geheimnisse zu finden. Man weifs ja, dafs sie es für die gröfse Sünde halten, den allerheiligsten Namen *Tetragrammaton* auszusprechen; dafs sie ihre Tephylim und Denkzettel bei sich tragen; und den zehn Sephiroth oder Bekleidungen Gottes eine ganz übernatürliche Kraft und Wirkung zuschreiben. Hierüber schlage man nach, den *Reuchlin q*), *Johann Picus r*), *Athanas. Kircher s*), *Heinrich Morus t*), *Knorr von Rosenroth u*). *Buddäus*

p) *Diodor. Sicul.* L. 5. histor.
q) *Reuchl.* de verb. mirific. et arte Cabalist.
r) *Picus* in const. Caballist.
s) *Kircher.* oedip. aegyp.
t) *Mor.* in Cabal. denudat.
u) *Knorr.* in X Sephir.

däus v) und *Olaus Borrichius* de Cabala cha racterali *w*).

Nach dem Beiſpiel der Hebräer geriethe auch die Hagarener, Araber, und andere Völke auf die Gedanken, die gröſsten und heiligſten Ge heimniſſe in Buchſtaben zu ſuchen. Man nahm nämlich für bekannt an, die Gottheit theile, ver mittelſt derſelben, ihren Einfluſs den Engeln mit und durch dieſe ergieſse er ſich hernach in die Pla neten, in die zwölf Zeichen des Thierkreiſes, und von da in die Elemente. Allen dieſen Dinge eigneten ſie gewiſſe Buchſtaben aus ihrem myſti ſchen Alphabet, wie auch gewiſſe Kräuter, Metal le, Steine, und Gliedmaſsen thieriſcher Körper zu. Hiernächſt haben ſie eine beſondere Samm lung göttlicher Namen, die aus dem Alcoran ge zogen ſind, und ſetzen aus ihren vornehmſten Buchſtaben gewiſſe ſonderbare Namen zuſammen welche ſie den 12 Zeichen des Thierkreiſes, den 7 Planeten, und den 28 Mondhäuſern beilegen Kurz, jedes Thier und Kraut, jeder Stein hat ſei ne geheimniſsvolle Benennung. *Kircher* hat dieſe alles in ſeinem Oedipus aegyptiacus umſtändlich auseinander geſetzet, worin eine Abhandlung de Cabala Saracenorum vorkömmt. Dieſe nämliche Wiſ

v) *Budd.* de philos. Hebraeor.
w) *Borrich.* Hafn. 1659. 12mo.

Wiſſenſchaft lehren auch die Araber, wovon *Abdelrahman*, von Damascus, *Alibekes* Sohn, mit dem Zunamen *Giauber*, in ſeiner Detectio Myſteriorum eine groſse Menge Schriften anführt. Viele derſelben ſind auch in der Bibliothek des Königs von Frankreich befindlich, wie *Herbelot* in Bibliotheca Orientali bezeugt *x*). Von dieſer Art iſt das Buch Sheraſſin al Hendiah fielin al Simia No. 1012. und der fünfte Tractat des Buchs Cabs Alanouar a giame alafrar No. 1004. So ſind auch in Sefat alaclam viele Alphabete befindlich, die der Verfaſſer in myſtiſche, philoſophiſche, magiſche, und talismanniſche eingetheilt hat. No. 1008. In Ketab alanuor, oder Liber luminum, ſind die XXVIII Alphabete der Simia vorhanden, deren ſich die Verfertiger der Talismane bedienen, um Geiſter herbei zu rufen. Dieſs thut auch *Jehuda al Moslemann*, ein altrühmiger Jude, in dem Buche Liber Luminum No. 891. Imgleichen *Takreddin al Heral al Tegibi uſu ſofi* No. 1516. Ferner ein gewiſſer *Albuni* in der Schrift Sol cognitionis No. 895. 984. und 985. Deſſen Manuſcript iſt auch irgendwo in England verborgen, wo ebenfalls eine Menge ſolcher Schriften vorhanden iſt. Dieſs bezeugt der Catalogus Manuſcriptorum Angliae et Hiberniae. Tom. II. No.

x) *Herbelot.* p. 811. 775. 328. 967. 464. 201. 395. 797.

407 et 450. imgleichen No. 3279. 6253. 628
6290. und 91. Dieſem kann noch beigefügt wer
den: *Gemalldin* Abuthegiage Joſef Ben Ali, mi
dem Zunamen al Cadheruni al Magrebi, der auc
von andern *Abeolmehaſſem* genannt wird, und d
Senſû myſtico literarum Alphabeti arabici geſchrie
ben hat. Ferner *Ben Sarach*, der in ſeinem Tra
ctat: Ketab alaad genannt, hiervon ebenfalls han
delt. So auch *Abou Margian*, *Mohammed Eb
Harbal Halabi*, *Abab abbas Ben ali*, mit dem Zu
namen *Buni*, und mehrere andere.

Viel Aehnlichkeit hat hiermit diejenige Kunſ
der Araber, welche ſie Zairagia nennen, und ver
mittelſt deren ſie die in Buchſtaben und Zahle
liegende Geheimniſſe aufſpüren, um dadurch alle
mögliche Arten von Diebſtählen zu entdecken. Da
ich mir jedoch vorgenommen habe, anderswo
hiervon ausführlicher zu handeln: ſo breche ich
hier ab, und verweiſe meine Leſer indeſſen auf
des *Leo afer* L. III. c. 43. Deſcriptionis patriae.

Dieſs ſind aber die Geheimniſſe noch nicht
alle: denn auch die Zahlen haben ihre eignen My
ſterien, und ihren beſondern Nutzen in der Ta
lismanniſchen Kunſt. Da die Pythagoreiſchen und
Platoniſchen Philoſophen ſchon ſehr viel zu halten
pflegten, ſo ahmte man ihr Beiſpiel nach, und gab
jedem Planeten ſeine ihm beſonders gewidmete
heilige Zahl, nämlich: dem Saturn den Ternarius;
dem

em Jupiter den Quaternarius; dem Mars den Quinarius; der Sonne den Senarius; der Venus en Septenarius; dem Merkur den Octonarius; nd dem Monde den Novenarius. Diese werden odann zusammen gezogen, und dergestalt geord- et, dass sie, man mag auch ihre verschiedenen la- era berechnen, wie man will, nur immer ein und asselbe Product geben, welches man nachmals ls den Grund und die Basis des ganzen Telesma etrachtet. Diese Zahl wird das *Sigill*, oder der agische *Cubus* genannt, und soll von ausseror- entlicher Kraft und Wirkung seyn. Von dessen truktur handeln folgende Schriftsteller: *Athana- ius Kircher*, im Oedipus Aegyptiacus, und der rithmologia, *Fermat*, *Strifelius*, *Remmelinus*, aulhaber, *Spinola*, *Adamus*, *Adomantus Kochans- y*, *Freniclius*, *Augustus Vogetius*, unter dessen Vor- tz *Albertus zum Felde*, ein Bremischer Edelmann, ine Disputation de quadrato magico impari et pari ielt, die 1695 zu Wittenberg gedruckt worden ist.

Endlich verdient auch noch die Lehre von er Sympathie und Antipathie hier kürzlich erör- ert zu werden. Zufolge derselben behaupten die Magier, Gott habe, als ein weiser sorgfältiger Va- er, immer ein Wesen dem andern, vom höchsten is zum niedrigsten, untergeordnet, und dieselben uf diese Art durch ein unzertrennliches Band ver- unden. Sonach stehe der himmlische *Archetypus* nit unsrer sichtbaren Welt, und beide zusammen nit dem Menschen, als dem *Mikrokosmus* in so genauer Verbindung, dass alles dasjenige, was ent- weder in unsere Sinne fällt, oder sich in unserm Geiste abdrückt, mit dem grosen Ganzen aufs llergenaueste harmonire. Dieser allgemeinen Har- monie, so viel als möglich, nachzuspüren, machten die Magier zu einem ihrer vorzüglichsten Geschäf-

te. Da sie nun am Sternhimmel die sieben Pl
neten wahrnahmen, welche ihrer Meinung nac
das Weltall regierten, so bestimmten sie nicht n
die Eigenschaften und Natur derselben, sonde
heiligten ihnen auch gewisse Tage, Himmelshä
ser, Thiere, Steine, Metalle, Pflanzen, Gewürz
Farben, menschliche Gliedmaasen und Krankhe
ten, worüber sie eine besondere Herrschaft führe
sollen. So ist:

Die *Sonne* ein warmer, trockner Planet. A
Genius ward sie von den Aegyptern, *Osiris*, vo
den Hebräern *Schemsiel*, von den Arabern *Schar
phiel* genannt. Ihr ist der Sonntag geheiligt. I
Hause des Löwen steigt sie empor, und im Hau
des Wassermanns senkt sie sich herab. Von *Thie
ren* stehet unter ihrer Herrschaft: der Geyer, da
Delphin, der Löwe; von *Steinen*: der Pyrop
Carfunkel und Rubin; von *Metallen*: das Gold
von Pflanzen: die Sonnenblume und die Königs
Krone; von *Gewürzen*: Nelken, Zimmet, Thi
mian und Safran; von *Farben*: goldfarb, und al
les was glänzt. *Von Gliedmaaßen* des Menschen
das Herz, die Zunge, die Ohren, die Augen un
die Galle; von Krankheiten: alle Zufälle, wel
che Cardiaca und Praesina genannt werden.

Der *Mond* ist ein feuchter kalter Planet. Als
Genius nannten ihn die Aegypter *Isis*, die Hebräer
Levaniel, die Araber *Schakiriel*. Ihm ist der Mond-
tag geheiligt. Dasjenige Himmelshaus, welches der
Krebs genannt wird, liebt er am meisten. Von
Thieren steht unter seiner Herrschaft der Kranich,
die Muschel, und alle Schalthiere überhaupt; von
Steinen: Gemmen, Perlen, Seleniten. Von Me-
tallen: das Silber; von *Kräutern*: Nachtschatten,
Ranunkeln, Mutterwurzeln; von *Gewürzen*: Am-
bra, weiss Sandelholz und alle flüssige balsamische
Sa-

achen; von *Farben*: weifs und Silberfarbe; on Theilen des menfchlichen Körpers: das Ge- irn und der Magen; von Krankheiten, die Waf- erfucht. Eben fo verhält es fich mit den übrigen laneten. Ich will dadurch nur im allgemeinen nzeigen, dafs diefs die Leiter fey, auf welcher er menfchliche Geift, nach der Meinung der Ma- ier, zu Gott emporfteiget. Da nun Gott vorzüg- ch für den Menfchen forgt, fo machen fie von em allen die Anwendung auf fich, und betrachten ch als den Mittelpunkt der Welt. Daher fuchen e alles, was nur irgend in der Natur vorhanden t, ebenfalls im Menfchen; nennen ihn das Bild es Weltalls, fo wie er wirklich das Ebenbild Got- s ift, und gehen hierin fo eifrig zu Werke, dafs meh- re vortrefliche Männer weitläuftige Schriften ber diefen Gegenftand gefchrieben haben. So hrieb de Sympathiâ et Antipathiâ überhaupt *De- ocritus* von Abdera, *Polles* von Aegina, *Bolus* der endefier, wie auch *Anatolius*; von Arabern: *libindus* und *Eben Andolufenus*; von neuern: *acilius Calcagenius*, *Antonius Mizaldus*, *Hieronymus Fracaftor*, *Petrus Ramus*, *Caſpar Peucer*, *Cae- r Aevolus*, *Petrus Arlenfis de Scudalapis*, cum cla- Conftantini Albinii, *Petrus van de Hocaen*, *Ro- rt Fludd*, *Baco von Verulamio*, *Melchior Jacofer*, *ohann Eufebius Nieremberg*, *Sylveſter Rattræ*, *Jo- nn Chriſtoph Letſch*, *Hieronymus Vitalis*, *Samuel marius* und andere. Einzelne akademifche Dif- rtationen verfafsten hierüber: *Libavius*, *Mili- ius*, *Hermann*, *Ziegra*, *Schwimmer*, *Moller*, *Li- us* und *Schwelnig*.

Von der Harmonie und der Verwandfchaft s Menfchen, als des Microcosmus, mit dem Ge- n, oder Mocrocosmus handelte *Hipparchus Ni-*

gae-

caenus aus Bythinien gebürtig z). Ihn erläuter *Thomas Garzonius* in seinem Discursus curiosus d homine astrali. Venetiae 1601. 4. a); *Fortuniu Licetus Genuensis* de mundi et hominis analogia *Robertus Fluddius* an mehrern Orten seiner Wer ke. *Nicolaus Nancelius Trachienus* in Anologiâ ma crocosmi et microcosmi (i. e. relatione et proprieta te universi ad hominem) Cutetiae 1611. *Helvi cus Dietericus* in Elogia planetarum coelestium e terrestrium macrocosmi et microcosmi 1627. *Ge orgius Daineffius* de triplici mundo, divino, angeli co et humano Leodii 1639. *Tobias Schütze* de har monia macro- et microcosmi und *Justus Vesti* d magnetismo macro- et microcosmi. Erfurti 1687

Ich habe nunmehr von dieser geheimen Wi fenschaft viele nicht bekannte literarische und scien tivische Data dem wissbegierigen Liebhaber un Gönner höherer Geheimnisse zum Nachlesen a die Hand gegeben, und dadurch das Wesentlichst meiner Absicht bei diesem Werke erfüllet, näm lich den Anfänger und Schüler in dieser höhere und geheimen Weisheit den Weg zu öffnen, w er sich weiters belehren, und seine Wissbegierd nothdürftig pflegen kann.

Die, mit so vielen andern wichtigen gehei men Kenntnissen, verflochtene ganze Talismanni sche Kunst aber ausführlich zu zerlegen, war ic nicht Vorhabens; ich will jedoch meine Kräft erst weiters prüfen, ob sie auch noch diese Bürd tragen können, dann mich bemühen, zu einer an dern Zeit hierüber deutlicher zu werden; bis da hin aber, wünsche ich, dass der Leser meinen Wi len für das, was er ist, für einen blossen Versuc ansehen, und sich damit einstweil zum weitern Nach denken und Selbsthändeanlegen, begnügen möge.

z) *Plin.* L. 2. c. 26. hist. nat.
a) *Barthol. Garzoni.* in vit. fratris.